

# Emsländische und Bentheimer Familienforschung

Herausgegeben vom Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft  
für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim  
49716 Meppen / Ems, Ludmillenstraße 8  
Schriftleiter: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstraße 11  
49828 Neuenhaus

Mai 2003, Heft 69, Band 14

		Seite
<b>I</b>	<b>Genealogische Artikel, Stammliste</b>	<b>053</b>
I	01 Die Pastoren der ev.-ref. Gemeinde Uelsen seit der Reformation (1)	053
<b>II</b>	<b>Ahnenlisten</b>	<b>081</b>
II	01 Ahnenliste Geertien Peters, Wilsum	081
<b>III</b>	<b>Suchfragen</b>	<b>085</b>
<b>IV</b>	<b>Gelegenheitsfunde</b>	<b>085</b>
<b>V</b>	<b>Zeitschriften, Zeitungen und Bücher</b>	<b>085</b>
V	01 Zeitschriften	085
V	02 Zeitungen	087
V	03 Bücher	088
<b>VI</b>	<b>Computer und Internet</b>	<b>089</b>
VI	01 Erfahrungen mit ProGen, Forts.: Umwandlung von Listen in Tabellen	089
<b>VII</b>	<b>Heraldik – Wappenkunde – Hausmarken</b>	<b>093</b>
VII	01 Hausmarken. Ergänzung zu: Was ist ein Familienwappen?	093
<b>VIII</b>	<b>Mitteilungen</b>	<b>093</b>
VIII	01 Mitgliederbeitrag 2003	093
VIII	02 Termine unserer nächsten Versammlungen	093
VIII	03 Veränderungen der Mitgliederliste	094
VIII	04 Dank für Abdruckgenehmigungen	095
VIII	05 Termine unserer Nachbarvereine	095
VIII	06 55. Deutscher Genealogentag in Schwerin	097
VIII	07 Öffnungszeiten der Ev.-ref. Kirchenbuchstelle Grafschaft Bentheim	097
VIII	08 Protokoll der 41. Mitgliederversammlung	098
VIII	09 Protokoll der 42. Mitgliederversammlung	099

## Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft (AFEL)

Leiterin der Fachstelle: Christa Schlodarik.

Meldung von Ein- u. Austritten, Adressenveränderung; Versand unseres Blattes „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“.

Die Fachstelle befindet sich in der Heimatbund-Bücherei (in einem Gebäude mit dem Bauamt), Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen/Ems. Telefon 05931 - 14031.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag: 8.30 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr, Freitag 8.30 bis 13.00 Uhr.

Wer Microfiches der evangelisch-reformierten Gemeinden des Emslandes und der Grafschaft Bentheim einsehen möchte (kostenlos), melde sich bitte vorher telefonisch bei Frau Schlodarik an.

Vorsitzender: Pfarrer em. Jan Ringena, Grafenstr. 11, 49828 Neuenhaus

Vorstand: Theodor Davina, Karl Ludwig Galle, Josef Grave, Dr. Ludwig Remling, Jan Ringena, Norbert Tandeki, Harm Schneider und Christa Schlodarik.

Bibliothek, Finanzen: Josef Grave, Geschäftsführer der Emsländischen Landschaft

Datenverarbeitung (Datenbank): Theodor Davina: Pestalozzistr. 137, 48527 Nordhorn,  
<http://www.theodavina.de> e-mail: [post@theodavina.de](mailto:post@theodavina.de)  
 Indizes von ev.-ref. Kirchenbüchern der Grafschaft Bentheim.

Protokollführer: Karl Ludwig Galle

Schriftleiter „Emsländische und Bentheimer Familienforschung“: Jan Ringena

## I. GENEALOGISCHE ARTIKEL, STAMMLISTEN

### I.1 Die Pastoren der evangelisch - reformierten Gemeinde Uelsen seit der Reformation. Eine Material- und Datensammlung (zusammengestellt durch Jan Ringena, Neuenhaus)

#### Zur frühen Kirchengeschichte der Gemeinde Uelsen:

1131: „In der Niedergrafschaft, die als Teil des Twentegaues zum Bistum Utrecht gehörte, war Uelsen der erste erkennbare kirchliche Mittelpunkt. Die Kirche mit dem Patrozinium des angelsächsischen Missionars Werenfried ist sicherlich schon lange vor der ersten urkundlichen Erwähnung (1131) von Utrecht aus begründet worden. Sie hat mehrere Tochterkirchen und kann daher als Urfarrkirche des Nordtwentegaues bezeichnet werden. 1131 wurde sie durch den Bischof dem Kapitel von St. Peter zugeteilt. Von Uelsen abgezweigt sind die Kirchen Wilsum (Kapelle des St. Antonius, seit 1511 mit einem ständigen Kaplan), Veldhausen (Kirche St. Johannis des Täufers, 1317 erstmals genannt) und Lage (zunächst - vor 1626 - Burgkapelle, ref. Kirche seit 1687). Von Veldhausen sind wiederum die Pfarrkirchen von Neuenhaus (1370) und Georgsdorf (1867) abgegabelt.<sup>1</sup>“

#### Das Kirchengebäude in Uelsen

„Ursprünglich dürfte Uelsen ein Kirchengebäude aus Holz gehabt haben. Die ältesten Teile der heutigen reformierten Kirche gehen wohl in das 12. Jahrhundert zurück (die beiden unteren Geschosse des Turmes). Das dritte Stockwerk des Turmes und das übrige Kirchengebäude stammen aus dem 15. Jahrhundert. Der Turm war ursprünglich sehr viel höher als heute. Im Jahre 1576 wurde er mit 292 Fuß, das wären 86 m gewesen, vermessen (Heute ist der Turm 52 m hoch)<sup>2</sup>.

Literatur:

1. Geerink, Geert: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen<sup>3</sup>
2. Zeno Kolks: Die reformierten Kirchen und ihre Ausstattung in der Grafschaft Bentheim<sup>4</sup>
3. Zeno Kolks: Die große Kirche zu Uelsen: Ihre Stellung zwischen mittelalterlichen Kirchen in benachbarten Gebieten Deutschlands und der Niederlande, und ihre Baugeschichte<sup>5</sup>
4. Hinnerk Schröder: Die evangelisch-reformierte Gemeinde [Uelsen] in der Geschichte<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> Der Landkreis Grafschaft Bentheim (Regierungsbezirk Osnabrück). Kreisbeschreibung und Raumordnungsplan nebst Statistischem Anhang. Unter Mitwirkung von Behörden und Fachleuten bearbeitet von Heinrich Specht, Band 9 der Reihe: Die Landkreise in Niedersachsen. Gesamtleitung Dr. Kurt Brüning, Walter Dorn Verlag, Bremen-Horn, 1953, S. 7

<sup>2</sup> Hinnerk Schröder: Die evangelisch-reformierte Gemeinde [Uelsen] in der Geschichte, in: 1131-1981. Gemeinde Uelsen. Herausgegeben von der Gemeinde Uelsen im Jubiläumsjahr 1981. Endredaktion: Johann Brinkmann, Willy Friedrich, Günther Itterbeck, Hans-Joachim Meyer, Paul Ricken, Wilhelm Veddeler, S. 17

<sup>3</sup> BJB. 1979, S. 69-87

<sup>4</sup> Heinrich Voort: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Bad Bentheim 1988, 296 S., ISBN 3-922428-18-5, S. 163-190, hier S. 164

<sup>5</sup> Drs. Zeno Kolks: Die große Kirche zu Uelsen: Ihre Stellung zwischen den mittelalterlichen Kirchen in benachbarten Gebieten Deutschlands und der Niederlande und ihre Baugeschichte, In: BJB1983, S. 105-120

<sup>6</sup> 1131-1981. Gemeinde Uelsen, S. 18f

### Gliederung der Lebensläufe:

1. Soziale u. geografische Herkunft: Geburt, Eltern, Hinweis auf Vorfahren
2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister
3. Abitur, Studienzeiten, Studienorte, Vikar, Hilfsprediger
4. Lebenslauf; in welchen Gemeinden tätig; wichtige Gemeindeereignisse;  
wenn möglich: theologische Richtung
5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder
6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel
7. Bilder, in welchem Besitz; wo veröffentlicht

### **Gerhard Peze<sup>7</sup> ca. 1516-ca.1535**

Priester, schon reformatorisch beeinflusst?

1. Er wurde ca. 1490 geboren.
4. Von ca. 1516-ca. 1535 war er Priester/Pastor in Uelsen.

1512: Eintritt des Lodolphus Bernering in das Kloster Albergen/NL<sup>8</sup>: „Ludolphus Bernering van Ulsen, lekenbroeder uit het Münsterse diocees.“<sup>9</sup>

1521: Johannes van Lochem, der Prior des Klosters Alberbergen/NL, (nur wenige km Luftlinie von Uelsen entfernt) schreibt in seiner Chronik<sup>10</sup>: „Zusammen mit dem ehrwürdigen Prior vom Agnietenberg [bei Zwolle] wurde ich in diesem Jahr durch das Generalkapitel angewiesen, als Visitator tätig zu sein. Mit ihm habe ich in fünf Klöstern des westlichen Teils von Friesland Visitation gehalten: in Haske, Thabor, Bergum, Anjum und Ludingakerk<sup>11</sup>, wo wir auch einen neuen Prior haben wählen lassen. - Auch noch in demselben Jahr ist ein gewisser Doktor, Martin Luther genannt, aufgestanden, der mit seinen Schriften fast die ganze Welt in Unruhe gebracht hat. Einige behaupten, daß er echt katholisch ist und preisen seine Schriften himmelhoch. Andere sagen, daß er ein Ketzer ist und verurteilen seine Veröffentlichungen. Wohl weiß ich ganz sicher, daß er einige gut geschriebene Werke das Licht hat sehen lassen.“

1520/21: „Während der Reise, die [Albrecht] Dürer 1520/21 in die Niederlande unternahm, hat er ein Tagebuch geführt... Von besonderem Interesse ist für uns, was Dürer über Martin Luther schreibt. In den Niederlanden ging damals die Nachricht um, daß Luther bei der Rückkehr vom Reichstag zu Worms entführt oder getötet worden sei. Daß Luther nur zum Schein entführt worden war, um ihn auf die Wartburg in Sicherheit zu bringen, wußte man in den Niederlanden nicht. Dürer trug in sein Tagebuch ein: „Sobald ihn der Herold bei Eisenach an einen unfreundlichen Ort gebracht hatte, ritt er von ihm. Als bald waren 10 Reiter da und führten den frommen, mit dem Heiligen Geist erleuchteten Mann hinweg, der da war ein Nachfolger Christi und des wahren christlichen Glaubens. Und ob er noch lebt oder sie ihn gemordet haben, das weiß ich nicht. O Gott, ist Luther tot, wer wird uns hinfert das heilige Evangelium so klar vortragen? Ach Gott, was hätte er uns noch in 10 oder 20 Jahren schreiben mögen! O alle ihr frommen Chris-

<sup>7</sup> Jan Wiefer: Das Utrechter Kapitel von St. Pieter und die Kirche in Uelsen, in: BJB. 1986, S. 109-112, hier S. 109

<sup>8</sup> Quelle: Hesselink-Van der Riet, T. und Werkgroep Sint Antoniusklooster Albergen: Van Hobergenhuis en Sint-Antoniusklooster Albergen, Ausstattung und Druck: FEBODRUCK BV Enschede 2001, 356 S., ISBN 90-9014821-3, S. 118

<sup>9</sup> Fußnote 364: TC. Reg. 666

<sup>10</sup> J.B. Schildkamp u. a.: 1520 - 1525. De Kroniek van Johannes van Lochem, prior te Albergen, vertaling en toelichting, 524 S., ISBN 90-71631-07-9 (St. Heemkunde Albergen), 1995, ISBN 90-74064-06-X (Twente Akademie), S. 312

<sup>11</sup> siehe auch die Karte auf S. 65 des Buches: Schildkamp u. a.: 1520 - 1525. De Kroniek van Johannes van Lochem.



tenmenschen, helft mir fleißig beweinen diesen gottgeistigen Menschen und Gott bitten, daß er uns einen anderen erleuchteten Mann sendet.<sup>12a</sup>

In der Verbannung auf der Wartburg übersetzte Martin Luther zunächst das Neue Testament, das 1522 erschien. Bald darauf begann er mit der Übertragung des Alten Testaments.

In Wittenberg studieren im Sommer 1522<sup>13</sup>:

Bernhardus Neuberg von Bentheim, Diözese Münster: „1522: Bernardus Newberg de Wentheim dioc. Monasterien.“<sup>14a</sup>

Bernhardus Steumann von Bentheim, Diözese Münster: „1522. Bernhardus Steuman de Wentheym dio. Monasterien.“<sup>15a</sup>

Im Sommer 1523 studiert an der Universität in Wittenberg „Henricus Werensingh von Uelsen, Diözese Utrecht“<sup>16</sup>. „Henricus Werensingh de Vlissen Traiecten. dioc.“<sup>17a</sup>

1528 studierte Bernardus ter Brèden aus Uelsen an der Universität in Wittenberg:

„1528. Bernardus ter Breden Vlsensis dioc. Trajecten.“<sup>18a</sup> -

- „1516 wurde Nordhorn durch geldrische Truppen, die all das rundum liegende Land verwüsteten, angegriffen. Die Stadt wurde erobert und plattgebrannt, sodaß ein großer Schade entstand. Der Graf von Bentheim rief nach diesem Ereignis alle Markenbewohner zusammen, darunter die Bauern von Itterbeck. Weil diese kein erreichbares Bargeld hatten, wandten sie sich an den Konvent Sibculo. Der Prior wollte die geforderte Summe wohl hergeben, wenn der Konvent dafür einen Teil ihres Landes in Itterbeck eintauschen könne. Das war kein Problem für die Bauern. So verkaufte der Itterbecksche Bauer Koninck im November desselben Jahres ein Stück Moorboden, Immenkamp geheißen, an den Konvent. Nachdem das Kloster das Land kultiviert hatte, wurde es in Pacht an den Bauern zurückgegeben, um es zu bearbeiten.“<sup>19a</sup>

„Um den 1. November [1522], als der Herzog van Gelre auf dem Weg zur Stadt Groningen war, tauchte von Friesland her ein zusammengerotteter Haufen von Heuerlingen in der Twente auf. Sie verursachten durch ihre unerwartete Anwesenheit unter vielen Menschen natürlich große Unruhe durch die Tatsache, daß sie wie Heuschrecken oder Raupen alles mitnahmen, was eßbar war. Zuerst landeten sie in Uelsen; und als alle Eßwaren dort alle waren, verzogen sie wieder. Sie drangen dann in das Kloster Sibculo ein und beraubten es auf dieselbe Art aller Lebensmittel. Von diesem Kloster kehrten sie wieder zurück nach Uelsen, und von dort gingen sie zur Stadt Nordhorn. Überall, wo sie durchzogen, nahmen sie den Menschen ihre tägliche Nahrung weg. Als sie in Nordhorn alles Eßbare verschlungen hatten, überfielen sie ebenso brutal die Bauerschaft

<sup>12</sup> Aus Albrecht Dürers schriftlichem Nachlaß. Die Familienchronik, das Gedenkbuch und das Tagebuch der Reise in die Niederlande, in: Kirchenbote. Ein Gruß aus der Evangelisch-reformierten Kirche in Nordwestdeutschland. Herausgegeben vom Ev.-ref. Landeskirchenrat in Leer. Redaktion: Pastor Erwin Lomberg, Leer, Januar 1962, S. 6

<sup>13</sup> J.F.G. Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und die Entstehung der reformierten Landeskirche, in: Heimatverein Grafschaft Bentheim: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Benheim 1588-1988. Das Bentheimer Land Band 114. 1988. ISBN 3-922428-18-5, S. 61-111, hier S. 81

<sup>14</sup> Karl Eduard Förstemann, Otto Hartwig und Karl Gerhard: ALBUM ACADEMIAE VITEMBERGENSIS. Ältere Reihe in 3 Bänden 1502-1602, Band 1, 1502-1560. Neudruck der Ausgabe Halle an der Saale 1894. Scienta Verlag Aalen, 1976, S. 112

<sup>15</sup> Förstemann: ALBUM ACADEMIAE VITEMBERGENSIS. Band 1, 1502-1560, S. 112

<sup>16</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 81

<sup>17</sup> Förstemann: ALBUM ACADEMIAE VITEMBERGENSIS, Band 1, 1502-1560, S. 117

<sup>18</sup> Förstemann: ALBUM ACADEMIAE VITEMBERGENSIS, Band 1, 1502-1560, S. 131

<sup>19</sup> Anjo de Jager: Klooster Sibculo rijk en machtig door veel schenkingen (aus dem Dagblad van het Oosten, 14.9.1991, in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, Redactie en administratie: W. van der Louw, Gerberasingel 94, NL 2551 XZ Berkel en Rodenrijs, 1992, S. 146

Gildehaus und handelten dort auf die gleiche Weise. Hiernach begannen sie, ebenso ungehindert durch die Bauerschaften und kleinen Städte des Bistums Münster zu ziehen...<sup>20</sup>

1523, 14.9.: Johannes van Lochem, der Prior des Klosters Albergen schreibt in seiner Chronik<sup>21</sup>: „1523. 291, Weitere Ereignisse:

An dem Fest der Kreuzerhöhung (14. Sept.) diesen Jahres starb Papst Adrianus, der aus Utrecht stammte. Er war mit den Stimmen und dem Jubel aller Allemannen<sup>22</sup> zu dieser Hohenpriesterschaft erhoben worden, und man glaubte auch, daß er seinen Mitdeutschen unschätzbar viel Gutes tun würde. Doch vollbrachte er während seines ganzen Pontifikats nichts, wodurch er unter den Seinen mehr Ruhm erwarb. Vielleicht ist es dieser allerunglücklichsten Epoche (Zeitenwende) zuzuschreiben. Denn überall in der Welt waren die Umstände für die Menschen so verschlechtert, alles unter der Sonne wurde so verwüstet und stürzte so zusammen, daß ganz viele Menschen dachten: der Antichrist hat sich erhoben, das Ende der Welt nähert sich.

Zur selben Zeit wurden bei einer Gerichtsverhandlung in Brabant eine Anzahl Anhänger Luthers durch einige Magister der Theologie gezwungen – so sagt man –, bestimmten Artikeln der Ketzerei Luthers abzuschwören. Sie verweigerten es und nahmen unerschrocken den Feuertod auf sich. Als sie durch die Flammen verzehrt waren, sagten einige, daß sie zu Unrecht umgebracht worden seien, und sie erklärten, daß der Glaube dieser Menschen gut (zuiver) katholisch gewesen sei. Andere dagegen verkündeten laut, daß sie als verdorbene Jünger ihres verdorbenen Lehrmeisters, des Ketzers Maarten Luther, den Feuertod aufs höchste verdient hätten. Ungezweifelt war die Position der Kirche in diesen Tagen und überall ganz wankend, als dieser Maarten sich gegen den Papst wandte, und gegen dessen Mitarbeiter, die ganze Geistlichkeit, vor allem die Mönche und Nonnen in den Klöstern; und er mit der Waffe seiner scharfen Zunge, seiner gelehrten Feder und seiner fast nicht mehr menschlichen Vernunft das ganze kirchliche Leben bei den Volksmassen in ein schlechtes Licht stellte. An ganz vielen Orten wurden die Klöster vollkommen weggefegt. Mönche nahmen Nonnen zu ihrer rechtmäßigen Ehefrau. Priester verließen das dem Herrn geweihte Leben und gingen fernerhin als Laien durchs Leben. Die kirchlichen Regeln wurden mit Füßen getreten; und vieles, was bis dahin gänzlich nicht erlaubt war, wurde jetzt erlaubt.

Ob dies alles in Übereinstimmung mit Luther und auf seine Empfehlung hin geschehen ist, oder ob einige verdorbene Figuren in ihrer Schlechtheit die korrekten Lehrsätze verdrehten und an ihre eigenen schlechte Wünsche anpaßten, weiß ich nicht. Dies zumehr nicht, weil derselbe Luther, nach dem Urteil vieler rechtschaffener Menschen, zahlreiche Beweise des wahren Glaubens gegeben und aufgeschrieben hat. Darum maße ich mir ganz und gar nicht an, über diesen Mann ein ungünstiges Urteil zu fällen, sondern überlaß ihn dem Urteil der göttlichen Gerechtigkeit. Wohl bitte ich den Leser, für solch einen großen Mann Gebete an den Allerhöchsten zu richten, daß Er ihn auf den rechten Pfad zurückruft, wenn er sich im Irrtum befindet; aber ihn zum Nutzen vieler vor einer ungerechten und verschlagenen Zunge behüte, wenn er die Wahrheit lehrt und schreibt.

In dieser Zeit machte noch jemand anders in Brabant von sich reden, ganz sicher ein gelehrter Mann und mit der Beredsamkeit eines Cicero, genannt Erasmus von Rotterdam. Er übersetzte das Neue Testament und schrieb Kommentare dazu, wodurch er die

<sup>20</sup> J.B. Schildkamp u. a.: 1520 - 1525. De Kroniek van Johannes van Lochem, prior te Albergen, vertaling en toelichting, 524 S., ISBN 90-71631-07-9 (St. Heemkunde Albergen), 1995, ISBN 90-74064-06-X (Twente Akademie), S. 437

<sup>21</sup> Schildkamp: De Kroniek van Johannes van Lochem, Albergen, S. 479f.

<sup>22</sup> Allemannen: Sammelname für die hauptsächlich deutschsprachigen Völker nördlich der Alpen

Heilige Schrift viel verständlicher machte. Den mehr Einfältigen im Geist bot er durch dies Werk ganz sicher eine gute Hilfe. Bei allen kam da der Eifer auf, das Neue Testament zu lesen, sodaß nun auch die Jüngeren Bücher mit dieser neuen Ausgabe immer wieder zur Hand nahmen und wetteifernd miteinander auch lasen.

Wir dachten, daß in diesem Jahr keine Eicheln an die Bäume kommen würden, aber wunderbarerweise wurden doch an sehr vielen Orten in der Twente, entgegen aller Erwartung viele Herden Schweine mit Eicheln fettgemästet. Wir haben zum Beispiel mehr als 50 Schweine...“

1527 führte Konrad von Tecklenburg, der Vetter des Grafen Arnold I., in seinem Land die Reformation ein<sup>23</sup>.

„Es war ums Jahr 1530. Wie im Münsterlande, so griff auch in der Grafschaft Bentheim die evangelische Bewegung in der Bevölkerung schon sehr früh um sich. Daß es sich bei dieser Bewegung um mehrere Richtungen handelte, von der erasmischen bis zur extrem kommunistischen, dürfte bekannt sein. Auf Einzelheiten können wir hier nicht eingehen, müssen aber bei der Gelegenheit sagen, daß auch dem guten alten Hamelmann<sup>24</sup> aus Osnabrück, der immer noch als die Hauptquelle für die Geschichte der Wiedergeburt des Evangeliums in der Grafschaft Bentheim gilt, nicht überall zu trauen ist.<sup>25</sup>“

Drs. Jan Wiefker schreibt<sup>26</sup>: „Während jenes Zeitabschnitts [1516-1536] zahlte der Pastor Gerhard Peze [der „Kleinen Kammer“ des Kapitels in Utrecht] jährlich ungefähr 16 Gulden und 15 Stüber. Die Erklärung dafür liegt in folgendem lateinischen Text, der jedes Jahr - mit kleinen Variationen - vermerkt wurde: *Idem, dominus Gerardus Peze, curatus in Ulsen, tenetur de ecclesia in Ulsen centum grossis Turonensis, concordatum est cum capitulo quod solvet omni anno capitulo nostro unam marcham argenti puri pro qua solvet sex florenos aureos de pondere et quatuor plaggas Dordrechtis. Facit X florynes currentes XVst.* - In freier Übersetzung besagt dieses: ‚Der ehrenwerte Herr Gerhard Peze, Pfarrer in Ulsen, schuldet wegen der dortigen Kirche 100 Toursche Gulden. Mit dem Kapitel ist vereinbart, daß unserem Kapitel jährlich 1 Mark in reinem Silber abgelöst werden, die wiederum für sechs Goldgulden von gleichem Gewicht und vier Dordrechter Plaggen stehen. Das macht in gangbarer Münze 10 Gulden und 15 Stüber.‘ - Pastor Peze hat anscheinend diesen Betrag namens der Parochie St. Werenfried in Ulsen stets anstandslos bezahlt; die Schwierigkeiten mit dem Kapitel beginnen unter Pastor Hasenhart...<sup>27</sup>“

[Fortsetzung dieses Textes bei Pastor Hasenhart].

Dr. Geert Geerlink schreibt über die Echte<sup>28</sup>: „Eine weitere Nebenaufgabe sah die Kirche darin, den Gemeindegliedern nach Eintritt in die sogenannte Echte (= Schutzgemeinschaft) Schutz und Hilfe zu gewähren. Die Mitgliedschaft in der Echte kostete jährlich ein Pfund Wachs oder einen gleichwertigen Betrag. Wachs benötigte man für die Kerzen in der Kirche. Beim Austritt aus der Echte zahlte man einen Gulden, beim Todesfall war ein Gulden oder das „eine Beste“ fällig. Um 1500 und bis weit in die Reformationszeit hinein traten besonders viele Bürger und Bauern der Echte bei (Mönchsbuch, S. 31 bis 44, 62 und 63). Man könnte die Echte wohl mit einer Rechtsschutzversi-

<sup>23</sup> Friedrich Ernst Hunsche: 250 Jahre Landkreis Tecklenburg 1707-1957, 93 S., Kleins Druck- und Verlagsanstalt GmbH Lengerich (Westfalen), S. 17

<sup>24</sup> Zusatz Ringena: Hermann Hamelmann: Opera genealogico-historica de Westphalia et Saxoniam inferiori, hrsg. v. Ernst Casimir Wasserbach, Lemgo 1711. Auf den Seiten 784-788 und S. 847-848 berichtet Hamelmann über die Einführung der Reformation in Bentheim 1544 und die weitere evangelische Predigt im Lande.

<sup>25</sup> Dr. Ludwig Edel: Zur Elskamp-Saga, in: Der Grafschafter (Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten), Band 1, Januar 1956, S. 282

<sup>26</sup> Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Ulsen, in: BJB. 1986, S. 109

<sup>27</sup> Der anschließende Text steht unter Pastor Johannes Hasenhart, um 1535-1544.

<sup>28</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Ulsen, in BJB. 1979, S. 69-87



cherung von heute vergleichen. Die Kirche setzte sich u. a. für die Freilassung von Verschleppten ein und erlaubte die Aufbewahrung von Wertsachen in der Kirche, wenn Plünderungen zu erwarten waren. Von der Gewohnheit, „Kisten und Kasten“ in die Kirche zu setzen, ist zeitweise übermäßig viel Gebrauch gemacht worden, und es kam vor, daß die Leitung einer Kirche die Kontrolle verlor, Kirchgänger nicht mehr alle Platz fanden und der Pastor kaum zur Kanzel gelangen konnte<sup>29)</sup>, <sup>30)</sup>.

Spätestens 1795 kam man in Uelsen von dieser Gewohnheit ab. Die französischen Revolutionstruppen machten vor der Kirche nicht halt. Sie entfernten sogar das Gestühl und stellten Pferde auf. Eine Notiz im Taufregister von 1795 lautet:

„Terwijl de kerk ten dezen tijde moestgebruckt worden, om paarden etc. van de doormarscheererzde troeperz te stallen, zijn er verscheidene kinderen, onder andern d. 23sten, 27. Januaris en 4. Feb. in mijn huis gedoopt.

T.P. Amshoff, toen dezen tijd alleen. predik.’ “

### **Johannes Hasenhardt (Hasenhard) um 1542-1544-?**

1. Er wurde ca. 1505 geboren.

4. Von ca. 1542-ca. 1544? Pastor in Burgsteinfurt.

Bauks: „Nr. 2348 Hasenhard, Johann, Pfarrer, Burgsteinfurt, genannt 1542.“<sup>31</sup>

Von um 1544-? war er Pastor in Uelsen.

„Johs. Hasenhardt, 1544, ein eifriger Beförderer der Reformation“<sup>32</sup>

Meyer: „Uelsen...1544 Johannes Hasenhardt.“<sup>33</sup>

Drs. Jan Wiefer schreibt<sup>34</sup>: „Pastor Peze hat anscheinend diesen [Jahres-] Betrag namens der Parochie St. Werenfried in Uelsen [an das Utrechter Kapitel St. Peter] stets anstandslos bezahlt; die Schwierigkeiten mit dem Kapitel begannen unter Pastor Hasenhardt. Bekanntlich vollzog sich der Übergang zum lutherischen Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim zwischen 1535 und 1544. Dabei folgten die Kirchen den Anwei-

<sup>29</sup> Fußnote (FN) 18: L. Sager: Als man Kisten und Kasten bergen mußte, in: Der Grafschafter, Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten, 1954, S. 85

<sup>30</sup> FN 19: Dr. Edel: Kisten und Kasten in der Kirche, in: Der Grafschafter 1954, S. 143

<sup>31</sup> Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945, Luther-Verlag Bielefeld, 1980, Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte, Band 4, ISBN 3-7858-0264-1, S. 185, Nr. 2348

<sup>32</sup> Stiasny, Th.: Des W.F. Visch, weil. Pastor zu Wilsum *series pastorum* oder Namensregister aller Pastoren, welche seit der Reformation in den verschiedenen Gemeinden der Grafschaft Bentheim gedient haben, soweit sie aus den Oberkirchenrats-, Klassis- und Kirchenratsprotokollen ans Licht gebracht werden konnten, korrigiert, ergänzt und herausgegeben von Lic. Th. Stiasny, Pastor in Veldhausen. Abgedruckt in "Zeitungen und Anzeigenblatt". 1911ff. - Vorwort zu „series pastorum“: Der Herausgeber hatte schon lange den Wunsch gehegt, ein Register der Namen sämtlicher Pastoren der Grafschaft seit der Reformation zusammenzustellen. Da machte ihn Herr P. Brink in Veldhausen auf die vorliegende Arbeit des alten Visch in Wilsum aufmerksam. Sie war nur als Manuskript vorhanden. Eine andere Abschrift derselben Arbeit fand sich in den Büchern des Herrn P. Cuno in Gildehaus, die der frühere Pastor von Uelsen, Lampmann (der in vorliegender Arbeit viel genannt wird) seinem Vater besorgt hatte. Der Vergleich beider Abschriften zeigte manche zum Teil erhebliche Verschiedenheiten. Soweit der Herausgeber es konnte, hat er die Verschiedenheiten geprüft und nach bestem Wissen berichtet. – Die ältesten, vorreformatorischen, sowie die neueren Daten stammen nicht aus der Feder des alten Visch. Es wäre wünschenswert, wenn vorliegende Arbeit nach den Archiven und Protokollen noch nachgeprüft würde. Veldhausen, im Januar 1911. Der Herausgeber.

<sup>33</sup> Meyer: Pastoren in Hannover = Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 1941. In Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. Band 2, S. 438

<sup>34</sup> Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJb.1986, S. 109; siehe auch unter Pastor Gerhard Peze

sungen ihres Landesherrn Graf Arnold I. getreu dem Motto cuius regio eius religio - der die Herrschaft ausübt, bestimmt auch das Glaubensbekenntnis. - Hier muß kurz auf die Stellung des Grafen zu Bentheim eingegangen werden, denn als die Zahlungen aus Uelsen [an das Utrechter Kapitel St. Peter] ausblieben, zog das Utrechter Kapitel nicht allein die Uelsener Glocke, sondern es klopfte auch an das Tor der Burg in Bentheim. Der in Oldenzaal wohnende Rentmeister des Kapitels, Derk van Devender, versuchte regelmäßig, die rückständigen Beträge einzutreiben. Der Eifer, den er dabei an den Tag legte, und die Kosten, die seine Ausflüge in die Grafschaft verursachten, bestätigten den Eindruck, daß es nicht um einen geringen Betrag ging. Graf und Rentmeister behandelten einander sehr zuvorkommend, doch wurde letzterer von Pontius zu Pilatus geschickt. Die nachfolgenden Passagen aus den Rechnungen des Rentmeisters bedürfen kaum einer Erläuterung. Sie stehen über die Jahre verstreut unter der Überschrift *accidentia huius anni*, Einnahmen<sup>35</sup> dieses Jahres, und *exposita...*<sup>36</sup>

„1546: Collatie der parochie van Ulsen. Remonstrantien omtrent Vorsz. Collatien vanwege desen Cappitule.“<sup>37</sup>

- „Den letzten Ausschlag zum Bekenntnis des evangelischen Glaubens gab für Grafen Arnold I. ein Gespräch mit dem Uelsener Pfarrer Johannes Hasenhardt, der in seiner Gemeinde bereits evangelisch predigte und - so Hamelmann - sogar auch schon das Abendmahl unter beiden Gestalten austeilte, also mit dem Kelch auch für die Kommunikanten. Dieser hat dem Grafen die lutherischen Bekenntnisschriften zu lesen gegeben, die Confessio Augustana und ihre Apologie, Luthers Schalkaldische Artikel von 1537 und seine Katechismen. Dazu kam eine niedersächsische Reformationsschrift des Braunschweigisch-lüneburgischen Superintendenten Urbanus Rhegius: ‚Wie man fürsichtiglich und ohne Ärgernis reden soll von den fürnemesten Artikeln christlicher Lehre.‘<sup>38</sup> <sup>39</sup>“

Drs. Zeno Kolks schreibt<sup>40</sup>: „Geerding erwähnt ja, daß Johan Hazenhardt, der im Jahre 1524 [oder 1542<sup>41</sup>] Pfarrer von Uelsen war, „begierig den Hofkaplan, genannt van Loen und der Gräfin van Brederode Gehör gab, um den Lutheranismus einzuführen“<sup>42</sup>.“

„Wir haben nur ein einziges Indiz für einen lutherischen Vorboden der allgemeinen Landesreformation. 1544 amtierte in der Kirche von Uelsen der Pfarrer Johannes Hasenhardt bereits im evangelischen Sinne... Die Daten erlauben keine sicheren Schlüsse auf einen konfessionellen Zuschnitt von Hasenhardts Wirken in der Frühzeit. Doch offenbar hat die Landesreformation in Uelsen eine evangelische Vorgeschichte gehabt. Nur kennen wir sie des näheren nicht.“<sup>43</sup>

„Jedenfalls entsprach es einem Herzenswunsch großer Teile des Volkes, als Graf Arnold im Jahre 1544, also 9 Jahre nach der blutigen Niederschlagung des münsterschen Wiedertäuferreiches, die Geistlichen seiner Grafschaften zusammenrief, die sich fast alle für die Religionserneuerung erklärten. Man beschloß die Abschaffung der päpstli-

<sup>35</sup> Fußnote 2: Eigentlich: Zufälligkeiten, Ereignisse

<sup>36</sup> Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJB.1986, S. 109f

<sup>37</sup> Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJB.1986, S. 111f.

<sup>38</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 89 : Sicher erhielt der Graf die deutsche Fassung von 1536. Moderne Textausgabe von Alfred Uckelej, unter obigem Titel, Leipzig 1908 (Quellenschriften zur Geschichte des Protestantismus, Heft 6)

<sup>39</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 88f

<sup>40</sup> Zeno Kolks: Kleine Änderung in der Baugeschichte der großen Kirche zu Uelsen aufgrund der Datierung des „Päöterkens“, in: BJB. 1985, S. 153-158, hier S. 157

<sup>41</sup> Liegt bei der Zahl 1524 ein Schreibfehler vor? Ich habe die Quelle „Geerdink: Eenige Bijdragen...“ nicht nachprüfen können.

<sup>42</sup> FN 8: J. Geerdink: Eenige Bijdragen tot die Geschiedenis van het Archidiaconat en Aartspriesterschap Twente, o.O., und o.J. (Vianen 1895), S. 331

<sup>43</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 87



chen Ceremonien, der Meßopfer, Prosessionen, Anrufung der Heiligen usw. und bekannte sich einmütig zur „Augsburgischen Konfession“. Es wurde jedoch ausdrücklich betont, daß niemand zur Annahme der neuen Lehre gezwungen werden solle. Die Augsburger Konfession atmet bekanntlich den Geist des milden Philipp Melanchthon, sodaß sich sowohl strenge Lutheraner als auch Reformierte der schweizerischen Richtung vorbehaltlos zu ihr bekennen konnten.<sup>44</sup>

„Als nun Arnold die Namen so vieler Fürsten und Grafen unter dem Glaubensbekenntnis sah und vernahm, daß täglich viele Städte und Länder die neue Lehre annahmen, ließ er im Jahre 1544 alle Geistlichen zusammenrufen und gab ihnen durch seine Ratsherren und die Geistlichen Hasenhart in Uelsen und von Loen in Bentheim zu verstehen, daß sie mit Weglassung der Messen, Vigilien, Prosessionen usw. den Gottesdienst, die Feier der hl. Sakramente und alle übrigen gottesdienstlichen Handlungen nach dem Augsburgischen einzurichten hätten.“<sup>45</sup>

„Daraufhin und nach dem Vorbild anderer evangelischer Fürsten hat Arnod I. 1544 einen Konvent aller Pastoren einberufen und sich in Gegenwart seiner Räte und des Adels zu seiner evangelischen Auffassung öffentlich bekannt. Der katholische Gottesdienst sollte inskünftig abgestellt, die Predigt nach der Confessio Augustana [von 1530] ausgerichtet und der Gottesdienst nach den evangelischen Grundsätzen gehalten werden. Dies sei, so berichtet Hamelmann, zuerst von allen Pastoren<sup>46</sup> und dann auch von dem Kirchenvolk mit Freuden aufgenommen worden.“<sup>47</sup>

„Die schon 1543 erwähnte Orgel wurde also schon von einem Organisten bedient.“<sup>48</sup>  
1546-1560: „1546-1560: Kümmerliche Zustände in der Twente, mitverursacht durch die „Frommen Kinder von Emlichheim“ (siehe unter Emlichheim).

5. Johannes Hasenhart hat bereits um 1535 in eheähnlichen Verhältnissen gelebt. Die sorgfältige Erziehung des Sohnes zeigt, daß die Verhältnisse im Uelsener Pfarrhaus etwas anders gewesen sein müssen als der verbreitete Klerikerkonkubinat.<sup>49</sup>

Kinder:

- Georgius (Jorgen) Hasenhart, geb. um 1535. Er (Georgius Hasenhart, Westphalus) wird am 18.4.1553 im evangelischen Rostock immatrikuliert<sup>50</sup>. Von ca. 1555?/1565 - 1579 ist er Pastor in Veldhausen (siehe dort).

### ? (?Antonius) Johann von Zwolle (Svollensis) ca. 1544

1. Er wurde ca. 1514 geboren.

2. Ist verwandt mit ihm?: Dietrich van Zwoll, 1532 Pastor in Freepsum, erwähnt in: Die Familien der Kirchengemeinde Freepsum, S. 40

4. Er war vielleicht ca. 1544 Pastor in Uelsen.

„Ein Johann von Zwolle war um 1544 Prediger in der Grafschaft Bentheim; vgl. Diepenbrock, Geschichtes des Amtes Meppen, S. 332.“<sup>51</sup>

Prof. Goeters schreibt<sup>52</sup>: „Hamelmann<sup>53</sup> nennt als weitere Pfarrer Antonius Joannis Svolensis<sup>54</sup> und einen Gerhardus Bestius. Da Hamelmann hier sonst nur Pfarreien der Nie-

<sup>44</sup> Dr. Ludwig Edel: Zur Elskamp-Sage, in: Der Grafschaffter Band 1, Januar 1956, S. 282

<sup>45</sup> Rektor Behrends, Uelsen: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, in: Der Grafschaffter Juni 1954, S. 137f., hier S. 137

<sup>46</sup> Möller, Johann Caspar: Geschichte der vormaligen Grafschaft Bentheim von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Lingen 1879 (Nachdr. Osnabrück 1975), S. 282-283 und S. 284.

<sup>47</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 88-89

<sup>48</sup> Stokman: Lehrerfamilie Tineken, in: BJB. 1988, S. 66

<sup>49</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 87

<sup>50</sup> Adolf Hofmeister: Die Matrikel der Universität Rostock, Bd. 2, Rostock 1890, S. 126b

<sup>51</sup> Unger: Das Niederstift Münster im Zeitalter der Reformation, S. 202, FN 133

<sup>52</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 97

<sup>53</sup> siehe Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 63

dergrafschaft nennt, ist man geneigt, diese beiden in Emlichheim und Uelsen zu suchen. Aber das ist nur Vermutung.<sup>55a</sup>

#### **Pastor N. N. ca. 1544oder später-1575:**

„Aus den Eintragungen von 1587 geht hervor, daß das Kapitel von St. Peter [in Utrecht] auch das Kollationsrecht besaß, d.h. den Pastor in Uelsen benennen durfte.<sup>56a</sup>

„A. 10. September [1551] ging der Rentmeister nach Uelsen, um *den pastor t' penden der pension halven*. Das bedeutet, daß jedenfalls versucht wurde, ein Pfand zu nehmen, vielleicht Hausrat.<sup>57a</sup>

„Das Uhrwerk vom Brandjahr 1683 war wahrscheinlich dasjenige, das 1562 von Johan Uerwerker aus Zwolle geliefert wurde. „... en he is van Arnynck to Ülsen gebaeren...“ so steht es im Kirchmeisterbuch Seite 74. Edel<sup>58</sup> schreibt im „Grafschafter“ 1963 S. 12, daß Johan Uerwerker in der Stadt Zwolle vom Bauernerbe Aarnink in Uelsen-Bauerhausen gebürtig sei.<sup>59a</sup>

„Am 23. Juni 1564 schickte Derk von Deventer von Oldenzaal einen Boten nach Uelsen, der die Zahlung verlangen sollte; der Mann bekam für seine Mission 3 ½ Stüber.<sup>60a</sup>

„Um 1572 durchstreifen spanische Soldaten die Umgebung von Gramsbergen. 1580 endet ein Aufeinandertreffen spanischer Truppen und eines unter Anführung des Schwiegersohnes von Prinz Willem stehenden Heeres bei Vennebrügge in einer heftigen Plünderung von Radewijk und De Velde...<sup>61a</sup>

#### **Evert van Ringen um 1575-ca. 1580?**

1. Er stammte aus Ringe (Ksp. Emlichheim) oder aus Tinholt?, wo es heute noch einen Hof van Ringe gibt.

2. Bruder:

- ?Rotger van Ringe, Uelsen, 1561, fungiert als Kornot<sup>62</sup>.

3. Studium

4. Evert van Ringen war um 1575-ca. 1580? Pastor in Uelsen.

„Anno dusent vifhundert unde vifuntsoventich (1575) up andreas apostolij synt gekoren raetluiden der hilgen kercken to ulsen schulte bispinck schulte to golinchem schulte to halle unde Berndt Niehof de pastor Her Evert van Ringen / unde de Richter Arendt krull.<sup>63a</sup>

Verkauf der Meßgewänder [1575]<sup>64</sup>

<sup>54</sup> Hermann Hamelmann: Pars Prima Historiae ecclesiasticae renati Evangelii per infioriem Saxoniam et Westphalicam (Erfurt), 1586. Der Abschnitt über Bentheim dort auf den Blättern C 3b-C 7a, der über Steinfurt auf Blatt L 4a-b. Nachdruck in: Hamelmann, Hermann: Opera genealogico-historica de Westphalia et Saxonia inferori, hrsg. v. Ernst Casimir Wasserbach, Lemgo 1711, S. 1303, kennt in Vechta einen Pastor Jacobus Johannes Zwollensis.

<sup>55</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 97

<sup>56</sup> Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJB.1986, S. 111

<sup>57</sup> Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJB.1986, S. 111

<sup>58</sup> FN 23: Dr. Edel: Von den alten Kirchturmuhren in der Grafschaft, in: Der Grafschafter 1963, S. 12

<sup>59</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJB. 1979, S. 69-87, hier S. 82

<sup>60</sup> Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in:BJb 1986, S. 111

<sup>61</sup> THREANT. Herausgeber: Afdeling Drenthe van de Nederlandse Genealogische Vereniging, 3/2000, S. 62

<sup>62</sup> Dr. L. Edel: Uelser Namen in Ootmarsumer Urkunden , in: Der Grafschafter, Band 1, S. 288

<sup>63</sup> Plasger: Das Einnahmeverzeichnis der Kirche „beatae marie virginis“ zu Uelsen. Verlag Heimatverein Grafschaft Bentheim, Bad Bentheim 2000, 50 S., ISBN 3-922428-56-8, S. 67, Blatt 33 Rückseite – S. 67, hier S. 36

<sup>64</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJB. 1979, S. 69-87, hier S. 82

1575/1576/1582: „Mit einem Jahrzehnt Abstand werden entsprechende Maßnahmen in Uelsen getätigt, wie aus dem sogenannten Mönchsbuch erhellt. 1575 werden von den Kirchenräten auf landesherrliches Geheiß in Gegenwart des Drostens die Meßgewänder aufgenommen und dann zum Besten der Kirche für 80 Taler an die Stadt Kampen verkauft. 1582 wird der größere Teil davon, 50 Taler, für die Schule angelegt. 30 Taler waren schon 1576 auf gräfliche Anordnung zu einem Armenvermögen bestimmt worden. Von diesem Gelde, das von einem Dreimännerkollegium mit jährlicher Rechenschaft vor den Kirchenräten verwaltet wurde, sollte Roggen zur Verteilung an die Armen gekauft werden. Das Uelsener Beispiel zeigt ganz deutlich, wie in der Reformation der Schwerpunkt praktisch kirchlichen Lebens vom Kultischen sich ins Caritativ-diaconische und ins Katechetische verlagert.“<sup>65</sup>

In der Zeit 1544-1588 war die Grafschaft Bentheim nicht lutherisch in dem Sinn wie wir es heute verstehen. Es wurde schon vor 1588 in reformiertem Sinn gepredigt. Dr. Ludwig Edel schreibt: „Wenn damals [1544] die Altäre und Bilder noch in den Kirchen belassen werden konnten, während 44 Jahre später diese entfernt wurden, als zugleich eine straffere Kirchenordnung erlassen wurde, so darf man doch nicht sagen, daß die Gemeinden im Jahre 1588 einen Übertritt von der Lehre Luthers zu der Calvins vollzogen. Insbesondere darf man das nicht von der Schüttorfer Gemeinde sagen, wo schon früh der dortige Pastor Henricus Wullius [1555/57-ca.1560] im reformierten Sinne predigte, und auch nicht von der Bentheimer Gemeinde, deren Pastor ter Haar nicht der lutherischen Lehre anhing. (Nach der Aussage seines Nachfolgers, des Ortspfarrers Johann Pickhardt).“<sup>66</sup>

„Auch wenn die Kirchenordnung 1588 nur in Tecklenburg amtlich eingeführt wurde, war sie offensichtlich für die bentheimischen Lande insgesamt bestimmt. In Bentheim selbst konnte sie gerade in Schüttorf, in Nordhorn und vielleicht noch in Neuenhaus in Gebrauch genommen werden, weil nur hier bereits [Rgn.: vor 1588] reformiert gesinnte Pastoren im Dienst standen.“<sup>67</sup>

Auch Graf Arnold war bereits 1575/6 reformiert. Dazu schreibt Goeters<sup>68</sup>: „1575 und 1576 hat Graf Arnold in Burgsteinfurt zeitweilig Johann Kemener, den reformierten Prediger auf Haus Merveld bei Dülmen bei sich zu Gast gehabt, hat mit seinem Hause von diesem am 2. Advent 1575 das Abendmahl nach reformiertem Ritus empfangen und ihn 1576 endgültig als Schloßprediger gewonnen“<sup>69</sup>.

„1575 wurde eine neue Schule gebaut. Im Kirchmeisterbuch (S. 72) heißt es: „Anno (15)75 hebben de raetlüde der Kercken als Schulte Bispinck unde Johan Hannynck unde de Schulte tho Golincham unde Hessel Smes tymmeren laten de nye Schole tendes den Toren unde heft yn alles wal gekostet vyftich Goltgulden unde is der Kercken of gegaen unde is yn eyn Jar betalt...“ - Die Kirche zahlte also die Baukosten für die Schule. Auch der „Scholmeyster“ erhielt seinen Lohn von der Kirche, nämlich 6 Taler jährlich „unde 2 daler 4 stüvervant Spiker de Wonnynge“ (S. 70). - Die neue Schule lag „... tendes den Toren...“, d. h. nach heute üblichem Sprachgebrauch. Am oder beim Turmende (te endes-tenß<sup>70</sup>) oder am Ende des dreieckigen Kirchplatzes westlich vom Turm. Lag sie an der Stelle des jetzigen alten Rathauses? - Aus einem Protokoll von 1777 im

<sup>65</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 99

<sup>66</sup> Der Grafschafter, Band 1, Januar 1956, S. 282

<sup>67</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 106

<sup>68</sup> Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 101

<sup>69</sup> FN 198 Goeters: Vita Arnoldi (wie Anm. 6), S.12; 13-14. Das Begrabenenregister im PfA Bentheim verzeichnet zum 13. Februar 1626 die Bestattung seiner Frau Una Poeck. Kemener muß nach 1606 gestorben sein. - O. Verf.- Vom Geschlecht von Münster in der Grafschaft Bentheim, Der Grafschafter 1956, S. 327-328. - Paul Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener Steinfurtensis, in: Jahrbuch Heimatverein Grafschaft Bentheim 1984, S. 203-210.

<sup>70</sup> FN 14a: Der Ausdruck „tenß“ ist heute noch im Plattdeutschen geläufig.



Mönchsbuch (S. 53) über „het Raathuis“ geht hervor, daß in diesem Gebäude bisher oben und unten nur je ein Raum war, und daß, „boven en onder ... School wierd gehouden.“<sup>71</sup>

„1578 zeigte sich, daß auch Kirche und Gericht engen Kontakt hatten. Das Gericht in Uelsen, das aus dem Gogericht hervorgegangen ist, tagte neben der Kirche unter einer Linde. 1578 ließ die Kirche auf eigene Kosten an dieser Stelle zwei Pfeiler errichten“<sup>72</sup>, um die Bedeutung des Platzes hervorzuheben<sup>73</sup>.

1579-1580: „Pastoren und Kircherräte blieben, insbesondere im 16. Jahrhundert, mit einem Einkunfts- und Absatzbetrieb verbunden. Laufend kamen Pachtbeträge und Zinsen in Form von Korn herein, das anderweitig, teils zur Ablösung besonderer Verpflichtungen, abgesetzt wurde. Dabei waren genaue Waagen und geeichte Gewichtsstücke nötig. 1579 hat der Kirchenvorstand neue Gewichtsstücke in Amsterdam gekauft und in Zwolle eichen lassen (Mönchsbuch, S. 61). 1580 hatte die Kirche zeitweise ihre neue Waage verpachtet (Mönchsbuch S. 65).“<sup>74</sup>

#### **Pastor N. N. ca. 1580-ca. 1591**

1. Er wurde ca. 1550 geboren.

4. Von ca. 1580-ca. 1591 war er Pastor in Uelsen.

„1581-1597“<sup>75</sup>: Johann van Deventer, der seinem Vater Derk im Jahre 1585 als Rentmeister gefolgt war, schreibt:

„(44) Den 29. Julii (1586) ein baden nha Ulsen gesant om den meyer Hachman tho beforderen ende wegen der pastory. Hem gegeven XIII st.

(45) Den XXI januari (1587) einen boden gesant nha Ulsen om de mreyer t' beforderen ende der kerckkraeth geschreven hoe myn principael heer ein pastor gestelt etc., om myn heren hoer gerechticheit tho vertreden.

(46) Den 9 aprilis (1587) einen boden gesant nha Ulsen an den Kerckraedt dat se sick ercleren solden off se denselvigen pastor, den ick hem wegen mynder heren hadde gepresentiert, wolden accepteren oder nit, begherende dairopschriftlick andtwordt om myn principaelen dairvan t'adverteren etc. Hyrup my de bode ter andtwordt gebracht dat se begherden ein maent tydes om hair t'beraeden etc. Dan hebben nit willen schryven. Den 12. Maii wedder ein braff gesandt an de Kerckraed Ulsen beforderende andtwordt, dewyl de maent gepasseert.“

Aus den Eintragungen von 1587 geht hervor, daß das Kapitel von St. Peter auch das Kollektionsrecht besaß, d. h. den Pastor in Uelsen benennen durfte. Doch hatten sich die Zeiten geändert. Utrecht war schon fast zehn Jahre in der Hand der „Rebellen“, und der Dekan des Kapitels, Wilhelm Veusel, residierte in Emmerich. Der Rentmeister in Oldenzaal, das ebenso wie Emmerich in spanischen Händen war, stand treu zu seinem geflohenen Dekan.

Es waren unruhige Zeiten. 1596 war es mit der öffentlichen Sicherheit so schlecht bestellt, daß Johann van Deventer nur unter dem Schutz von militär von Oldenzaal nach Uelsen zu reisen vermochte. Er schreibt dazu: „Den XIII maii mititlyke soldaten gegaen nha Ulsen, soe nha Nyenhuess wolden, dewelke my tho geselle so wyth omme gengen, enz. – Soweit meine Zitate aus den Rentmeisterrechnungen von Vater und Sohn van Deventer.“<sup>76</sup>

<sup>71</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJB. 1979, S. 69-87, hier S. 77

<sup>72</sup> Dr. Edel: Unter der alten Linde tagte das Gericht in Uelsen, ebd., S.136

<sup>73</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJB. 1979, S. 69-87, hier S. 80

<sup>74</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB. 1979, S. 69-87, hier S. 80

<sup>75</sup> Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJB 1986, S. 111

<sup>76</sup> Wiefker: Das Utrechter Kapitel und die Kirche in Uelsen, S. 111

„Zwei Tage später, am 7.4.1584, fielen spanische Reiter in Gildehaus bei Bentheim ein. In der Bauerschaft Halle wurden 13 Bauern ermordet. Etliche wurden tödlich verwundet. Ferner fielen am 8.5.1584 spanische Räuber in das Kirchspiel Uelsen ein und plünderten zwei Bauerschaften aus.<sup>77</sup>“

„So haben am 24.4.1584 spanische Soldaten, die in der Twente lagen, verschiedene Bauerschaften im Kirchspiel Uelsen völlig zerstört.<sup>78</sup>“

„Am 24. April 1584 fiel der blutdürstige Mendoza, der sein Quartier zu Ootmarsum hatte, in die Bauerschaft Halle ein, welche sich verschanzt und ihn einige Male zurückgeschlagen hat. 13 wurden in der ersten Wut niedergemetzelt, andere tödlich verwundet, alle aber ihrer Güter beraubt. Am 8. Mai erschienen diese ungebetenen Gäste abermals und plünderten Halle und Getelo ganz aus. Während der Belagerung von Coevorden und unmittelbar danach, als das Lager des Verdugo bei Denekamp stand, wurde die Niedergrafschaft ganz ausgeplündert. Die Not und das Elend, besonders in Emlicheim, Uelsen und Veldhausen, war so groß, daß man sie mit keinem Wort ausdrücken kann. Die Menschen flohen bei dem Beginn der Belagerung von Coevorden nach Neuenhaus... [siehe dort]<sup>79</sup>“

„Zur Zeit des Niederländisch-Spanischen Krieges lag der Oberst Emanuel da Vagos oder de la Vega im Monat April 1591 mit einem Corps, bestehend aus 3 000 Mann Infanterie und 800 Mann Kavalerie, beinahe 3 Wochen in Uelsen. Eine furchtbare Zeit der Besatzung! Es wurde gestohlen, geraubt und geplündert. Picard beschreibt in der Drentschen Chronik, daß den Einwohnern des Kirchspiels buchstäblich alles genommen wurde und sie große Not litten. Graf Arnold II. sandte Wagen mit Bier, Brot und anderen Lebensmitteln an die Kriegersleute, damit die armen Untertanen mehr geschont werden möchten. In der Geschichte der Kriegersleiden, die die ganze Grafschaft im 16. – 17. Jahrhundert betrafen, wird Uelsen wiederholt genannt.<sup>80</sup>“

### **Nicolai (Nikolaus) Varendorp(s) 1602-1606?**

1. Er wurde in Tecklenburg? geboren.

4. Zunächst war er katholisch, dann konvertierte er.

Von 1586-um 1600 war er 2. Pfarrer in Lengerich/Westf.<sup>81</sup>

Von 1602-1606? war er Pastor in Uelsen.

1602: „Anno 1602 up Martini hefft de kerckraet Hinrich Bavichs johann loeman to hafthenhem schulte Bispinck to wilsum und egbert wernsinck to halle in biwesen des Richters Eilhart krul und des pastori Nicolai Varendorps den grotesten kelck thor kercken gehorig, 28 lot min 1 verdel loth, swar, binnen Zwol up de munte verkofft, davon dat Lot 26 stuver gegolten facit 24 daler.<sup>82</sup>“

1604: Generalsynode, die 1604 in Schüttorf stattfand. In der Vita Arnoldi<sup>83</sup> heißt es vom Ende dieser Synode: „Gleichfalls hatt auch [geantwortet<sup>84</sup>] Graff Arnoldt Jost, darauf

<sup>77</sup> Wilhelm Fangmeyer: Graf Arnold II. von Bentheim, BJB 1979, S. 23

<sup>78</sup> Willem Krull „Aufzeichnungen“, in: Dr. Siegfried Wiarda: Aus Leben und Wirken der einst in der Grafschaft Bentheim sehr verbreiteten und bedeutsamen Familie Krull, in: BJB. 1975, S. 81

<sup>79</sup> Rektor Behrends, Uelsen: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, in: Der Grafschafter, Juni 1954, S. 137f.

<sup>80</sup> Rektor Behrends, Uelsen: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, S. 137

<sup>81</sup> Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 519, Nr. 6435

<sup>82</sup> Plasger: Das Einnahmeverzeichnis der Kirche „beatae marie virginis“ zu Uelsen. Verlag Heimatverein Grafschaft Bentheim, Bad Bentheim 2000, ISBN 3-922428-56-8, Blatt 24 Rückseite – S. 49, 50 S., hier S. 31

<sup>83</sup> Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold, S. 62 - Auch zitiert durch Dr. Ludwig Edel in: Steinfurter Heimatbote 1958, Nr. 1, S. 3

<sup>84</sup> FN Döhmann d: Dieses Wort fehlt bei A; Lücke angedeutet.



sind<sup>85</sup> die acta Synodalia zuerst von Graff Arnoldt dem Vater, demnach von den jungen Graven mit eigener handt, und im nahmen aller Prediger von deß Synodi Praeside Hermanno Striccio, Pastorn zu Newenhauß, unterschrieben und endlich mit gebett und Dancksagung alles beschlossen.“ Leider sind die Protokolle dieser Synode verlorengegangen.

### **Fredericus Kemnerus<sup>86</sup> (Caminerus, Kemmer, Kemmnerus) 1606-1620**

1. Er wurde als Sohn des Johann Kemnerus und dessen Ehefrau Una Poeck in Steinfurt geboren. Johann Kemnerus war von 1575 bis 1606 Hofprediger in Bentheim (siehe Bentheim).

Abels schreibt<sup>87</sup>: „Friedericus Kemener... entstammte einem Geschlecht, dessen Name unlösbar verbunden ist mit dem Übergang der Grafschaft Bentheim zum reformierten Bekenntnis. Der Vater von Fredericus, Johann Kemener, kann als Reformator Bentheims angesehen werden. Johann Kemener, in Werne an der Lippe geboren, schien anfangs für ein Leben innerhalb von Klostermauern vorbestimmt zu sein. Nach einiger Zeit aber legte er das Mönchsgewand ab, wandte sich dem Calvinismus zu und wurde Hausprediger in Merfeld bei Dülmen<sup>88</sup>. 1575 stellte ihn Graf Arnold zum Hofprediger in Bentheim und Steinfurt an und beauftragte ihn, den Übergang von der lutherischen zur calvinistischen Lehre in die Wege zu leiten<sup>89</sup>. Über die Art, wie dies geschah, ist sehr wenig bekannt, doch aus der Tatsache, daß der Calvinismus in den Landen Graf Arnolds schnell an Boden gewann, darf man wohl schließen, daß Johann Kemener seine Aufgabe als Reformator mit Erfolg anging.“

2. Fredericus hatte folgende Geschwister:

- „Arnoldus Kemnerus wurde in Steinfurt geboren und ließ sich einen Monat vor seinem Bruder Fredeicus in Franeker als Student immatrikulieren. Nach seinem Studium [ca. 1600<sup>90</sup>] Prediger im Groninger Winschoten.<sup>91</sup>“ - Von 1602 bis 1605 war er Pastor in Delden/Niederlande. „Als er Delden 1605 wegen der Annäherung spanischer Truppen notgedrungen verlassen mußte, fand er Zuflucht bei seinem Vater im Bentheimschen. Es ist unwahrscheinlich, daß er in den folgenden Jahren Prediger in Tecklenburg war, wie es von Moonen und De Jongh mitgeteilt wird<sup>92</sup>. Sicher ist dagegen, daß er seinem

<sup>85</sup> FN Döhmann e: A sie; B sy.

<sup>86</sup> Abels: De broederen van Twente, S. 54-55

<sup>87</sup> Paul Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, in: BJB 1984, 203-210, hier S. 81

<sup>88</sup> FN 8 (Abels: Stammbuch): W. Bauks: Pfarrer In Westfalen von der Reformationszeit bis 1945, Bielefeld 1980. Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte, Band 4, p. 247

<sup>89</sup> FN 9 (Abels: Stammbuch): W.F. Visch: Geschiedenis van het graafschap Bentheim, Zwolle 1820, p. 152. – Ph. Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg Lippes seit der Reformation, Band 3, p. 10. - H. Voort: Bentheimer Prediger des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Der Grafschafter, Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten, 1981, p. 23

<sup>90</sup> W. Duinkerken: Sinds de Reductie in Stad en Lande van Groningen. Biografisch-genealogisch Lexicon van de predikanten, die sinds 1594 de Gereformeerde en (sinds 1816) de Hervormde gemeenten tussen Eems en Lauwers gedient, Okt. 1961, Deel 1 en 2, ISBN 90-5294-033-9, hier Deel 2, S. 232

<sup>91</sup> FN 16 (Abels: Stammbuch): Gemeente-archieff Deventer (= GAD): acta Deventer deel 1, 20.4.1602, fol. 11: „Arnoldus Camenerus, dienaar des Godtlicken Woords te Winschoten...“

<sup>92</sup> FN 18 (Abels: Stammbuch): A. Moonen: Naemketen der Predikanten, die, van de Hervorminge der Kerken aen tot hat jaar 1709 toe, in de Gemeenten, die onder de vier Classen van het Overijsselsche Synode behooren, het Euangelium bedient hebben, (...),Deventer 1807, S.

Vater einige Male als Prediger zur Seite stand. Während eines Gebetstages für den Hof und alle Untertanen in Bentheim wurde in der Tecklenburger Kirche fortlaufend gepredigt, wobei Johann und sein Sohn einander ablösten.<sup>93</sup> Im Jahre 1606 wurde Graf Arnold plötzlich sehr krank, zu einem Zeitpunkt, als sein Hofprediger Johann Kemener für einige Tage nach Steinfurt gereist war. So kam es, daß Arnoldus dem Grafen an seinem Sterbebett beistand, gemeinsam mit dem Prediger von Tecklenburg, Theodorus Rumpff, und dem Steinfurter Hochschullehrer Conradus Vorstius.<sup>94</sup> 1607 verließ Kemener junior die Grafschaft Bentheim wieder, um einen Ruf der Gemeinde Ede in der Classis Arnheim zu folgen<sup>95</sup>. Arnoldus wirkte in Ede bis zu seinem Tod im Jahr 1622.<sup>96</sup> Eintrag in das Stammbuch seines Bruders Fredericus Kemener: „Arnoldus Kemnerus / 27.4.1602 / Winschoten.“<sup>97</sup>

- Engbertus Kemnerus studierte in Steinfurt<sup>98</sup> und Heidelberg (im. 27.10.1606).<sup>99</sup> Als Egbertus eingetragen in das Stammbuch seines Bruders Fredericus Kemener: „Egberts Kemener / 13.7.1603 / Bentheim.“<sup>100</sup>

- Elsabe<sup>101</sup> Kemnerus, verheiratete sich mit Johannes Piccardt<sup>102</sup>, der Hilfsprediger zu Steinfurt, von 1588 bis 1590 Pastor zu Gronau und von 1590 bis 1628 Pastor in Bentheim war (siehe dort)<sup>103</sup>.

- Margaretha Kemnerus, begr. Bentheim 17.7.1627, verh. Nicolas Hoppenbrouwer

3. Fredericus Kemnerus studierte wahrscheinlich zuerst am Arnoldinum zu Burgsteinfurt.<sup>104</sup>

Danach setzte er seine Studien in Franeker fort (im. 9.6.1599 theol.). Wie aus dem von ihm geführten album amicorum ersichtlich ist, besuchte er zum Abschluß seines Studiums verschiedene bedeutende europäische Universitäten. Vom 15. April bis 15. Mai 1602 war er in Steinfurt, dann in Franeker (6. Mai bis 20. Juli 1602, Oxford (August bis November 1602), Cambridge (Dezember 1602 bis Mai 1603) und Leiden (Mai 1603).<sup>105</sup>

---

H. de Jongh, A. zn.: Naamlijst der predikanten, die in de gemeenten, behoorende onder de IX classen van het Geldersche Synode sedert de Hervorming de kerken tot den jaare 1750 het Heilig Euangelium bediend hebben, Leiden 1759 S. 341

<sup>93</sup> FN 19 (Abels: Stammbuch): K.G. Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold von Bentheim 1554-1601. Burgsteinfurt 1903 S. 66-67

<sup>94</sup> FN 20 (Abels: Stammbuch): Döhmann: Leben des Arnold von Bentheim) S. 68

<sup>95</sup> FN 21 (Abels: Stammbuch): Reitsma u. van Veen: Acta Synoden, Vierde Deel: Gelderland 1579-1620 = J. Reitsma und S. D. van Veen: Acta der Provinciale en Particuliere Synoden, gehouden in de noordelijke Nederlanden gedurende de jaren 1572-1620, Groningen 1895, Vierde deel: Gelderland 1579-1620, Fol. 120

<sup>96</sup> Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, S. 205f

<sup>97</sup> Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, S. 209. FN fol. 126

<sup>98</sup> Universitätsbibliothek Leiden: Codex Misc. Nr. 2554: Frederecus Kemener Steinfurtensis: Album Amicorum, Fol. 127

<sup>99</sup> FN 14 (Abels: Stammbuch): G. Toepke: Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662, Teil 2, Heidelberg 1884 S. 232: Nr. 112 Egbertus Kemnerus Bentheimensis, 27.10.1606

<sup>100</sup> Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, in: BJB. 1984, S. 209, fol. 127

<sup>101</sup> auch erwähnt in dem Unterhaltungsroman „Pastor Picardts Buch“ von L. E. – Aus dem Niederländischen übersetzt, in: BJB. 1976, S. 244-277, hier S. 250

<sup>102</sup> Sein Sohn: Dr. Johan(n) Pickhart (Picardt)<sup>102</sup> d. Jü., der berühmte Vorgeschichtsforscher, Moorkolonisator (Alte und Neue Piccardie!), Arzt und Pastor in Coevorden. Er wurde am 5.2.1600 in Bentheim geboren.

<sup>103</sup> Bauks: Pfarrer in Westfalen S. 383

<sup>104</sup> S.J. Fockema Andreae, Th. J. Meyer; Album Studiosorum Academiae Franekerensis 1585-1811, Franeker 1968, S. 28: Nr. 550: 9.6.1599 Fredericus Kemenerus, Steinfurtensis, theol.

<sup>105</sup> UB Leiden: Album amicorum, passim.

Sein Album umfaßt Widmungen vieler Studenten, Prediger, prominenter Pastoren, insgesamt 108, darunter Conradus Vorstius, Clemens Timpler, Petrus Hardenbergius, Sibrandus Lubbertus, Daniel Heinsius und Petrus Plancius.<sup>106</sup>

„Aus dem Vorhergehenden mag deutlich werden, daß Fredericus Kemener in einer calvinistischen Umgebung aufwuchs, in der das Predigtamt hohes Ansehen genoß. Ganz auf der Linie der Familientradition bereitete auch Fredericus sich auf das Amt eines Dieners am Evangelium vor. Die Stellung seines Vaters am Hof Graf Arnolds versetzte ihn nicht nur in die Lage, die für das Theologiestudium üblichen Ausbildungsstätten zu besuchen, sie ermöglichte ihm auch einen Abstecher nach England im Rahmen einer „grand tour“, mit der man in gehobenen Kreisen ein Universitätsstudium abschloß<sup>107</sup>.

Friedrich, der ebenso wie sein Bruder Arnoldus in Steinfurt zur Welt kam, meldete sich am 9. Juni 1599 als Student der Theologie an der Universität Franeker<sup>108</sup>. Von April 1602 bis Mai 1603 machte er die erwähnte „grand-tour“ über die Hochschulen und Universitäten von Steinfurt (15. April - 15.5.1602), Franeker (& Mai - 20. Juli 1602), Oxford (August - November 1602), Cambridge Dezember 1602 - Mai 1603) und Leiden (Mai 1603). Die angegebenen Daten sind den Eintragungen im Stammbuch entnommen.<sup>109</sup>“

„Bereits genannt wurde der Theologe Frederik Kemener, der im In- und Ausland seine theologische Ausbildung hatte. Die Forderungen, die man an eine Prediger-Ausbildung stellte, weisen auch auf eine offensive Haltung. Die Ausbildung kennzeichnete sich, neben der Kenntnis der Grundsprachen der Bibel (Hebräisch, Griechisch und Latein) auch durch praktische Forderungen. Er mußte die Auffassungen der eventuellen Gegner widerlegen können. Er mußte die Gemeindeglieder und angehenden Gemeindeglieder gut unterrichten können. Er mußte die Gemeindeglieder stimulieren, sich die reformierte Lehre anzueignen (Lehre und Leben). Die kirchliche Zucht diente dazu als Mittel, nicht als Strafe, sondern als pastorale Vorbeugungsmaßnahme.<sup>110</sup>“

#### 4. Von 1603-1605 war er Pastor in Borne.

„Enschede. Frederikus Kemenerus, beroepen van Borne / 1605. En vertrokken in het zelve jaer naer Ulzen.<sup>111</sup>“

„Im Jahre 1597 fällt die Stadt Oldenzaal in die Hände der „staatschen“ Truppen. Sofort sendet die Classis Deventer Prediger in die Twenthe. Die Schnelligkeit ist sprichwörtlich für die gut geordneten Calvinisten. Im September 1597 fällt Oldenzaal und im November des Jahres steht schon ein reformierter Prediger auf der Kanzel von Enschede, Vogelsang. Um eine schnellere Durchführung erreichen zu können, senden die Classis ebenfalls einen gut ausgebildeten Prediger in der Person von Frederik Kemener nach Oldenzaal. Dieser Prediger hatte seine Ausbildung in Franeker, Leiden, Oxford und Cambridge erhalten. Die Classis setzte den gelehrten Prediger direkt nach Borne. Dieser Beschluß ist gut überdacht. Borne ist damals ein zentraler Ort in der Twente. Dieser Ort hat darüberhinaus schon einige Jahrzehnte eine lutherische Tradition aufgebaut, unterstützt durch den Junker van Weleveld und den fachkundigen Prediger der Stephanuskirche.<sup>112</sup>“

<sup>106</sup> UB Leiden: Album amicarum, Fol. 112, 114, 118, 130, 162 und 172

Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, in: BJB. 1984, S. 203-210

<sup>107</sup> FN 23 (Abels: Stammbuch): Grand-tour = Reise zu verschiedenen europäischen Universitäten

<sup>108</sup> FN 24 (Abels: Stammbuch): Fockema Andreae, Meyer, o. c., p. 28; nr. 550: Fredericus Kemenerus, Steinfurtensis, theol., 9.6.1599

<sup>109</sup> Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, in: BJB. 1984, S. 206

<sup>110</sup> J. J. Grootenboer: Het komst van het calvinisme naar Twente, in: jaarboek Twente 1999, S. 114

<sup>111</sup> Moonen: Naemketen der Predikanten, Overijssel, S. 18

<sup>112</sup> J. J. Grootenboer: Het komst van het calvinisme naar Twente, in: jaarboek Twente 1999, S. 107



Im Laufe des Jahres 1603, wahrscheinlich um den September, als nämlich auch eine Einschreibung des Oldenzaaler Pastoren Vogelsanck in seinem Album amicorum stattfand<sup>113</sup>, wurde Kemenerus zum Prediger von Borne/Niederlande berufen<sup>114</sup>. Dort hatte der Priester Joannes Niehoff sich 1601 bereit erklärt, zur reformierten Lehre überzutreten. Er konnte jedoch seine lutherischen Sympathien nicht verbergen. Die Unterstützung durch den lutherischen Herrn des Kastels Weleveld, Scheele<sup>115</sup>, konnte den Argwohn, den die Reformierten gegen Niehoff hatten, nicht wegnehmen.<sup>116</sup> Daß die Classis Oldenzaal, in diesem Augenblick selbstständig handelnd, 1603 Kemenerus als reformierten Prediger nach Borne sandte, muß in Verbindung gebracht werden mit den Calvinierungsbestreben dieser Classis, bei dem auch für lutherische Elemente kein Platz war. Kemenerus glückte es noch nicht, die Aktivitäten Niehoffs und des lutherischen Hauspredigers auf Kastel Weleveld, Ledebur, einzuschränken. Als die reformierte Gemeinde Enschede durch den Wegzug von Pastor Spiserus am Anfang des Jahres 1605 ohne Prediger war, wurde Kemenerus dann auch nach Enschede berufen<sup>117</sup>.

Von 1605-1606 war er Pastor in Enschede.

Arg lang blieb Kemenerus auch nicht in Enschede, denn die Eroberung Oldenzaals durch die Spanier zwang ihn - genauso wie seinen Bruder - seine Zuflucht bei seinem Vater Johann Kemenerus in der Grafschaft Bentheim zu suchen. Dort trat er bald [1606<sup>118</sup>] als Prediger in den Dienst der reformierten Gemeinde Uelsen.<sup>119</sup>

Von 1606-1620 war Fredericus Kemenerus Pastor in Uelsen.

„Friedrich Kemener, berufen 1611, verzogen 1622 nach Meppel.<sup>120</sup>“

„Daß er fast fünfzehn Jahre in Uelsen auf der Kanzel stand, ist eine ziemlich unbekannt gebliebene Tatsache. Nur die Predigerliste von Th. Stiasny erwähnt die Anwesenheit Kemeners in Uelsen, gibt aber fälschlich an, daß er dort von 1611 bis 1622 wirkte und anschließend nach Meppel zog<sup>121</sup>. Eine Reihe von Eintragungen im Stammbuch, in denen Friedericus Prediger von Uelsen genannt wird, beweisen, daß er dort zumindest von 1606 bis 1620 amtierte<sup>122</sup>.

1606: „1606 schlug der Blitz [in den Kirchturm] ein und zündete, aber die Löschung gelang.“<sup>123</sup>

1616: „Anno 1616 in septembri hatt derck Lübberingk auß dem Weitmarßen vom Port hauß geborn mit alheit seiner hausfrawen von seines vorsaten, auch derck genannt, versterff und Erffwinninge getaen in präsentia Richters Cunrad Henrich Speng pastoris

<sup>113</sup> UB Leiden: Album amicorum, Fol. 164

<sup>114</sup> Moonen: Naemketen der predikanten, Overijssel, S. 18

<sup>115</sup> Christoph von Schele (1529-1606). Sein Bild in: J. J. Grootenboer: Het komst van het calvinisme naar Twente, in: jaarboek Twente 1999, S. 109

<sup>116</sup> W.G.A.J. Röring: Kerkelijk en Wereldlijk Twente. Historische Schetsen. Ongewijzigde herdruk 1978 der uitgave van 1909-1911, Twents-Gelderse Uitgeverij Witkam B.V., Enschede, 331 S. + XIX S., hier Teil 1, S. 13

E.D. de Jongh: Van de Gereformeerde Kerk in Overijssel in de eerste jaren na het Vestiging, in: Gereformeerd Theologisch Tijdschrift 33 (1932) S. 293

<sup>117</sup> R.E. Hattink: Predikanten te Enschede, in: VMORG 22 (19110) S. 14

UB Leiden, Album amicorum, Fol. 79 en 120

<sup>118</sup> „Eine Reihe von Eintragungen im Stammbuch beweisen, daß er dort zumindest von 1606 bis 1620 amtierte,“ so schreibt Paul Abels in seinem Artikel „Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, in: BJB1984, S. 207

<sup>119</sup> R.E. Hattink: Predikanten te Enschede, in: VMORG 22 (19110) S. 14

UB Leiden, Album amicorum, Fol. 79 en 120

<sup>120</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>121</sup> FN 29 (Abels: Stammbuch) : Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland, Series pastorum Benthemensis, von Th. Stiasny

<sup>122</sup> FN 30 (Abels: Stammbuch): Album amicorum, fol. 79, 120, 184 en 195

<sup>123</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB. 1979, S. 80

Friderici Kemeners und Kirch rat Johan Janssen Evenmachers, und das für die Summa von - 15 daler dieser derck ist uff Jacobi selbigen Jahrs Ihm heren wider verstorben.<sup>124</sup>

1620: Pastor F. Kemenerus wird im Album amicorum (Universitätsbibliothek Leiden/NL) noch als Prediger von Uelsen aufgeführt<sup>125</sup>.

Schon 1620 verließ er Uelsen und begab sich wieder in die Provinz Overijssel, um Prediger in Hasselt zu werden<sup>126</sup>.

Von 1620 bis 1657 war er Pastor in Hasselt/NL.

„Hasselt. Frederikus Kemenerus, beroepen van Ulzen 1620, gestorven 1657.“<sup>127</sup>

An diesem Ort wirkte er bis zu seinem Tod<sup>128</sup>, seit 1631 unterstützt durch seinen Sohn Johannes<sup>129</sup>.

**5. Fredericus Kemenerus** verheiratete sich am 1. Mai 1605 in Bentheim mit Anna Vogelsangh<sup>130</sup>. Sie schenkte ihm wenigstens drei Kinder:

- Johannes Kemener, geboren in Uelsen [ca. 1606]; Studium in Bremen (im.10.11.1625 theol.)<sup>131</sup> und Groningen (im. 29.9.1628)<sup>132</sup>; zweiter Prediger zu Hasselt im Jahre 1631 (nach seinem Vater); 1660 verstorben; heiratete Wendela van Keppelfox, Tochter von Hendrik Keppelfox, Amtmann von Hasselt<sup>133</sup>.

- Fredericus Kemener, geboren in Hasselt [ca. 1620]; Prediger zu Heino 1643 und Wijhe 1653; gestorben 6.3.1664; verheiratet mit Anna Pot<sup>134</sup>.

- Anna Kemener, [geb. Hasselt ca. 1609] heiratete um 1630 Adam Lindenhovius, Prediger zu Weerselo<sup>135</sup>, und Sohn des Haaksbergischen Predigers Gerhardus Lindenhovius und dessen zweiter Frau Agneta Keckius (Trauung in Raalte/Niederlande am 21.9.1630)<sup>136</sup>

- ?eine Tochter<sup>137</sup> heiratete Gerhardus Perizonius, Pastor in Uelsen 1620<sup>138</sup>-1650 oder 1654? [Ph. Meyer], siehe unten

### **Lucas Spork 1617-1632 Uelsen**

1. Er wurde ca. 1565 geboren.

3. Studium: nicht Bremen (Gymnasium illustre)

4. Er war von 1590-1607 Vikar im münsterschen Drensteinfurt.

<sup>124</sup> Gerhard Plasger: Das Einnahmeverzeichnis der Kirche „beatae marie virginis“ zu Uelsen, Blatt 23 Vorderseite, Seite 44

<sup>125</sup> Abels: De broederen van Twente, S. 185, FN 17

<sup>126</sup> UB Leiden: Album amicorum, Fol. 120. Op 21.7.1620 werd Fredericus Kemenerus hierin nog Predikant van Uelsen genoemd. Moonen: Naemketen S. 59

<sup>127</sup> Moonen: Naemketen, S. 59

<sup>128</sup> W.M.C. Regt: Naamlijst der hervormde predikanten in Overijssel, S. 161

<sup>129</sup> Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, S. 207

<sup>130</sup> Kirchenbücher der Ev.-ref. Gemeinde Bentheim und BJB. 1984, S. 207

<sup>131</sup> Thomas Otto Achelis † u. Adolf Börtzler: Die Matrikel des Gymnasium illustre zu Bremen 1610-1810, in: Bremisches Jahrbuch, zweite Reihe, dritter Band, Bremen 1968, S. 30: 10. Novembris 1625 Nr. 22 (J(o)h(anne)s Kemener, Transisulanus, theol.

<sup>132</sup> Album Studiosorum Groningen, S. 20: 29. Sept. 1628 Johannes Kemener, Transisulanus, theol.

<sup>133</sup> Regt: Naamlijst Overijssel, S. 161

<sup>134</sup> Regt: Naamlijst Overijssel, S. 401

<sup>135</sup> H. J. Barendregt: Het geslagt Lindenhovius uit Haaksbergen, in: De Nederlandsche Leeuw 91 (1974), S. 38

<sup>136</sup> Abels: De Broederen van Twente S. 124

<sup>137</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen: bei Hermann [richtig: Gerhard!] Perizonius: „Hermann [richtig: Gerhard] Perizonius, nach dem Trauungsregister war er verheiratet mit einer Tochter des zuvor Genannten [Friedrich Kemener], 1625, wahrscheinlich war er sein Nachfolger.“<sup>137</sup>

<sup>138</sup> Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus, S. 40



Von 1617-1632 war er Pastor in Uelsen.

„1590-1607 Vikar im münsterschen Drensteinfurt, 1617 als Vikar in Uelsen bezeugt und dann bis zu seinem Tod Pfarrer in Veldhausen“<sup>139</sup>.

Als 17. Pastor unterschrieb er in einem Exemplar des Heidelberger Katechismus, das im Archiv der ev.-ref. Gemeinde in Bad Bentheim aufbewahrt wird, die „Zwölf Bentheimer Artikel“ von 1613/1617<sup>140</sup>.

1626: „Das Staatsarchiv in Aurich verwahrt die Akten des ehemaligen Bentheimer Oberkirchenrates. Beim Studium der Urkunden stoßen wir immer wieder auf Eingaben vom Kirchspiel Uelsen, in denen Klage darüber geführt wird, daß die durch Kriegswirren [wüst] liegenden Bauernerben der Kirche keine Beiträge mehr einbringen. So heißt es am 23. Oktober 1626: „Diejenigen Erben, welche jetzt wüst liegen, haben in Vorzeiten dem Pastor und Küster Gleichander ihr Gebühr an Korn geben.“ „Ob das wohl daher, daß keine Bauern darauf wohnen, so wird doch alles gebraucht.“ Bei der Aufzählung der wüsten Erben von Wilsum und Hilten heißt es: „als da sein Teußing in Wilsum.“ - Doch nicht nur die Uelser Filialkirche in Wilsum vermißte Teußings Abgaben. Die Uelser schreiben in ihrer Eingabe: „Als auch dem Karspel Uelsen jährlich apart 1 Mudde Roggen aus Theußing... solches aber nicht entrichtet seit 1615.“<sup>141</sup>

Von 1632-1640 Pastor in Veldhausen.

„Bei einer Plünderung wurde Lukas Sporck (siehe S. 37) als Geisel weggeführt und mit den Pastoren [J.] Vocking von Ohne und Gerhard Perizonius von Uelsen eine geraume Zeit in Rheine gefangen gehalten, bis die Schatzung bezahlt war.“<sup>142</sup>

Er starb 1640 in Veldhausen?<sup>143</sup>.

5. Lucas Sporck heiratete N. N. – Kind, vielleicht:

- ?Werner Sporck, geb. Drensteinfurt um 1600, begr. Veldhausen 28.9.1661. Er hatte drei Töchter: Anne Sporck, geb. Veldhausen ca. 1635, verh. Veldhausen 1688 Jan Rundevoort; Swenne Sporck, geb. Veldhausen ca. 1635, verh. Veldhausen 1662 Berend Berends; Enne Sporck, geb. Veldhausen ca. 1640, 1. verh. Veldhausen 10.9.1680 Gerrit Moeken, 2. verh. Veldhausen 2.2.1687 Jan Gemmen.

**Gerhardus<sup>144</sup> Perizonius** (gen. thom Vorbrook, auch Kannegieter) **1620<sup>145</sup>-1650 oder 1654?** [Meyer]

1. Er wurde ca. 1590 auf dem Hof Vorbrook in Wengsel geboren. Sein Vater war Hermann Vorbrook. Gerhard erhielt seinen Vornamen von seinem Großvater<sup>146</sup>.

„Er [Anton Perizonius] stammte von einem Bauernhof bei Schüttorf, Vorbrook genannt (der Name ist abzuleiten von brook = Sumpf). Auf der Universität wurde die Bezeichnung „brook“ als „Hose“ verstanden und demnach sein Name mit Perizonius = Hosensatz gräcisiert.“<sup>147</sup>

„In der Familiengeschichte der Familie Perizonius-Vorbrook lesen wir: „De familie Perizonius is niet afkomstig uit Lingen, doch uit het Grafschap Bentheim en wel van het erfgoed „Vorbrock“ (d. i. voor het veenland, voor het moras) in de dorpsgemeente Weng-

<sup>139</sup> J. F. G. Goeters: Die evangelische Kirche der Grafschaft Bentheim im Rahmen des konfessionellen Zeitalters, in: BJB 1990, S. 213

<sup>140</sup> Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 36\*\*

<sup>141</sup> Dietrich Veddeler: Die Veddeler. Chronik einer Familie. Verlag A. Veddeler, Nordhorn, Möllerskamp 2, S. 45

<sup>142</sup> Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 40

<sup>143</sup> Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1910, Der andere Teil, 6. Fortsetzung

<sup>144</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen: Hermann

<sup>145</sup> Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus, S. 40

<sup>146</sup> Rudolf Rübel: Das Burgsteinfurter Gymnasium Arnoldinum im Wandel der Zeiten. Druck und Verlag: Friedrich Winter, Burgsteinfurt/Westf., Burgsteinfurt 1953, S. 60

<sup>147</sup> Rübel: Arnoldinum, S. 60

sel, Kerspel (parichie) Schüttorf en van daar dat de familie eigenlijk Vorbrock heette. Een telg uit dit geslagt, waaruit een groot aantal raadsheren, schepenen en burgemeesters voortkwam, woende reeds in het 15e eeuw in de stad Schüttorf... Den Stammbaum dieser Familie führt Gerdt ten Vorbrock (1505-1581) an. Von seinen drei Söhnen seien erwähnt: Hermann Vorbrock, genannt Kannegieter, gräflicher Vogt und 1579 Besitzer des Gasthofes „In' t rode Herte“ in Schüttorf und Johannes Vorbrock-Perizonius, der 1585 als Student in Groningen den Namen Perizonius annahm, wie sich zur Zeit des Humanismus Akademiker häufig einen Kunstnamen aus der griechischen und lateinischen Sprache gaben.<sup>148</sup>

Sein Vater hatte also zwei Brüder:

1. Johannes Perizonius (Vorbrook), get. Schüttorf ca. 1566

„Perizonius (Vorbrook gen. Perizonius), Johannes, geb. um 1568 Schüttorf. Vater: Gräfl. Rentmeister Gerhard Vorbrock; immatrikuliert 1586 Herborn, Stiftsprediger Cappell/Lippe, Schloßkaplan Rheda genannt 1590, 1. Pfarrer dort eingeführt 22.11. / 2.12.1598, verzichtete wegen Vorwurfs des Arminismus am 8.11.1624 [auf die Pfarrstelle], gest. Rheda, begr. Rheda 7.7.1631.<sup>149</sup>“

„Johannes Vorbrock<sup>150</sup>, um 1568 geboren, stammte aus Schüttorf in der Grafschaft Bentheim, wo der Vater Gerhard Vorbrock den gräflichen Rentmeisterdienst versah. Eigentliche Familienheimat jedoch war das Vorbrock' sche Halberbe zu Wengsel bei Schüttorf<sup>151</sup>.“

„Seit im Jahre 1586 die Bentheimer Grafensöhne Everwien Wirich, Adolph und Arnold Jobst, Kinder noch, sich mit ihrem Präzeptor Johannes Sodingius, seinem Helfer Johannes Molanus, Otto Frantzen aus Neuenhaus und Johannes Perizonius aus Schüttorf in die Matrikel der Johannea in Herborn einschreiben ließen und der junge Graf Everwin Wirich im Jahre 1590 gar noch Ehren-Rektor geworden war, sah man die Hohe Schule in Herborn – nur vier Jahre vor der Steinfurter Schule gegründet – sozusagen wie ein trojanisches Pferd an, dem ein Gelehrter nach dem andern entstieg, deren Wissen und Fähigkeiten man sich dienstbar machen konnte.<sup>152</sup> – „In Herborn hatte Perizonius einen ganz großen reformierten Lehrer, Kaspar Olevianus, als Mitverfasser des Heidelberger Katechismus zum Klassiker des deutschen Calvinismus geworden... Perizonius widmete diesem Meister reformierter Theologie ein dichterisches Gedenken<sup>153</sup> und bekundete damit, wie stark dessen Unterweisung ihn beeindruckt hatte.<sup>154</sup> – Johannes Perizonius hatte einen Bruder: Antonius, der 1610-1645 Pfarrer zu Cappeln bei Blombergh war<sup>155</sup>.“

2. Anton Perizonius (Vorbrook),

„Doch hat Johannes Vorbrocks Bruder Antonius... wohl nur den Namen „Perizonius“ geführt und durch seine studierten Söhne diese gräzisierte Form schlechthin eingebürgert.<sup>156</sup>“

<sup>148</sup> Rolf Dieter Kamp: Gasthof „IN' T RODE HERTE“ zu Schüttorf, in: Der Grafschafter (Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten), Band 3, Mai 1965, S. 226

<sup>149</sup> Bauks: Pfarrer in Westfalen S. 379, Nr. 4701

<sup>150</sup> FN 16: Bernhard Perizonius: Stammtafel des Geschlechts Vorbrock-Perizonius, Görlitz 1940

<sup>151</sup> FN 17: Wessel Friedrich Visch: Geschiedenis van het Graafschafft Bentheim, Zwolle 1820, S. 131

<sup>152</sup> Hans Jürgen Warnecke: : Das Arnoldinum, in: Heimatverein Grafschaft Bentheim: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988. Das Bentheimer Land Band 114. 1988. ISBN 3-922428-18-5, S. 280

<sup>153</sup> Wilhelm Butterweck: Geschichte der Lippischen Landeskirche, Schötmar 1926, S. 357

<sup>154</sup> Emsländische und Bentheimer Familienforschung, Band 1993/94, S. 820

<sup>155</sup> Emsländische und Bentheimer Familienforschung, Band 1993/94, S. 819, aus: FN 21: Butterweck: Lippische Landeskirche, S. 357

<sup>156</sup> Anm. 22: Adolf Schmidt: Lippische Studenten, in: Lippische Mitteilungen 15 (1935) S. 233/302...

Anton Perizonius, geb. Schüttorf 1567 oder 1570. – „Perizonius, Anton. Geb. Schüttorf 1570. (Vater: Gräfl. Rentmeister Gerhard Vorbrook) Pfarrer Burgsteinfurt ..., Brake/Lippe 1606, Stiftsprediger Cappel/Lippe 1610, gest. Detmold 30.3.1645.“<sup>157</sup>

Anton Perizonius aus Schüttorf studierte 1589 mit Conrad Vorstius (1569-1622) in Herborn bei Piscator<sup>158</sup>.

Am 2. September 1601 wurde laut Schulrechnung Anton Perizonius (der Kommilitone des Conrad Vorstius) „nach Bern in die Schweiz abgefertigt, um dort für einen Prediger in Steinfurt zu werben... Aus den Erkundungen in Bern ... ist nichts geworden, denn im Jahre 1606 hat Vorstius zu seiner Professur auch noch die erledigte Pfarrstelle in Burgsteinfurt erhalten.“<sup>159</sup>

„Die Pastoren zu Brake... Anton Perezonius, 1606-1610, zuvor Pastor in Steinfurth, er kam 1610 nach Cappel. Im Jahre 1608 bat er um Zusteuer zu seinem Gehalt, „er könne sich nicht von der Pfarre erhalten.“ Die Juffern in Lemgo verlangten von allen Ländereien den Zahnten.“<sup>160</sup>

„Die Pastoren in Cappel... Anton Perizonius, 1610-1645, aus Schüttorf „im Steinfurtschen“, zuvor Pastor in Brake. Am 5.11.1612 verspürte man ein „großes Erdbeben“, das er 1642 als ein Vorzeichen „dieses Krieges“ ansah. Er hat die Leiden des Dreißigjährigen Krieges durchgekostet. Um 1637 schrieb er, sie müßten oft wegen der Räuber davon laufen, die die Kirche öffneten, jeder könnte dann nehmen, was er wolle. Um 1643 wurde er von den Soldaten verprügelt – als 76jähriger Mann! Um 1635 wurde er von dem Grafen Otto zu Brake verfolgt, weil er dem Befehl des Konsistoriums gehorcht hatte. Um 1645 flüchtete er nach Detmold, wo er dann am 30. März am Schläge im 76. Lebensjahre starb. Sein Sohn Heinrich war Pastor zu Falkenhagen...“<sup>161</sup>

3. „Der älteste Bruder Hermann behielt den Hof und den Hofnamen. Dieser schickte seinen Sohn Gerhard (nach seinem Großvater so genannt) nach Steinfurt auf die Hohe Schule, wo er 1607 und 1608 als Stipendiat bezeugt ist. Er wurde Pastor...“<sup>162</sup>

Von 16..-1611 Vikar? bei Pastor Rost in Schüttorf.

#### 4. Von 1611 bis 1620 war er Pastor in Gildehaus.

„Er wurde Pastor, 1611 in Gildehaus, seit 1620 in Uelsen. Im Volksmund hieß er allgemein Pastor Kannegieter, da sein Vater eine Wirtschaft besaß. Diese Namengebung ist zugleich ein interessantes Beispiel dafür, wie bildsam damals die „familiennamen“ waren.“

In „Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation“<sup>163</sup> schreibt Pastor Anton Ringena: „Ursprünglich hieß er Vorbrock. Der Name deutet auf einen Bruch, d. h. auf einen mit Gebüsch bestandenen Wald hin, der etwa einem Hof vorgelagert war. Diesen Namen Vorbrock hat man in das Griechische übersetzt und ihm eine lateinische Endung gegeben, wie es in damaliger Zeit beliebt war. - Perizonius, auch Kannegieter genannt, kam von Schüttorf nach Gildehaus. Er wird zunächst Vikar bei Pastor Rost gewesen sein. Diese Annahme wird uns nahe gelegt durch die Notiz, daß bei der Krankheit von Pastor Rost der Predikant Gerhardus 5 Kannen Wein für den Doktor aus Steinfurt und den Pastoren aus Bentheim geholt habe. Nach dem Tod von Pastor Rost wurde er Pastor in Gildehaus. Noch in der Rechnung von 1611/12 wird die Einführung erwähnt und bemerkt, daß bei dieser Gelegenheit im Beisein des Junkers und des Kirchenrates in Hermanns Weinschenke zu Bentheim für einen königischen Thaler an Wein verzehrt worden sei. - Pastor Perizonius hat sofort einen Vikarius bekommen, der die Rechnung

<sup>157</sup> Bauks: Pfarrer in Westfalen S. 379, Nr. 4702

<sup>158</sup> Warnecke: Das Arnoldinum, in: Reform. Bekenntnis in der Gr. Bentheim 1588-1988, S. 278

<sup>159</sup> Warnecke: Das Arnoldinum, in: Reform. Bekenntnis in der Gr. Bentheim 1588-1988, S. 278

<sup>160</sup> Butterweck: Geschichte der Lippischen Landeskirche, S. 350

<sup>161</sup> Butterweck: Geschichte der Lippischen Landeskirche, S. 357

<sup>162</sup> Rübel: Arnoldinum, S. 60

<sup>163</sup> Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus, S. 37-41



von 1613/14 schon mitunterzeichnet hat. Da steht neben Gerhard van Wüllen - der mit seiner Frau Margareta van Ittersum auf Ravenshorst wohnte - Pastor Perizonius, Johann van Beveren, Wermold Stuermann auch der Name Bernardus Palthe, der später hier Pastor wurde. - Es war noch eine einigermaßen ruhige Zeit, als Perizonius Pastor in Gildehaus geworden war. Der Spanische Krieg hatte nachgelassen, und der Dreißigjährige Krieg machte sich hier noch nicht gleich bemerkbar. Die Grafschaft Bentheim atmete ein wenig auf und begann sich von ihren Wunden langsam zu erholen. - In diesen ruhigen Zeiten wurde im Jahr 1617 für unsere Kirche die jetzt noch vorhandene Kanzel angefertigt und der jetzt noch gebrauchte silberne Abendmahlskelch angeschafft, der die Aufschrift trägt: „Gerhardo Perizonio Pastore anno 1615.“

Was die Gemeinde Gildehaus in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges alles durchgemacht hat, läßt sich im einzelnen nicht sagen. Dokumente haben wir aus jener Zeit in unserm Pfarrarchiv nicht. Die Rechnung von 1615/16 ist die letzte vor dem Kriege, die nächste ist von 1648. Der böse Krieg hat wohl alles verschlungen. Wir können aus dieser Zeit daher nur allgemein berichten. Auch Pastor Visch klagt in seiner Geschichte der Grafschaft darüber, daß er nirgends ein „Dagverhaal“ hätte finden können von dem, was in dem langwährenden Kriege in der Grafschaft sich ereignete. Nur wenig, was er in alten Papieren gefunden habe, könne er berichten. Und da schreibt er denn u.a.: „Unser Vaterland war in den Tagen abwechselnd durch die kaiserlichen, schwedischen, limburgischen und hessischen Truppen besetzt, welche die Städte belagerten und einnahmen und die größten Verwüstungen anrichteten. Die Städte Schüttorf, Nordhorn und Neuenhaus wurden nicht allein ihrer Befestigungswerke, sondern auch ihrer Wohlfahrt beraubt. Viele Eingesessenen verließen ihr Vaterland, um von der gräßlichen Last der Einquartierung und der Kontributionen befreit zu sein. Im Jahre 1624, als der Krieg erst 6 Jahre gedauert hatte, standen bereits viele Häuser in Neuenhaus leer. Da hierdurch die übrigen Bürger noch mehr gedrückt wurden, bekamen die Bürgermeister durch ein Gräfl. Reskript von 17.VI. [1624] Befehl, eine wöchentliche Schatzung auf die Ausgewichenen zu legen und, wenn sie nicht bezahlten, ihre leeren Häuser und verlassenen Grundstücke dafür anzutasten.“

Schwere Kontributionen wurden auf das Land gelegt, welche wöchentlich aufgebracht werden mußten und mit äußerster Strenge eingefordert wurden. Da werden Summen von 1.000 Rth., 1.200 Rth., ja in einem Falle 4.000 Rth. genannt, welche in einem Monat, und zwar durchweg Monat für Monat von der Grafschaft aufgebracht werden mußten. Das platte Land lag für die Mißhandlung der herumschweifenden Banden offen. Um Raub und Plünderung zu verhüten, bekamen die Richter und Bürgermeister den gräflichen Befehl, daß in dem Dorf oder in der Bauerschaft, wo geplündert wurde, die Glocke gezogen oder die Trommel gerührt werden sollte, damit auf dieses Signal die benachbarten Eingesessenen bewaffnet zu Hilfe kämen, die Plünderer verfolgten und gefangen nach Bentheim führten. Die Armut der Bewohner war durch all diesen Druck auf das Höchste gestiegen, wozu unfruchtbare Jahre auch das Ihre beitrugen. - Visch berichtet auch, daß noch eine Predigt von Gerhard Perizonius vorhanden sei unter dem Titel. „Dankpredigt über die Erlösung von dem 27 jährigen Gefängnis, womit unser liebes Vaterland, Grafschaft Bentheim ins Gemein und das Gericht Uelsen insonder elendiglich gepreßt worden, gehalten in der christlichen Gemeinde zu Uelsen - wohin Pastor Perizonius i.J.1620 verzogen war - am 2. März 1651, gedruckt zu Amsterdam bei N.von Ravenstein 1651. Die Predigt hatte zum Text Richter 1, Vers 2: „Der Herr sprach: Juda soll heraufziehen. Siehe, ich habe das Land in seine Hand gegeben“. In ihr heißt es u.a.: „Bei der Einquartierung litten wir furchtbar durch die Landschatzungen. Wenn wir die auferlegte Last an Geld oder Fourage nicht zur bestimmten Zeit auf den angegebenen Platz besorgten, oder wenn wir damit zurückblieben wegen Unvermögens, da unser Land durch diesen langdauernden Krieg so kahl war wie Aegypten zur Zeit, da die „springhanen“ (Heuschrecken) es bedeckten und alles, was grün war, auf dem Felde

und auf den Bäumen verzehrt hatten, dann wurden alsbald Soldaten aus den entsprechenden Garnisonen entsandt, die uns elendiglich behandelten. Zuweilen hatten wir die Exekution von verschiedenen Garnisonen und wohl von beiden kriegsführenden Parteien zweimal an einen Tage, auch wohl sieben mal innerhalb 8 Tagen. Dann ging es uns wie Hiob, zu dem zuerst die Araber kamen und seine Rinder und Eselinnen raubten, und bald die Chaldäer, die ihm die Kamele wegtrieben. Die eine Partei raubte unsere Pferde, Schafe und Rinder, die anderen nahmen Mann, Frau und Kinder, Kleider und Hausrat und was man sonst finden und wegführen konnte. Die Gefangenen wurden nach Garnisonen geführt und viele in Blockhäuser gesetzt, wo ihnen das Lachen wohl vergehen wollte. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie einige meiner Zuhörer, als ich auf dringendes Anhalten erschien, um sie gegen Bezahlung einer Summe Geldes aus der harten Gefangenschaft von 20 Wochen zu erlösen, vor Freude verstummten und über dem Leiden, welches sie ausgestanden hatten, wie Kinder weinten. - Wir waren in beständiger Gefahr, gefangen genommen, geschlagen und beraubt zu werden. Wir konnten nicht von einer Stadt zur anderen, von einer Bauerschaft zur anderen kommen ohne Gefahr, unter die „snaphanen“ zu fallen, ausgezogen und mißhandelt zu werden. Viele Männer brachten mit Frauen und Kindern Tage und Nächte hinter Hecken, in Gräben und in wüsten Häusern zu. Andere zogen mit Frauen und Kindern bei Nacht über die Grenzen, um einen Unterschlupf (schuilplaats) im benachbarten Lande zu suchen. Man war eine zeitlang so unsicher, daß brave und ehrliche Menschen in ihren eigenen Häusern nicht mehr friedlich sterben konnten, sondern zum Hospital ihre Zuflucht nehmen mußten, um dort den Geist aufzugeben. Zeitweise konnten wir unsere Gottesdienste selbst an hohen Feiertagen ohne Störung wegen der einfallenden Exekutanten nicht verrichten. Oft wurden wir verhindert, unseren teuren Verstorbenen die letzte Ehre nach christlichem Gebrauch zu erweisen. - Mehr Proben von diesem Elend mag ich nicht geben. Junge Leute, wollt ihr mehr davon wissen, fragt eure Eltern! Die können euch erzählen, was sie erlebt haben...“.

Als 11. Pastor unterschrieb er die „Zwölf Artikel“ von 1613/1617<sup>164</sup>.

„1615 wurde ein vermutlich älterer Abendmahlskelch in Gildehaus gestiftet, der folgende Inschriften aufweist: KOMPT VUND SCHMECKET WIE FREVNDLICH DER HERR SEI (oben an der Kupp) und: ANNO 1615 GERHARDO PERIZONIO PASTORE (= unter dem Pastorat des Gerhardus Perizonius) (unter dem Fuß). Auffällig bei diesen alten Kelchen ist, daß der Deckelknopf als Pelikan ausgebildet ist (Brandlecht, Gildehaus, Nordhorn); der Pelikan ist ein Symbol Christi.“<sup>165</sup>

„Arnold Gisbert Pagenstecher war am 3. September 1615 auf der Burg Bentheim getauft worden vom Pastor in Gildehaus.“<sup>166</sup>

Von 1620-1650 oder 1654 war Perizonius Pastor in Uelsen.

„Gerhard Perizonius, von Gildehaus nach Uelsen berufen 1628 (1620?), starb am 25 Oktober 1654.“<sup>167</sup>

„Anno 1625 ahm 31 ten Julij hatt gerdt Lübbering von Hinderigh zu haftenheim geboren mit alheid seiner hausfrawen wegen seines vorsaten Lukas versterff und Erfwinnninge gethan ist ihme daßelbe gelaßen von Richtern obgemelten Pastore Gerardo Perizo-

<sup>164</sup> Pastor em Lic. Theodor Stiasny: Aus Veldhausens kirchlicher Vergangenheit und Gegenwart. Unveröffentlichtes Manuskript. 1948, S. 11

<sup>165</sup> Zeno Kolks: Die reformierten Kirchen und ihre Ausstattung in der Grafschaft Bentheim, in: Dr. Heinrich Voort: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Bad Bentheim 1988, 296 S., ISBN 3-922428-18-5, S. 163-190, hier S. 175

<sup>166</sup> Hans Jürgen Warnecke: Von Schülern und Professoren, in: 400 Jahre Arnoldinum. 1588-1988. Herausgeber: Kreisheimatbund Steinfurt: Greven 1988, ISBN 3-923166-25-7, S. 50-68, hier S. 64

<sup>167</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen



nio und Kirchemeistern Berendtenn Koters gelaßen zur Summa von zehen - 10 laufende thaler.<sup>168</sup>

„Anno 1634 is to ehren Vaders und tho beförderung dess Behörst des Heiligen words, als ook to enen uterlikenen wohlstand und ehrlichen Zyrat der kerken, an stadde und in dem Platze des ollen Steinernen Predigstols eine Nier höltener Cantzel Verordnet und bestellt worden, welker met den koppeningen und den kosten in alles met den Uelmente up den Chor gekostet heft 133 Daler; dartho der Pastor wegen des kerspers 50 Daler uthgelecht und der Rest der kerkmeister wegen der kerken bethalet heft.<sup>169</sup>“

Pastor Perizonius ist auch selbst einmal verhaftet gewesen<sup>170</sup>. Im Jahre 1634 ist er zusammen mit dem Pastoren Jakobus Vocking zu Ohne und Lucas Spork zu Veldhausen durch die Soldaten wegen rückständiger Kontributionen nach Rheine gebracht und so lange gefangen gehalten worden, bis daß sie von ihren Gemeinden losgekauft waren. ca. 1634: „Blieb das Dorf im Rückstand, nahm man den Schulten oder den geistlichen in Haft, bis die Zahlung erfolgt war. So geschah es dem Prediger Perizonius in Uelsen. Um das Geld zu beschaffen, verkaufte die Gemeinde Markenland an Geldgeber, die das Land dann an Neubauern weitergaben.<sup>171</sup>“

1639 verkauft Jan Valentijn, Zieglermeister in Uelsen, für die südliche Seite der Kirche [in Albergen] 7200 Pfannen (1000 Stück für 1 Gulden 15 Stüver) an das Klooster Albergen/NL<sup>172</sup>.

Johan Nieuhof, der Weltfahrer aus Uelsen, reist [1640] als junger Kaufmann im Dienste der „Westindischen Maatschappij“ nach Brasilien.

„Es ist wohl kein Zufall, daß zwei Abenteurer des Mittelalters den Namen Niehoff tragen. Sie waren offenbar Abkömmlinge später Ministerialen. Sie träumten wohl von der alten Ritterherrlichkeit und, da sie sie nicht mehr vorfanden, zogen sie hinaus in die Welt. Wir meinen Theodor Niehoff, der aus dem Münsterland stammte und einmal König von Corsica war. Der andere, Johann Niehoff aus Uelsen - gewiß von Niehoff in Hardingen abstammend - ging mit den Holländern auf Entdeckungsfahrt. Er starb an der afrikanischen Westküste im Kampf mit Eingeborenen eines gewaltsamen Todes<sup>173</sup>.

Lebensbeschreibungen des Johan Nieuhof:

1. Johann Niehoff, der Weltfahrer aus Uelsen<sup>174</sup>.
2. Weltenfahrer Johann Nieuhof<sup>175</sup>
3. Johann Nieuhof, ein Weltenbummler aus der Grafschaft Bentheim<sup>176</sup>

1670 ist Hendrik Niehoff Bürgermeister in Uelsen. Er wird in diesem Jahr ein letztes Mal von seinem Bruder Johann Niehof, dem „Weltenfahrer“, besucht. „Im Jahre 1670 war der Weltenbummler noch einmal in Holland, in Enkhuisen und Amsterdam, besuchte seinen Bruder Hendrik, hatte eine Unterredung mit Prinz Johann Mauritz von Nassau und anderen Persönlichkeiten. Bald darauf trat Johann Nieuhof seine dritte Reise nach

<sup>168</sup> Gerhard Plasger: Das Einnahmeverzeichnis der Kirche „beatae marie virginis“ zu Uelsen, Blatt 23 Vorderseite - Seite 44, S. 30

<sup>169</sup> Behrends: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, in: Der Grafschafter, Juni 1954, S. 137f., hier S. 138 .

<sup>170</sup> siehe auch BJB. 1979, S. 84

<sup>171</sup> Dr. Ernst Kühle: Gölenkamp und Hardinghausen, in BJB. 1967. S. 108-116, hier S. 112

<sup>172</sup> Hesselink-Van der Riet, T. und Werkgroep Sint Antoniusklooster Albergen: Van Hobergenhuis en Sint-Antoniusklooster Albergen, Ausstattung und Druck: FEBODRUCK BV Enschede 2001, 356 S., ISBN 90-9014821-3, S. 46

<sup>173</sup> Bernard Schröder: Erbesnamen und Agrargeschichte. Die bäuerlichen Hofnamen in den emsländischen Landschaften. 62 S. Eigenverlag Dr. B. Schröder, 4460 Nordhorn, Karlstr. 14 (überholte Adresse), S. 33

<sup>174</sup> Der Grafschafter, Band 2, S. 700

<sup>175</sup> Der Grafschafter Februar 1982, S. 1

<sup>176</sup> BJB. S. 114-166

Ostindien an, von der er nicht mehr zurückkehren sollte, 1672 fuhr er nach der Insel Madagaskar, und hier blieb er seit Oktober 1672 verschollen.<sup>177a</sup>

1649: „In der Westwand des jetzigen alten Rathauses trägt ein Stein über der Eingangstür die Inschrift:

Pax intrantibus Friede den Eintretenden

Salus exeuntibus Heil den Scheidenden

Durch diese Jahreszahl [1649] ist der Verdacht aufgetaucht, wie im BJB 1987, S. 259, vermerkt, daß das alte Rathaus Ende des Dreißigjährigen Krieges bzw. bald danach entstanden sei. Aber diese Jahreszahl ist kein Beweis dafür. 1649 kann bereits eine Reparatur des 1575 errichteten Schulgebäudes erforderlich gewesen sein, was zum Vermerk der Jahreszahl Anlaß gab. Es ist aber auch denkbar, daß die Schule von 1575 sich direkt an das Turmende anschloß und daß man 1649 Veranlassung fand, die Schule von der Kirche wegzurücken und bei der Gelegenheit das Turmportal der Kirche (siehe S. 77) umzugestalten.<sup>178a</sup>

„In Uelsen stand bereits 1649, nur ein Jahr nach Kriegsende, ein neues Rathaus.“<sup>179a</sup>

„12.3.1651. Die Stadt Lingen bezahlt an Alart Palte 16 Reichstaler für ein „Krueßfenster, welches die Stadt Lingen der Gemeinde Uelsen geschenkt hatte und dort „op het Rahthues“ eingebaut wurde.“<sup>180a</sup>

1652: Schon vorher wurde die reformierte Schule im benachbarten Vasse / Mander / Hezingen gegründet<sup>181</sup>.

„Über die Leute, so an Bußtagen arbeiten oder im Wirtshaus sitzen, sollte ein Protokoll geführt werden, damit sie zur Bestrafung herangenommen werden konnten. Ihre Strafe war das Halseisen am Schandpfahl vor der Kirche. So stand es aufgeschrieben im Protocollum des Dorfes Uelsen, aangefangen 1653 op Nieuwe Jaarstijd.“<sup>182a</sup>

Gerhard Perizonius starb am 25. Oktober 1654 zu Uelsen.

**5.** Gerhardus Perizonius war verheiratet. Kind:

- Hese (Heesa, Hasa) Perizonius, geb. ca. 1610, verh. Gerhard Sutoris, von 1638-1647 Hofprediger in Bentheim. Beider Kind: Anna Magdalena Sutoris (Schoemaker), geb. Bentheim oder Nordhorn ca. 1630, verh. Johannes (Jan) Daalhoff, geb. ca. 1627, von 1655-1688 Pastor in Uelsen.

**6.** Dankpredigt über die Erlösung der 27jährigen Gefängnis, womit unser liebes Vaterland, die Grafschaft Bentheim insgesamt und das Gericht Uelsen insonderheit, elendig ist gepreßt worden, gehalten in der christlichen Gemeinde zu Uelsen, am 2. März 1654, gedruckt zu Amsterdam bei N. von Ravestein 1654<sup>183</sup>

**Hermann (Harm) Hoedt** [sprich: Hut] (**Huttenus, Hunterus**) **1626-1633**<sup>184</sup>, und Geerink<sup>185</sup>] -1650 [Geerink: Staatsarchiv Aurich: BS 06<sup>186</sup>]

<sup>177</sup> Friedrich E. Hunsche: Johann Nieuhof, ein Weltenbummler aus der Grafschaft Bentheim, in: BJB. 1962, S. 114-116, hier S. 115

<sup>178</sup> Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB. 1979, S. 77f

<sup>179</sup> Steffen Burkert: Aus der Stadt des Friedens kam der nächste Krieg, in: Grafschafter Nachrichten 11.4.1998, S. 61

<sup>180</sup> Walter Tenfelde: Verstreute Daten zur Historie der Grafschaft Bentheim aus Urkunden innerhalb des Kreises Lingen, in: BJB. 1971, S. 99

<sup>181</sup> M. Paskamp-van Santen: School en Schoolmeesters Mander/Vasse 1652-1925, S. 67

<sup>182</sup> Dr. Ernst Kühle: Uelsen. Die Geschichte eines Kirch- und Gerichtsortes in der Grafschaft Bentheim. Herausgeber: Die Gemeinde Uelsen, 1972, 98 S., hier S. 31

<sup>183</sup> Behrends: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, in: Der Grafschafter Juni 1954, S. 137f., hier S. 138

<sup>184</sup> Ph. Meyer: Pastoren in Hannover, Band 2, S. 438: „1625-1650?“

<sup>185</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB. 1979, S. 86

1. Er wurde ca. 1598 geboren.

2. Ein Enkel??: Hermannus Huttenius studierte 1702 in Franeker/NL. „Anno 1702 Rectore Magnifico Petro Latané, nomina Professi sunt. Nr. 10212 - - Hermannus Huttenius, (Zutphaniensis).<sup>187</sup>“

4. Er war von 1620-1626 Pastor in Gildehaus.

„Harm Hunterus, gleichfalls 1628<sup>188</sup> (erstes Klassis-Protokoll).<sup>189</sup>“

„Hermann Hoedt, von Gildehaus 1626 nach Uelsen berufen, nach Zelhelm verzogen 1633<sup>190 191</sup>“

Pastor Anton Ringena schreibt: „Er [Hermannus Hoedt] kam 1620 nach Gildehaus und wurde 1626 nach Uelsen berufen. Von dort kam er 1633 nach Zelhem (Classis Zutphen) in Holland.<sup>192</sup>“

Von 1626-1633 war er Pastor in Uelsen.

„Kaiserliche, hessische und lüneburgische Truppen wechselten einander ab. Alle forderten Kontributionen. Blieben die Gemeinden damit in Rückstand, so wurden wohl Richter und Pastoren als Geißel mitgenommen...“<sup>193</sup>

Visch schreibt: „Es war deshalb keine Wunder, Daß die Richter und Bürgermeister in Versuchung kamen, das Land zu verlassen und sich durch die Flucht der täglich zunehmenden Unterdrückung zu enziuehen, obwohl sie durch einen nachdrücklichen Befehl des Grafen Arnold Joost, vom 4. August 1634, davor gewarnt wurden. Kein Wunder auch, daß die Pastoren die erste Gelegenheit zur Versetzung gern ergriffen, und daß eine gemeinde nach der anderen vakant wurde. Zwei Prediger: Domine Neander aus Bentheim und Hoedt aus Uelsen verzogen, ohne ihre vorgesetzte Behörde gefragt zu haben, der erste nach Lochem, der zweite nach Zelhem [Classis Zutphen]<sup>194 195</sup>“

„Pastor J. Snetlage, [von] 1634-39 [Pastor in Brandlecht], ging nach Holland, wie Pastor Hoedt in Uelsen, was dem Grafen mißfiel: Es gezieme einem Hirten nicht, die Herde zu verlassen, wenn der Wolf sie bedrohe.“<sup>196</sup>

Von 1636-1639 war er Pastor in Zelhelm/NL.

„Zelhem (classis Zutphen) 1638-1639 Huttenus; Hermannus.<sup>197</sup>“

„Huttenus; Hermannus, Geb. Zutphen (?), pred. Zelhem 1638, overl. 1639.<sup>198</sup>“

Er starb 1639 in Zelhelm/NL<sup>199</sup>.

<sup>186</sup> Pastoren der Landeskirche bis etwa 1935, in: Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, BJB. 1979, S. 86

<sup>187</sup> Fockema en Meijer: Album studiosorum Academiae Franekerensis (1885-1811, 1815-1844) I. Naamlijst der studenten, S. 285

<sup>188</sup> Lampmann: 1628, gestorben am 25. Oktober 1654. Ist offenbar ein Irrtum oder Verwechslung

<sup>189</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>190</sup> Vergl. Visch 183 und Möller 333

<sup>191</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>192</sup> Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus, 2.Heft, S. 8 [S. 42]

<sup>193</sup> L. Sager: Die Grafschaft Bentheim in der Geschichte, S. 31-32

<sup>194</sup> Fußnote (FN) 6 [S. 136]: „Der Graf gab durch einen Erlaß des Oberkirchenrats vom 27. September 1637, seinen Unmut darüber zu erkennen, in dem unter anderem gesagt wird, daß zwei Pastoren ihrem Grafen sozusagen den Stock vor die Tür gesetzt hätten und daß es getreuen Seelsorgern nicht gezieme, sich durch ein trübes Wölkchen erschrecken zu lassen, noch um des schnöden Vorteils wegen ihre Gemeinden zu verlassen.“

<sup>195</sup> Geschiedenis van het Graafschap Bentheim door W. F. Visch, Predikant te Wilsum, in het voornoemde Graafschap, te Zwolle 1820. Übersetzt nach der Ausgabe Zwolle 1820 von Lucie Rakers, Nordhorn, S. 95

<sup>196</sup> Dr. Ernst Kühle: Brandlecht, in: BJB 1976, S. 118

<sup>197</sup> van Lieburg: Nederl. Herv. Predikanten, deel 2: gemeenten, Spalte 404

<sup>198</sup> van Lieburg: Nederl. herv. Predikanten, deel 1, S. 109

<sup>199</sup> van Lieburg: Nederl. herv. Predikanten, deel 1, S. 109



**Arnold (Heinrich) Wilhelm Speckman 1656-1660 (oder 1664<sup>200</sup>)-1686**

siehe Neuenhaus 1660/1664-1686<sup>201</sup>

**Johann(es) (Jan) Daalhof 1655-1688**

1. Er könnte ca. 1627 in Nordhorn geboren sein.

3. Er studierte ?1658 [1655 bereits Pastor in Uelsen!] unter „Rectore Jakobo Alting“ in Groningen. „10. Dec.[1658] Johannes Dalhof, Northornia Westp. Theol.<sup>202</sup>“

4. Von 1655-1688 ist Johann(es) (Jan) Daalhof Pastor in Uelsen.

„Johann Daalhof, berufen 1655, starb nach Lampman, am 18. November 1688.<sup>203</sup>“

1657: „Die Besitzerrechte [des Erbes Theußing in Wilsum] gehen zunächst an die Krull (Kayser) in Uelsen als Mitbesitzer der Wilsumrechte. Von dort geht am 16. Mai 1657 zunächst Haus, Hof und Garten von Theußing über an Gosen Veddellinc.<sup>204</sup>“

1644: „Während 1664 die Prediger von Uelsen den Oberkirchenrat baten, ab und an wegen des großen Zulaufs von Niederländern in ihrer Gemeinde, in niederländischer Sprache predigen zu dürfen, dauerte es bis 1854, daß der Oberkirchenrat die Classis ersuchte, daß die Prediger doch wenigsten 4 Mal im Jahr in deutscher Sprechen predigen sollten<sup>205</sup>.“

1682: Gildebrief für Silberschmiede<sup>206</sup>

Er erlebte 1683 den Brand<sup>207</sup> des Uelsener Kirchturmes. Wehmütig schreibt er ins Kirchenbuch: „Den 17. Febr. deses Jaers op Woensdag des Avonds omtrent 7 Uur heeft ons de Heere besogt met een geweldig onweder van donder en blixem, en is het Weer boven in onsen Toorn geslagen, die dador in brant geraakt zynde, is dadoor een spitze van 228 tegens 11 Uur de volgende donderdags tot op den stapel of vierkant muurwerk afgebrand.“

Zum Turmbrand 1683 schreibt Dr. Geerink<sup>208</sup>: Turmbrand. „Nur gut hundert Jahre hat man sich des hohen Turms in Uelsen und im Kirchspiel erfreuen dürfen. Der Turm war jedoch manchen Unbilden ausgesetzt. 1558 erlitt er schwere Sturmschäden, die aber beseitigt werden konnten. 1606 schlug der Blitz ein und zündete, aber die Löschung gelang. Nicht so am 17. Februar 1683, als wieder der Blitz einschlug und der Turm Feuer fing<sup>209</sup>. Diesmal war der Funkenflug sehr stark, so daß umliegende Häuser und damit das ganze Dorf in Gefahr waren. Zwei Wohngebäude brannten bereits. Noch steckte den Bewohnern der Schrecken vom Großbrand sieben Jahre zuvor, von 1676, in den Gliedern, als 84 Häuser in Schutt und Asche sanken. Sollte man sich jetzt um die Rettung des Turmes kümmern und die Wohnhäuser, ja, das ganze Dorf aufs Spiel set-

<sup>200</sup> Herr O. Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849. quater; am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena, S. 2848/2849.ter

<sup>201</sup> Emsländische und Bentheimer Familienforschung (EBFF), Band 11, Januar 2000, S. 21

<sup>202</sup> Album Studiosorum Academiae Groninganae 1614-1914, Groningen 1915, S. 82

<sup>203</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>204</sup> Veddeler: Die Veddeler. Chronik einer Familie, S. 53

<sup>205</sup> P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, Asperen, August 1982, S. 8, Anmerkung 14: H. Smend: Die Kirchenverfassung der Grafschaft Bentheim in ihrer geschichtlichen Entwicklung, Leipzig, 1908 S.75

<sup>206</sup> BJB. 1999, S. 96

<sup>207</sup> Beschrieben von L. Sager: Ein Turmbrand und seine Folgen. Uelsen 1683-1690, in: Heimatkalendar für die Grafschaft Bentheim 1950, S. 81-86

<sup>208</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB. 1979, S. 69-87, hier S. 80-82

<sup>209</sup> FN 21 Klopmeier, Ein Kirchturmbrand in Uelsen D[er]G[rafschafter] 1954, S. 116.



zen? Sager<sup>210</sup>, der den Brand packend beschrieben hat, unterlegt der erregten Menschenmenge die Antwort: »Rettet das Dorf.«

Gegen 11 Uhr des folgenden Tages war der Turm bis auf den »Stapel«, das quaderförmige Mauerwerk, niedergebrannt. Aber das Dorf blieb weitgehend verschont.

Erstaunlich schnell konnten mit Hilfe vielseitiger Spenden »durch opferfreudigen Gemeinsinn«, so schreibt Sager, schon 1687 außer Reparaturen am Mauerwerk und am Dach des Kirchenschiffes die Arbeiten am neuen Turm beendet werden. Wie auf Seite 76 dieser Arbeit berichtet, bekam er aber nicht die frühere Höhe. Das Kreuzgewölbe im Turm, das bei dem Brand zerbrach, ist erst in neuester Zeit, im Jahre 1969, als im Turmanbau neben der Heizungsanlage ein Sitzungszimmer eingerichtet wurde, wiederhergestellt worden.

Weitere Brandschäden von 1683 betrafen die Glocken und die Orgel.

#### *Glocken*

Alle Glocken wurden vom Feuer erfaßt, stürzten hinunter und schmolzen in der Glut. Die größte hatte 5000 Pfund gewogen. Unten im Turm fand man 9000 Pfund Glockenspeise. Sieben Wochen später kaufte man in Amsterdam eine neue Glocke von 127 Pfund für 109 Gulden. Sie fand zunächst in einer Linde, später in dem Dachreiter auf dem Rathaus Platz, wo sie heute noch hängt<sup>211</sup> (S. 157b). Noch im Unglücksjahr 1683 wurden bei Fricke in Gütersloh drei neue Glocken bestellt. Die 9000 Pfund Glockenspeise konnten nach Reinigung mitverwertet werden. Die schwerste dieser neuen Glocken wog 4500 Pfund. 1839 wurden diese drei Glocken auf Beschluß des Kirchenrats durch den Gießmeister Dubois umgegossen. Das geschah auf dem Nackenberg in Uelsen. Zwei dieser drei Glocken mußten im 1. Weltkrieg abgegeben werden, 1926 gab es drei neue, die noch heute vorhanden sind. Behrends<sup>212</sup> und Sager<sup>213</sup> haben ausführlich über die Glocken geschrieben.

Das Kirchmeisterbuch<sup>214</sup> (S. 6) bringt eine Notiz über Glocken aus wesentlich früherer Zeit: »In dem iaer m Vc XVI (1516) synnen de 2 Kloken ghegoten gheheten Maria de ander Anna und Katerina. Item dc meste wecht dreunde vyftych hundert de ander daer nae. Item dat hundert spyse stont viii gholden gulden mynder i ort.« Wörtlich müßte man aus dem ersten Satz schließen, daß die eine Glocke Maria, die andere Anna und Katarina genannt wurde. Es ist aber nicht deutlich, daß die 2. einen Doppelnamen hatte. Das „und“ zwischen den Namen stört. Vermutlich hat der Schreiber „Maria de ander“ in Klammern setzen wollen. Man müßte dann auf 3 Glocken schließen: Die Glocke mit Namen Maria war bereits da, als 1516 zwei neue mit Namen Anna und Katarina hinzukamen, von denen die eine 5300 Pfund wog.

#### *Zusammenfassung*

Vor 1516: Eine Glocke mit Namen Maria?

Ab 1516: Zwei weitere Glocken: Anna und Katarina. Im Laufe der nächsten 166 Jahre muß eine dazugekommen sein, denn

1683: verglühten 4 Glocken.

Ab 1683: Eine kleine Glocke, die später im Rathaus Platz fand und heute noch existiert; ferner 3 neue Glocken von Fricke, Gütersloh.

1839: Letztere 3 Glocken wurden von Dubois auf dem Nackenberg in Uelsen umgegossen in 3 andere, von denen im 1. Weltkrieg zwei, etwa

1917 abgeliefert werden mußten.

<sup>210</sup> FN 22 L. Sager: Ein Turmbrand und seine Folgen. HK [Heimatkalender] 1950 S. 81.

<sup>211</sup> FN 3 Stokmann-Studie: Die Grafschaft Bentheim. Eine historisch-topographische Studie

<sup>212</sup> FN 11: Behrends: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, DG 1954, S. 137 und S. 150.

<sup>213</sup> FN 22: L. Sager: Ein Turmbrand und seine Folgen, HK (Heimatkalender) 1950, S. 81

<sup>214</sup> FN 9: Mönchsbuch = Kirchmeisterbuch, von Dr. Edel in Maschinenschrift übertragen und mit Anmerkungen versehen, Pfarramt Uelsen

1926 gab es 3 neue, die noch heute in Gebrauch sind.

Orgel

Beim Brande von 1683 war auch die Orgel zu Schaden gekommen<sup>215</sup>. Man behielt sich einige Jahre lediglich mit einem Vorsänger, bis Meester Jakobus Armbrust aus Hoeksbergen 1690 das Instrument wieder instandgesetzt hatte. Ob es die gleiche Orgel war, die sich die Kirche 1565 anschaffte, ist nicht bekannt. Im Mönchsbuch (S. 73) heißt es: »Item in den Jaer unses Heren Krsysty duesent vijfhondert unde lxxv (1565) doe is dat Oerghel ghetymmert en nygges gemaekt unde heft wal gekostet umtrent dre honder Goeltgulden, dye Gulden van achtentwyntych stüver brabant und noch dat olde ack weder to baete he hat unde et is in twe jaren wal betalt en 1. gwarden in der tyt due raetluede Hynryck Smyt, Schulte tu Gholynhem Tygman to wyisem, Hannyng to Halle.« Mir scheint, daß man diesem Text entnehmen kann, daß schon vorher eine Orgel da war, die für die neue (z. Teil?) in Zahlung gegeben wurde: „...>nygges gemackt...“, ferner: ... „dat olde ack weder to baete...“ (to baete = zu Hilfe, als Beitrag).

In dem Jahr, als die Orgel bezahlt werden mußte, fand bei Luebertynck in Lemke die sogenannte Erbwinning statt. Der Sohn konnte nach Zahlung einer Abfindungssumme an seinen Herrn (hier die Kirche) die bewegliche Habe auf dem Hofe vom Vater erben. Die Ratsleute der Kirche stellten fest, daß mit dieser Abfindungssumme und anderen vorhandenen Geldmitteln der Kirche die Orgel in zwei Jahren bezahlt werden konnte (S. 75). – Der Orgelbauer Nycolaus Brantlycht übernahm ab LXX (1570) die Instandhaltung der Orgel für einen Philipsgulden jährlich. – Die Orgel aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts hat man 1970 durch eine neue ersetzt und dabei den Prospekt mit der Jahreszahl 1925 unverändert gelassen.<sup>216</sup>

„Die Bauerschaft Lage erhielt 1687 eine eigene Kirche; Lage schied aus dem Kirchspiel Uelsen aus. Bis zu diesem Jahre zahlten 24 Häuser Abgaben an die Kirche zu Uelsen für die kirchliche Betreuung der Gemeinde.“<sup>217</sup>

Er starb am 18.11. (1.11.<sup>218</sup>) 1688 in Uelsen<sup>219</sup>.

**5.1** Johannes (Jan) Daalhof heiratete in erster Ehe N. N.<sup>220</sup>.

Kind aus 1. Ehe:

- Christianus Daalhof<sup>221</sup>, geb. Nordhorn ca. 1652 [„uit Nordhorn (Benth.. Zn. v. ds. Johan, p. Uelsen 1655-ov. ald. 19 nov 1688“<sup>222</sup>]. „Alb. Stud. Groningen 17.8.1669: Christianus Dalhof Noorthorna Westfalicus, Theol.“<sup>223</sup> Pastor in Westernieland/NL 10.12. 1682-1686. Er starb am 11.4.1686 in Westernieland. Er war verheiratet mit Anna Ebels, gest. Eenrum 9.10.1708. - Duinkerken<sup>224</sup> schreibt: Christianus Daalhoff sei ein Halbbruder zu Gerhard Hendrik Daalhoff, geb. Uelsen 29.6.1669

**5.2** Johannes (Jan) Daalhof heiratete vor 1668 in zweiter Ehe<sup>225</sup> Anna Magdalena Sutoris (Schoemaker), Tochter des Gerhard Sutoris, von 1638-1647 Hofprediger in Bentheim (siehe dort) und Hasa (Heesa) Perizonius.

<sup>215</sup> FN 22: L. Sager: Ein Turmbrand und seine Folgen, HK (Heimatkalender) 1950, S. 81

<sup>216</sup> Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB. 1979, S. 69-87, hier S. 80-82

<sup>217</sup> Kühle: Uelsen. Die Geschichte eines Kirch- und Gerichtsortes, S. 38f.

<sup>218</sup> Herr O. Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater; am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena, S. 1424/1425.quater

<sup>219</sup> Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen

<sup>220</sup> Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater, S. 1424/1425.quater

<sup>221</sup> Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 102

<sup>222</sup> Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 102.

<sup>223</sup> Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 102

<sup>224</sup> Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 102

<sup>225</sup> Nach Schutte ist dies seine 2. Ehe, in: Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater, S. 1424/1425.quater

Kinder aus seiner zweiten Ehe:

- Gerhard (Gerard) Daalhoff; geb. Uelsen 29.6.1669<sup>226</sup>; „als Sohn des Pastoren Johannes Daelhoff und seiner Frau Anna Magdalena Sutoris“<sup>227</sup>; er studiert 1686 unter Rektor Henricus Eijssonius in Groningen: „11. Jan. [1686] Gerhardus Dalhoff, Ulsa Westphalus, Phil.<sup>228</sup>“ Pastor in Brandlecht von 1699-1734 (siehe dort)

**5.3** In 3. Ehe heiratete er (Aufgebot Neuenhaus 9.11.1681) Mia Lubleij, die ca. 1639 in Neuenhaus als Tochter des „Loonheer“ Herman Lubleij (gest. Neuenhaus 14.1.1674) geboren wurde. - Sie war in erster Ehe mit Adolfus Pontanus verheiratet, der von 1664-1678 Pastor in Neuenhaus und Veldhausen war (siehe unter Neuenhaus). Aus dieser Ehe hatte sie zwei Kinder: Adelheid Pontanus und Jan Pontanus.

**Arnold (Heinrich) Wilhelm Speckmann 1656-1660/64**<sup>229</sup>  
siehe Neuenhaus 1660/64-1686<sup>230</sup>

## II. AHNENLISTEN

### Zeichenerklärung:

* = geboren in, am	o = aufgeboden in, am
~ = getauft in, am	† = gestorben in, am
∞ = getraut in, am	□ = begraben in, am
Sv = Sohn von	Tv = Tochter von

### II.2 Ahnenliste Geertien Peters, Wilsum

Ergänzung der Ahnenliste Gerhard Trünn, Laar, in: EBFF 68-1-03, S. 22

011 Geertien (Geerdjen) **Peters**,

~ Wilsum 7.1.1798,

† Wilsum 2.8.1870, □ 5.8.1870

022 Peter **Peters**,

\* Wilsum, ~ Wilsum 4.5.1760,

∞ Uelsen 10.12.1785

023 Geerdjen **Slomp Warrink**,

\* Gölenkamp, ~ Uelsen 23.3.1764

044 Geerd **Peters**,

\* Wilsum, ~ Wilsum 16.4.1729,

o Wilsum 6.1.1759

<sup>226</sup> Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater, S. 1424/1425.quater

<sup>227</sup> Thomas G. Krage: Die Kirche im Dorf - Geschichte der Gemeinde Brandlecht. Herausgeber: Ev.-ref. Gemeinde Brandlecht. 206 Seiten, 1993, ISBN 3-922428-33-9, ISSN 0720-5481, S.47

<sup>228</sup> Album Studiosorum Academiae Groninganae 1614-1914, Groningen 1915, S. 128

<sup>229</sup> Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater, S. 2848/2849.ter

<sup>230</sup> Emsländische und Bentheimer Familienforschung (EBFF), Band 11, Januar 2000, Heft 53, S. 21f

045 Jenne **Holters**,

\* Wilsum, ~ Wilsum 10.11.1726

046 Geerlich **Warrink alias Slomp**,

\* Gölenkamp, ~ Uelsen 7.7.1726,

1.∞ Uelsen 6.2.1746 Gese **Warrink**, geb. ca. 1727 in Gölenkamp, † Gölenkamp,

□ Uelsen 26.10.1749

2.∞ Uelsen 1.2.1750 Fenne **Köyer**, \* Gölenkamp, ~ Uelsen 30.3.1725

3.o Wilsum 10.4.1761, 3.∞ Uelsen 30.4.1761

047 Fenne **Peters**,

\* Wilsum, ~ Wilsum 25.2.1722.

Kommunikanten Uelsen 1761: „Fenne Peters, nu de Slompsche te Gölenkamp.“

088 = 094 Peter **Peters**,

\* Wilsum ca. 1694

o Wilsum 19.11.1719

089 = 095 Geerdjen **Damink**,

Namenerklärung: Daming. „Christliches Taufnamengut offenbaren folgende der Genannten: ... Daming, Wilsum, aus Damian...“<sup>231</sup>. „Die Aufzählung der Stellen in einer alten Dorfschaft offenbart deutlich den sachlichen Bereich des Gesessenen: Marding, Klasing, Damink... usw. sind Bezeichnungen für Besitz- und Pflichtenbereiche von Bauern. In den Lehnsregistern des späten Mittelalters tragen die Namen deshalb alle den Artikel „dat“.“<sup>232</sup>

Daming in Wilsum: overijsselscher oder oranischer Hof (Aufstellung des Rentmeister Dröghorn in Ootmarsum von 1765)<sup>233</sup>.

\* Wilsum ca. 1694

090 Geerd **Hölters**,

\* Wilsum ca. 1700

„Auch Wolbert in der Suke hatte neben seinem Hof einen Hekhuis und einen Bekhuis angesiedelt. Da ihre Eschanteile nur sehr gering waren, galten beide nicht als Kötter, sondern nur als sogenannte Brinksitter. Bei den Köttern Hölter und Wever auf dem Hofe Damink lagen die Verhältnisse wohl ähnlich.“<sup>234</sup>

2.o Wilsum 25.11.1730 Gese **Bentheim (Bentem)**, \* Wilsum ca. 1705

Das Vermessungsregister 1657 nennt unter Giltschaft Wilsum einen Hof „Bentem. overyssels Freye... 372 Roeden.“<sup>235</sup>

1.∞ vor 1724 mit N. N.

<sup>231</sup> Bernard Schröder: Erbesnamen und Agrargeschichte. Die bäuerlichen Hofnamen in den emsländischen Landschaften. Eigenverlag Dr. B. Schröder, 4460 Nordhorn, Karlstr. 14 (überholte Adresse), S. 22f

<sup>232</sup> Schröder: Erbesnamen und Agrargeschichte, S. 21

<sup>233</sup> Liste der oranischen oder overijsselschen Höfe, 1765 aufgestellt durch Rentmeister Dröghorn in Ootmarsum, in: Heinrich Specht: Heimatkunde eines Grenzkreises. Reihe: Das Bentheimer Land VIII. Bentheimer Heimatverlag Nordhorn 1934, S. 62-63

<sup>234</sup> Dietrich Veddeler: Chronik der Landgemeinde Wilsum. Verlag A. Veddeler, Nordhorn, Möllerskamp 2. büttner-druck, Nordhorn, 213 S. [1982], Verlag A. Veddeler, Nordhorn, Möllerskamp 2, S. 115

<sup>235</sup> Veddeler: Chronik Wilsum, S. 145+199



091 N.N., † in der Zeit 10.11.1726 bis 25.11.1730

092 Roelof **Warrink**,

\* Gölenkamp ca. 1700, † Gölenkamp vor 1745,  
Über Roelof Warrink schreibt B.J. Boerrigter<sup>236</sup>: „Va. Harmen Boerrigter und Aaltje (Warrink?). Harmen muß um 1700 geheiratet haben. Seine Frau hieß Ale und stammt vermutlich von dem Erbe Warrink in Gölenkamp. Das ist aus einem Prozeß abzuleiten, den Ale Boerrigter 1723 gegen Roelof Warrink führt über das Bezahlen einer Landpacht<sup>237</sup> und einen Prozeß, den Buerrigter 1728 gegen Slump Warring führt über Geld aus dem Erbe seiner Mutter.“<sup>238</sup>

2.∞ Uelsen 1735 Anna Köyer, \* Gölenkamp ca. 1710

1.∞ Uelsen 19.6.1723

093 Jenne **Schüürink**,

\* Hilten ca. 1700,

† Gölenkamp, □ Uelsen in Sept. 1729

094 = 088 Peter **Peters**,

095 = 089 Geerdjen **Damink**,

176 = 188 Peter **Peters**,

\* Wilsum ca. 1669

Im Bericht des gräflichen Richters von Uelsen über die Anzahl der Feuerstellen innerhalb (26.9.1680) seines Bereiches wird aus Wilsum genannt: „... 72. Peterß Haus“<sup>239</sup>.  
∞ vor 1694

177 = 189 N. N.

178 Geerd **Damink**, Bauer in Wilsum

\* Wilsum ca. 1669

Am 8.7.1702 wird er zum Kirchenältesten gewählt:

„Am Sonntag, dem 8. Juli 1702 wurden die nachfolgenden Personen zu Konsistorialen (Kirchenratsmitgliedern) gewählt: ... Gerd Damink, Ouderling ...“<sup>240</sup>

„Das „Register van de Giltſchap Wilsum“ nennt im Jahre 1658 die nachstehend aufgeführten 34 an Mark und Esch berechtigten Bauern: ... 12 Daminck ...“<sup>241</sup>

„Diesen zumeist vierunddreißig Erben der Gemeinde, in den Kirchenakten auch Bauernmänner genannt, gehörte einst neben den zugewiesenen Ackerflächen der Esche, die gesamte Wilsumer Mark. – Die Genossen der auch als „Giltſchap“ bezeichneten Markengemeinde Wilsums waren: ... Suker Höfe aus der Frankenzzeit: ... 27 Daminck. Ebenfalls zunächst ein Hofhöriger des Bischofs von Utrecht, der jedoch später in der

<sup>236</sup> Jan en Harold Boerrigter: de geschiedenis van het geslagt Boerrichter – een grensoverschrijdende familie, afkomstig uit Getelo in het Duitse graafschap Bentheim, Geleen/Amsterdam 1995, 176 p., druk: FEBODRUK BV, Enschede, ISBN 90-9008784-2, S. 59f

<sup>237</sup> Fußnote [FN] 13: NOS [Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück] Rep. 955-863: Gerichtsprotokolle Gogericht Uelsen

<sup>238</sup> Fußnote [FN] 14: NOS [Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück] Rep. 955-866: Gerichtsprotokolle Gogericht Uelsen

<sup>239</sup> Veddeler: Chronik Wilsum, S. 116+118

<sup>240</sup> Veddeler: Chronik Wilsum, S. 25

<sup>241</sup> Veddeler: Chronik Wilsum, S. 55

benfalls zunächst ein Hofhöriger des Bischofs von Utrecht, der jedoch später in der Lage war, sich freizukaufen.<sup>242</sup>

Der Hof Damink wird bereits 1475 erwähnt<sup>243</sup>.

∞ Wilsum vor 1694

† Wilsum vor 1717

180 Albert **Holters (Hölter)**, Kötter in Wilsum,

\* Wilsum ca. 1670,

∞ Wilsum vor 1700

184 Jan **Slomp Warrink**,

Erklärung des Namens Warsink: Dr. Ludwig Edel schreibt<sup>244</sup>: „Der Name Warsing ist in der Bauerschaft [Itterbeck] jetzt ganz unbekannt; man sagt jetzt nur noch Weersmann. Damit kommen wir zur urkundlich belegten Erklärung dieses Hausnamens. Wie bei den alten Griechen, so waren auch bei den alten Germanen zweistämmige Rufnamen üblich, von denen ich bei dieser Gelegenheit nur zwei anführen will Friedrich und Werinhard. Später wurden diese Namen verkürzt, so wurde aus Friedrich Fritze und aus Werinhard Wernze. Das Erbe des Wernze oder Werenzo hieß nun Werensing, Warsing, auch wohl Wassink. Der Bauer auf Wernsing hieß nun der Weersmann auf Wernsing oder Weersink.“

\* Gölenkamp ca. 1675

186 Jan **Schüürink**,

\* Hilten ca. 1675,

† Hilten vor 1716

∞ Uelsen vor 1700

187 Jenne **Schüürman**,

Namenerklärung:

Schüürmann = Bewohner der Scheune<sup>245</sup>

Schüürmann = Erbe/Kotten an der Bauerschaftsgrenze (Scheuer = Schiera = Grenze)<sup>246</sup>

\* Hilten ca. 1675,

2.∞ Uelsen 29.11.1716 Hendrik **Homberink**. Vater: Warse Homberink.

188 = 176 Peter **Peters**,

189 = 177 N. N.

190 = 178 Geerd **Damink**,

360 ?Frerich **Holter**,

\* Wilsum ca. 1640,

∞ Wilsum vor ca. 1670

Im Bericht des gräflichen Richters von Uelsen über die Anzahl der Feuerstellen innerhalb (26.9.1680) seines Bereiches wird aus Wilsum genannt: „... 71. Holter Frerich“<sup>247</sup>.

<sup>242</sup> Veddeler: Chronik Wilsum, S. 60+64

<sup>243</sup> Veddeler: Chronik Wilsum, S. 85

<sup>244</sup> Ludwig Edel: Alt-Itterbeck, in: Der Grafschafter, Band 1, März 1965, Seite 304

<sup>245</sup> Th. Windus: Versuche zur Deutung von Familiennamen, in: Der Grafschafter, Band 1, S. 55

<sup>246</sup> Dr. Bernhard Schröder: Die Kottengründungen der Neuzeit in den Gemarkungen der Grafschaft, in: BJB. 1966, S. 48-54, hier S. 54

Das Vermessungsregister 1657 nennt unter Gilttschaft Wilsum einen Hof „De Holter. Bentheimischer Freye... 1364 Roeden.“<sup>248</sup>

Einsender: Jan Ringena, Grafenstr. 11, 49828 Neuenhaus

### III. SUCHFRAGEN

keine

### IV. GELEGENHEITSFUNDE

#### Gelegenheitsfund 2.2002

Johan A. Deij schreibt in seinem Artikel „De bevolking van Coevorden in 1825/1826“<sup>249</sup>. „Gerrit Ambergen [geboren am 8.9.1787, Gastwirt<sup>250</sup>] kam aus einer großen röm.-katholischen Familie, die über Mettingen 1725 in Laar landete. Im späten 17. Jahrhundert ist diese Familie über Holthone nach Coevorden und Dalen ausgewandert. Gerrit scheint nicht nur Gastwirt, sondern auch Bäcker gewesen zu sein. Er heiratete eine reformierte Frau, nämlich Aaltien van Ringen. Sie wurden die Vorfahren von „Schmied van der Veen“...

Christiaan Dekker, geboren in Eisennach (Thüringen) [am 5.4.1772, Arbeiter<sup>251</sup>], kam auch als Soldat nach Coevorden. Er heiratete eine Frau aus Luik und wohnte 1814 in Frankreich. Christiaan Dekker und seine Frau Elisabeth wurden die Stammeltern einer Familie Dekker. Wenn man in Coevorden in einer Familie den Vornamen Christiaan antrifft, dann kann man fast sicher sein, daß man von diesem Ehepaar abstammt.“

### V. ZEITSCHRIFTEN - ZEITUNGEN - BÜCHER

#### V.1 Zeitschriften

\* = Diese Zeitschrift ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, 49716 Meppen vorhanden.

Der Graftschafter. Zwischen Burg und Bohrturm (Heimatbeilage der Graftschafter Nachrichten, Nordhorn). Schriftleiter: Willy Friedrich. Ab Nr. 2/2000 ist Hubert Titz verantwortlich für den Graftschafter \*

Jahrgang 1999 (Der Graftschafter) siehe EBFF Band 14, Heft 68, S.

Jahrgang 2000 (Der Graftschafter)

S. 1: Reiner Harmsen: Als der Schüttorfer Kirchturm mit Milch gelöscht wurde. Vor 111 Jahren rettete Anton Kerkhoff den „Riesen“ von Schüttorf / S. 2: Helmut Lensink: Altreformierte Gemeinde Wilsum 150 Jahre alt. Gedenkbuch zum Jubiläum erschienen / Ansicht Alt-Bentheim um 1910 / Jan Mülstegen: Platt in' t Joartall 2000 / S. 3: Willy Friedrich: Aus dem „Zunächst“ wurden 30 Jahre [1953: der erste „Graftschafter“] / Karl Seemann: Frostmorgen / Februar. Was sagt der Hundertjährige? / Armin Siemering: Der Rote Milan – Vogel des Jahres 2000 / S. 4: Marie Hartgering: Wu ett för 50 Jahr

<sup>247</sup> Veddeler: Chronik Wilsum, S. 116+118

<sup>248</sup> Veddeler: Chronik Wilsum, S. S. 145+194

<sup>249</sup> De Ganseveer, tijdschrift van de Historische Vereniging „Stadt en Heerlickheydt Covorden“, Juni 2002, S. 2

<sup>250</sup> De Ganseveer, Juni 2002, S. 3

<sup>251</sup> De Ganseveer, Juni 2002, S. 3



uppd Land soo was / S. 5: Echardt Woide: Von Amsterdam über das Meer angeliefert... Wie Figuren aus Bentheimer Sandstein nach Polen kamen / März. Was sagt der Hundertjährige? / S. 6: Karl Seemann: Landschaft / S. 7: Geert Vrielmann-Jacobs: Der Hof Nordbeck vor 100 Jahren. Ein Rückblick auf das ländliche Leben im Kirchspiel Uelsen / S. 8: Wilhelm Horstmeyer: Als Flüchtlinge in die Grafschaft. Seine Zeit in Großringe hat Ewald Tyburski nicht vergessen / „De witte Juffer“ im Schloß. Erzählung aus dem Sagenbüchlein „Die gläserne Kutsche“ / Karl Seemann: Früher Februar / Armin Siemering: Der Grasfrosch – ein fleißiger Nützlichling / S. 9: Roland Nachtigäller: Eigenwilligkeit und Farbenspiel. Bentheimer Sandstein als künstlerisches Material / S. 10: Aus alten Quellen: Plattdeutsche Sprichwörter. Aufgeschrieben von L. Weduwen (†) um 1925 / Schulverhältnisse im 18. Jahrhundert (Buchbesprechung) / Der Brunnen auf dem Schloß. Erzählung aus dem Sagenbüchlein „Die gläserne Kutsche“ / S. 11: Hans Tyman: Knechte, Mägde, Heuerleute / April. Was sagt der Hundertjährige / Bild: Die Veldhauser Hauptstraße um 1910 / Armin Siemering: Die Uferschnepfe / Karl Seemann: Tag im März / S. 12: Ludwig Sager (†): Helpers Höchte – ein abschreckendes Beispiel. Die letzte Hinrichtung in der Grafschaft war in Quendorf / Karl Seemann: Frühlingsabend / S. 13: Hubert Titz (Bearb.): Delegation im Rathaus von Manhattan. New Yorks Bürgermeister empfängt Schüttorfer Bürger / S. 14: Jan Harm Kip: Gedaanken toon stillen Frijdag un to Poaschen / Carl van der Linde: Soa moij is dat Groafschupper Land / S. 15: -ck: Profile im Grafschafter: Willy Friedrich. Die Stimme der Niedergrafschaft / S. 16: Wilhelm Hoon: Das erste Gildehauser Osterfeuer nach dem Krieg. Eine Erinnerung aus dem Jahr 1946 / Mai. Was sagt der Hundertjährige / Karl Seemann: Der Morgen / Armin Siemering: Der Aurorafalter / S. 17: Hans-Werner Schwarz: Heimatschutz und Landschaftsbild / S. 18: Juni. Was sagt der Hundertjährige / S. 19: Jahresbericht des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim für 1999 / Tete: De Balance / S. 20: Dr. Helmut Lensing: 1025 Jahre Lingen. Neues aus der Geschichte einer alten Stadt / Wilhelm Buddenberg: Recht schriewen / Zum 100. Geburtstag von Karl Naber / Jan Mülstegen: Wij bint al heel wat kwiet / S. 21: Bert Breidenbend, Marianne Brunklaus, Friedbert Schaedereit und Bernd Wolter: Das „vergessene“ Land. Die Elchniederung, ein Teil von Nordostpreußen, der auf seine Wiederentdeckung wartet / S. 23: Profile im Grafschafter: Wilhelm Horstmeyer. „Grenzen überwinden und Verbindungen schaffen“ / Carl van der Linde: Verloot / S. 24: Heidrun Gemähling: Frauen berichten über Frauen: Morgen ist Washtag / Armin Siemering: Der Zilp Zalp / Armin Siemering: Die Ringelblume / Juli. Was sagt der Hundertjährige? / S. 25: Paul Ricken: Neue Wege entlang der Vechte. „kunstwegen“ als Symbol für gute Nachbarschaft / S. 26: Reisen dienen dem kulturellen Erleben. „kunstwegen“ als Stabilisator des Tourismus für die Region / S. 27: Nachdenken über „kunstwegen“. Dialog von Martin Köttering und Roland Nachtigäller anlässlich der Eröffnung / S. 28: Buchbesprechung. Zehn Jahre Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte. Bd. 8 der Reihe „Emsländische Geschichte“ ist erschienen / August. Was sagt der Hundertjährige / Margit Farwig: Der Stein / Harald Rdsusch: Die Opfer des Krieges nicht vergessen [Vermißten-Suchgruppe IKARUS sucht nach vermißten Soldaten und Flugzeugbesatzungen in der Grafschaft Bentheim und angrenzenden Landkreisen] / S. 29: Hans Tyman: Roggenernte und Dreschen in der Landwirtschaft bis etwa 1950. Vom Dreschflegel zur Dreschmaschine – S. 30: Überlistet. Geschichte aus der Landwirtschaft / September. Was sagt der Hundertjährige / S. 31: -ck: Profile im Grafschafter: Elisabeth Werning. Anfassen und bewegen, was andere liegen lassen / S. 32: Armin Siemering: Die Kornblume / Armin Siemering: Der Schillerrfalter / Willy Friedrich: Die Region im Unterricht. Emsland/Grafschaft Bentheim auf Fachtagung in Hannover / Karl Seemann: Im Hochsommer / S. 33: Luppö Bode (†): Frauenarbeit in früheren Zeiten: Die Wäschebleichen von Neuenhaus. Retrospektive zum 100. Geburtstag [Bild: Waschfrauen auf Hof Roetmann, Bimolten] / S. 34: Carl van der Linde: Sölfgesponnen Linnen / S. 35: Das Bad Bentheim im Jahr 1900 / Aus Anlaß des 100. Geburtstags zur Person des Heimatforschers Luppö Bode / Jan Mülstegen:

Wat futt is, is futt / Johannes Hayenga: Besprechung des Buches von Heinrich Müller, Weener: Geh nicht fort aus meinem Leben / S. 36: Hubert Titz: Nachruf zum Tode von Karl-Heinz Schrödter / Neuerscheinung: Das Landbuch des Kirchspiels Emlichheim aus dem Jahre 1656, von Heinrich Voort / Oktober. Was sagt der Hundertjährige / S. 37: Heidrun Gemähling: Nachkriegsnot macht erfinderisch! Mangelwirtschaft in den Jahren nach der „Stunde Null“ / S. 38: Johannes Hayenga: Rezension des Buches von Heinrich Müller, Weener: Das uralte Dorf und die kleine Stadt / Armin Siemering: Spinnen / November. Was sagt der Hundertjährige / S. 39: -ck: Profile im Grafschafter: Karl Seemann. „Kein Tagewerk ohne Vergeblichkeit – Keine Sprache ohne Schweigen“ / S. 40: Alte Ansichtskarte von Bad Bentheim um das Jahr 1895 / Gerrit Jan Zager: Mienen ersten Schooldag in' n Sieringhoek / Heinrich Roters: De Müggenploage / Karl Seemann: Vom Schatten / S. 41-43: Hubert Titz: Diese Tage kann keiner vergessen... Krieg – Flucht, Vertreibung und Neubeginn in der Grafschaft Bentheim / S. 44: Dezember. Was sagt der Hundertjährige / Karl Seemann: November / S. 45: Wolfgang Ledebur: Städtischer Chor Neuenhaus wird wieder jung. Seit 75 Jahren fester Bestandteil des kulturellen Lebens in der Dinkelstadt / Lucie Rakers: Ja nich platdeuts, merk dich das! / Armin Siemering: Der Zaunkönig / Karl Seemann: Stille Nacht / Januar. [Was sagt der Hundertjährige?] / Bild: Innenansicht des Wohnbereichs vom Hof Köttermann in Itterbeck. Die Aufnahme stammt aus der Zeit kurz vor dem Ersten Weltkrieg (Quelle: Geert Vrielmann-Jacobs).

## V.2 Zeitungen

\* = Diese Zeitung ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Grafschafter Nachrichten. Tageszeitung für den Kreis Grafschaft Bentheim. Herausgeberin: Ursula Kip, Nordhorn; Herausgeber: Christian Hellendoorn, Bad Bentheim. Geschäftsführer: Dipl.-Kaufm. Jürgen Wegmann, Chefredakteur: Rainer Mohrmann, Redaktion: Coesfelder Hof 2, 48527 Nordhorn. \*

Grafschafter Nachrichten 22.6.2002. Gildehaus (hd)  
Mühlenstraße verändert ihr „Gesicht“. Weitere Neubauten

Die Mühlenstraße in Gildehaus hat ihr „Gesicht“ in den vergangenen Monaten weiter verändert. Auf dem Grundstück, wo 170 Jahre lang die Gildehauser Gaststätte Schütte-Hagelskamp gestanden hat, entstehen derzeit einige Neubauten. Die traditionsreiche Gaststätte wurde im Herbst des vergangenen Jahres dem Erdboden gleich gemacht. Sie war auch Treffpunkt für Vereine.

Wenige Wochen nach dem Abriss der Gaststätte verschwand auch das 350 Jahre alte ehemalige Geschäftshaus ten Brink aus dem Straßenbild. Das Grundstück liegt zur Zeit noch brach. Das Gebäude war einst das 63. Haus im Kirchspiel Gildehaus. Die ältere Generation, die in der damaligen gegenüberliegenden Grund- und Hauptschule eingeschult wurde, erinnert sich noch an die ehemalige Werkstatt des Klempnermeisters Jan ten Brink, genannt „Blick Jan“. Die frühere Schule ist in den 50er Jahren einem Wohnhaus gewichen.

Viele Jahrzehnte prägte im oberen Teil der Mühlenstraße die im Jahre 1901 in Betrieb genommene Dampfmühle der einstigen Müllerei und Konservenfabrik Weynand Holtkamp das Ortsbild unweit der im Jahre 1749 erbauten Ostmühle. Nach dem Abriss Anfang Mai des Jahres 1999 wurde hier eine Wohnanlage errichtet.

Grafschafter Nachrichten 2.7.2002. Freren (sie)  
Fachschule Gut Hange nach fast 80 Jahren aufgelöst. Lingener Christopheruswerk übernimmt Gebäude in Freren - „Alles getan, um Schließung zu verhindern“. Auszug: Im Emsland und weit darüber hinaus ist sie ein Begriff, steht für eine hochqualifizierte Ausbildung von Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterinnen und Familienpflegerinnen: die Fachschule Gut Hange in Freren. Fast 80 Jahre lang wurden hier Generationen von jungen Frauen aus- und weitergebildet, auf das Leben vorbereitet. Die Schule gibt es nicht mehr... - Den Blick nach vorn richtete der frühere Lingener Oberkreisdirektor und heutige Vorstandsvorsitzende des Christopheruswerkes, Werner Franke. Die Schließung der Schule sei zugleich der Neubeginn der Arbeit des Christopheruswerkes in diesen Räumlichkeiten. Schon Anfang August wird es auf Gut Hange ein Seminar für zehn Praktikanten aus dem russischen St. Petersburg geben, die sich hier im Umgang und mit der Förderung von behinderten Mitmenschen beschäftigen.

Grafschafter Nachrichten 15.7.2002. Nordhorn (Von Konrad Poets)  
Ein reformiertes Schicksal aus dem Kirchenkampf. Karl Koch berichtet über den Widerständler im Dritten Reich, Pastor Dr. Heinrich Bernds.

### V.3 Bücher

\* = Dieses Buch ist in der Bücherei des Emsländischen Heimatbundes, Ludmillenstr. 8, Meppen vorhanden.

Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes \*  
 Schriftleitung: Dr. Hans Kranenburg, ab Band 21 / 1974/75: Eckard Wagner  
 Verlag des Emsländischen Heimatbundes, Meppen. \*  
Band 17 / 1970 (Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes)  
 siehe EBFF Bd. 13, Heft 63, S. 30f

Band 18 / 1971 (Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes)  
 Inhaltsverzeichnis  
 Geleitwort  
 Warum? von Wilhelm Kaune  
 Georg Sperl † - ein Rufer für das Emsland ging von uns,  
 von Dr. Josef Stecker, Vorsitzender des Emsländischen Heimatbundes e. V.  
 Das Hassebassen, von Toni Schmedding-Elpers  
 Das Emsland: Kulturlandschaft oder Industrielandschaft?  
 von Oberkreisdirektor Werner Franke  
 Wenn am Morgen vor dem Fenster, von Rudolf Mayer  
 „Huldigung“, von Rudolf Hagelstange  
 Die Ems - der sauberste Fluß Deutschlands, von Waldemar Augustiny  
 Geheimtip für Sportangler: das Emsland, von Rudolf Sack  
 Besinn dich! von Wilhelm Kaune  
 Gaudemus equis - Reitsport im Emsland einst und jetzt, von Dietrich Kuehn  
 Wassersport hier zulande, von Klaus und Peter Göpfert  
 Mit dem Osnabrücker Ruderverein auf Hase-Wanderfahrt, von Dipl.-Ing. Otto Saarburg  
 Fahren Sie ins Emsland! von Verkehrsdirektor Theo Breider  
 Wenn sich die Leute einmal... satt getummelt haben, von Peter Rosegger  
 Der Mensch im Lebensraum der Zukunft - Dringlichkeitsprogramm des Deutschen  
 Naturschutzringes  
 Vom Segen des Wanderns, von Otto Kretschmer



- Clemenswerth - zum Leben erwacht! Begrüßungsansprache von Oberkreisdirektor Dr. Tiedeken und Festrede von Regierungspräsident Dr. Zürlík zur Schloßeinweihung am 24. Juli 1971
- Gerd Zacher - Avantgardist auf der Orgel, im Emsland geboren  
Studienrat Walter Kolbe
- Herkunft, Verbleib und vorläufiges Verzeichnis der Werke der Bildschnitzerfamilie Jölemann aus Osnabrück im emsländischen Raum  
von Realschullehrer Walter Kloppenburg
- Leben und Wirken der emsländischen Humanisten  
von Studienreferendar Johannes Rüschen
- Bischof Johann-Franz Riccius - ein großer Sohn der Stadt Haselünne. . . . .  
von Dr. med. B. Schnellen
- Hermann Grönniger - Wanderer zwischen 2 Jahrhunderten (1851 - 1933)  
von Karl Schultes
- De Taskenuhr, von Hermann Grönniger †
- Laat' use ole Spraak nich in Vergetenheit kamen! von Hermann Böning
- Scharp un söt, von Almar Rogge
- Franz Möller, Lathen †, von Willi Rave
- De Scheper, von Emmy von Dinklage
- Emmy von Dinklage, die „Emslanddichterin“ - ein Gedenkblatt aus Anlaß ihres 80. Sterbetages, von Dr. Karl Hohenschwerdt, Münster
- Kümmel-Karl un sien Komputer, von Maria Mönch-Tegeeder
- Gewitter über Clemenswerth aus der „Lindener Chronik“
- Der Schapener Gold- und Silbermünzenfund, von P. Berghaus, Münster
- Das Stift Borghorst und sein Grundbesitz im Venkigau, von Hans Jürgen Warnecke
- Bäuerliche Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse des Dorfes Sögel (Hümmling) in münsterscher Zeit, von Studienrat Holger Lemmermann
- Die Hochwasserregelung der Hase, von Oberbaurat Giese
- Der Nordhorner Tierpark, von Theodor Foppe, Nordhorn
- Wappen emsländischer Gemeinden, von Hanns Fettweis
- „Vom roten Franz“ im Fullen-Versener Moor, von Ingrid Kotte
- Goose Sienke - die letzte öffentliche Hinrichtung im Amt Meppen  
von Oberstudienrat Eugen Kotte
- Emsländischer Kulturspiegel, von Oberstudiendirektor Dr. Knapstein
- Emsländisches Sportkaleidoskop, von Heinrich Schimmöller
- Bücherecke
- Tagebuchnotizen
- Kreis- und Gemeinde-Chronik
- Bildnachweis
- Das Emsland im Bild - 6. Folge: Freizeitgestaltung im Emsland
- Bildnachweis für „Das Emsland im Bild“

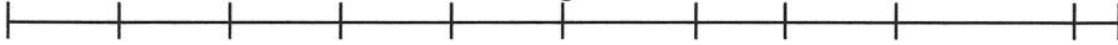
## VI. COMPUTER UND INTERNET

### VI.01.01 Karl-Ludwig Galle:

**Erfahrungen mit ProGen, Fortsetzung:**

**Umwandlung von Listen in Tabellen**

Wie in meinem früheren Bericht in EBFF Band 14 (Heft 68, Januar 2003, S. 41-46) schon dargelegt, ist es sehr einfach, Texte und Listen nach Word zu überführen. Texte kann man dabei direkt in der gebräuchlichen Schrift Times New Roman erhalten. Das ist leider mit den Listen nicht möglich. Der Grund dafür ist folgender: Die ProGen Listen sind, auch wenn sie ganz ähnlich aussehen, keine Tabellen in der Definition von Word, sondern die Begrenzungslinien bestehen aus Sonderzeichen, | - - + - | -  
Diese Sonderzeichen lassen sich ohne Leerzeichen zu den Markierungslinien der Listen kombinieren, die für das tabellenartige Aussehen verantwortlich sind.



Für diese Listen verwendet ProGen dann eine Courier-Schrift, die einer Schreibmaschinenschrift entspricht: Jeder Buchstabe benötigt gleich viel Platz, vom kleinen ‚i‘ bis zum großen ‚M‘. Nur auf diese Weise läßt sich exakt das tabellenartige Aussehen erzielen. Der Nachteil ist, daß man kein einziges Zeichen oder Leerzeichen entfernen oder hinzufügen kann, ohne das Aussehen zu beeinträchtigen. Times New Roman dagegen ist eine sog. Proportionalschrift, bei der der Platz pro Zeichen nach der Breite des Zeichens schwankt. Beispiele:

Familienarbeitsgemeinschaft            i i i M M M            NTR 12 p  
Familienarbeitsgemeinschaft i i i M M M    Courier 12p

Wenn man die Liste nicht weiter bearbeiten will, ist bei Courier alles in Ordnung. Man kann ja auch in ProGen schon die vorgesehene Sortierung vornehmen. Anderenfalls muß man die Liste in eine echte Word-Tabelle umwandeln. Dafür will ich eine Möglichkeit aufzeigen:

1. Markieren und Ausschneiden der Zeile mit dem waagerechten Querstrich unter der Listenbeschriftung. Grund: Danach sind alle Zeilen gleich gestaltet.
2. Markieren der gesamten Liste
3. in der Menüleiste ‚Tabelle‘ anklicken, dann umwandeln ‚Text in Tabelle‘. Als Trennzeichen ‚Andere‘ verwenden. Notfalls muß man sich in das kleine Fensterchen das Sonderzeichen | hineinkopieren.
4. Mit der ‚Ersetzen‘ Funktion dann die vielen Leerzeichen beseitigen. Dabei muß man etwas aufpassen, damit man nicht die Leerzeichen etwa zwischen mehreren Vornamen beseitigt. Man kann in den Spalten abschnittsweise markieren und dann auch abschnittsweise ersetzen.
5. alles markieren und die Schrift von Courier in die gewünschte neue Schriftart umwandeln.
6. diese Tabelle läßt sich dann beliebig ordnen.

Beispiel: die ersten 51 Taufen in der ev.-luth. Kirchengemeinde in Lingen von 1728 bis 1738.

1. die Liste in der ProGen Vorgabe.
2. die gleiche Liste umgeformt in eine Tabelle und geordnet nach männlichen und weiblichen Geburten. Auffällig ist – trotz gleicher Schriftgröße – der deutlich geringere Platzbedarf in der Zeile. So sind ein breiterer Rand und sogar noch eine zusätzliche Spalte möglich, die ich dann mit automatisierter Numerierung versehen habe, so daß ein Durchzählen etwa der Untergruppen erleichtert wird. Die Numerierung der ersten Spalte entspricht der ursprünglichen Numerierung aller Taufen, also vor der neuen Sortierung.

## Veränderte Personenliste mit Code und Taufe

Blatt: 1

Dateiname : C:\PG30\D\DATA\LUTH-LIN  
 Datum : 02.03.2003 Taufen 1728 bis 1738  
 Sortierung : Taufe\_Datum Geboren\_Datum+ Person\_Code S=Geschlecht

Nr.	C	S	Name	Taufe	Geboren	Gestorben
1	a	M	THOMÄ, Carol Henrich	25.04.1728		
2	a	M	SCHMITZ, Johann Friederich	27.11.1728		
3	a	F	LAGEMANN ?, Anna Clara Sophia	27.11.1728		
4	a	M	NABER, Friederich Silvester	27.02.1729	22.02.1729	
5	a	F	LAMPE, Everhardina Beata	27.02.1729	24.02.1729	
6	a	F	NABER, Everhardina Beata	19.02.1730	14.02.1730	
7	a	M	KELNER, Gerhard Heinrich	18.06.1730	11.06.1730	
8	a	M	THOMÄ, Friderich Christian	29.09.1730		
9	a	M	SPARENBERG, Johann Anton	07.10.1730		
10	a	M	DUNCKER, Johann Gerhard	09.12.1730	09.12.1730	
11	a	M	TIEDING, Johann Friedrich	24.06.1731	24.06.1731	
12	a	M	NABER, Carl Henrich Winold Conrad	22.07.1731	22.07.1731	
13	a	M	HANAU, Caspar	03.11.1731	31.10.1731	
14	a	F	KELNER, Anna Wilhelmina	09.01.1732	07.01.1732	
15	a	F	ROHR, Beata Louisa	10.02.1732	09.02.1732	
16	a	F	SCHALLIG, NN	04.01.1733		
17	a	M	NABER, Henrich Wilhelm	08.01.1733	05.01.1733	
18	a	F	GREEMANN, Anna Wilhelmina	01.03.1733	27.02.1733	
19	a	F	GRIESENTHAL, Henrietta	01.07.1733		
20	a	M	SPARENBERG, Friedrich Christian	25.07.1733		
21	a	M	DUNCKER, Frantz Wilhelm	13.09.1733		
22	a	F	GOTTLIEB, Maria Eleonora	16.12.1733		23.12.173
23	a	F	STOCKMAN, Anna Wilhelmina	16.01.1734	14.01.1734	
24	a	M	KELNER, Gerhard Heinrich	02.02.1734	02.02.1734	
25	a	F	NABER, Anna Maria	06.06.1734	04.06.1734	
26	a	M	BRUGGEMAN, Friedrich Christian	04.10.1734	03.10.1734	
27	a	M	TIEDING, Hermann Hinrich	13.02.1735		
28	a	F	FRANCKE, Anna Margaretha Elisabeth	02.03.1735		
29	a	F	GRIESENDAHL, Francisca Wilhelmina	13.03.1735	12.03.1735	
30	a	M	GREEMANN, Carl Friedrich	19.03.1735	18.03.1735	
31	a	F	GRAVE, Juliana Johanna	07.04.1735	04.04.1735	
32	a	F	GOTTLIEB, Susanna Catharina	21.05.1735		
33	a	M	STEIN, Friderich Gottlieb	26.10.1735		
34	a	M	FROMME, Johann Dietrich	18.12.1735		
35	a	F	SPARENBERG, Anna Sophia Elisabeth	21.12.1735		
36	a	F	CAMMERATH, Wilhelmina Juliana	13.03.1736	12.03.1736	
37	a	F	NABER, Louisa Margaretha	29.04.1736	25.04.1736	
38	a	F	KELNER, Margaretha Elisabeth	06.05.1736	01.05.1736	
39	a	M	DUNCKER, Johann Dietherich	27.08.1736	26.08.1736	
40	a	M	HÜTZEMANN, Johann Philipp	06.11.1736		
41	a	F	STRUBBERG, Charlotta Christiana	10.11.1736	04.11.1736	
42	a	M	GRIESENDAHL, Rudolf Henrich	26.11.1736		
43	a	M	TIEDING, Frantz Wilhelm	16.12.1736		
44	a	F	GREEMANN, Francisca Louisa	01.09.1737		
45	a	F	NABER, Catharina Elisabeth	02.10.1737	02.10.1737	
46	a	M	GOTTLIEB, Georg Friderich	26.12.1737		
47	a	M	STEIN, Johann Friderich	04.04.1738		
48	a	F	SPARENBERG, Charlotta Christiana	16.04.1738		
49	a	F	KELNER, Sophia Sabina	18.05.1738		
50	a	F	STRUBBERG, Charlotta Christiana	23.05.1738		
51	a	F	FREYTAG, Anne Eleonore Reg. Elisabet	08.06.1738		



**Veränderte Personenliste mit Code und Taufe Blatt :1**

umgewandelt in Tabelle Schrift TNT

Dateiname: C:\PG30\DATA\LUTH-LIN

Datum: 02.03.2003 Taufen von 1728 - 1738

Sortierung : Geschlecht\_M\_F Taufe\_Datum + Person\_Code S = Geschlecht

Nr.	Code	S	Name	Taufe	Geboren	Gestorben	Numeriert
3	a	F	LAGEMANN ?, Anna Clara Sophia	27.11.1728			1.
5	a	F	LAMPE, Everhardina Beata	27.02.1729	24.02.1729		2.
6	a	F	NABER, Everhardina Beata	19.02.1730	14.02.1730		3.
14	a	F	KELNER, Anna Wilhelmina	09.01.1732	07.01.1732		4.
15	a	F	ROHR, Beata Louisa	10.02.1732	09.02.1732		5.
16	a	F	SCHALLIG, NN	04.01.1733			6.
18	a	F	GREEMANN, Anna Wilhelmina	01.03.1733	27.02.1733		7.
19	a	F	GRIESENTHAL, Henrietta	01.07.1733			8.
22	a	F	GOTTLIEB, Maria Eleonora	16.12.1733		23.12.1733	9.
23	a	F	STOCKMAN, Anna Wilhelmina	16.01.1734	14.01.1734		10.
25	a	F	NABER, Anna Maria	06.06.1734	04.06.1734		11.
28	a	F	FRANCKE, Anna Margaretha Elisabeth	02.03.1735			12.
29	a	F	GRISEND AHL, Francisca Wilhelmina	13.03.1735	12.03.1735		13.
31	a	F	GRAVE, Juliana Johanna	07.04.1735	04.04.1735		14.
32	a	F	GOTTLIEB, Susanna Catharina	21.05.1735			15.
35	a	F	SPARENBERG, Anna Sophia Elisabeth	21.12.1735			16.
36	a	F	CAMMERATH, Wilhelmina Juliana	13.03.1736	12.03.1736		17.
37	a	F	NABER, Louisa Margaretha	29.04.1736	25.04.1736		18.
38	a	F	KELNER, Margaretha Elisabeth	06.05.1736	01.05.1736		19.
41	a	F	STRUBBERG, Charlotta Christiana	10.11.1736	04.11.1736		20.
44	a	F	GREEMANN, Francisca Louisa	01.09.1737			21.
45	a	F	NABER, Catharina Elisabeth	02.10.1737	02.10.1737		22.
48	a	F	SPARENBERG, Charlotta Christiana	16.04.1738			23.
49	a	F	KELNER, Sophia Sabina	18.05.1738			24.
50	a	F	STRUBBERG, Charlotta Christiana	23.05.1738			25.
51	a	F	FREYTAG, Anne Eleonore Regine Elisabeth	08.06.1738			26.
1	a	M	THOMÄ, Carol Henrich	25.04.1728			27.
2	a	M	SCHMITZ, Johann Friederich	27.11.1728			28.
4	a	M	NABER, Friederich Silvester	27.02.1729	22.02.1729		29.
7	a	M	KELNER, Gerhard Heinrich	18.06.1730	11.06.1730		30.
8	a	M	THOMÄ, Friderich Christian	29.09.1730			31.
9	a	M	SPARENBERG, Johann Anton	07.10.1730			32.
10	a	M	DUNCKER, Johann Gerhard	09.12.1730	09.12.1730		33.
11	a	M	TIEDING, Johann Friedrich	24.06.1731	24.06.1731		34.
12	a	M	NABER, Carl Henrich Winold Conrad	22.07.1731	22.07.1731		35.
13	a	M	HANAU, Caspar	03.11.1731	31.10.1731		36.
17	a	M	NABER, Henrich Wilhelm	08.01.1733	05.01.1733		37.
20	a	M	SPARENBERG, Friedrich Christian	25.07.1733			38.
21	a	M	DUNCKER, Frantz Wilhelm	13.09.1733			39.
24	a	M	KELNER, Gerhard Heinrich	02.02.1734	02.02.1734		40.
26	a	M	BRUGGEMAN, Friedrich Christian	04.10.1734	03.10.1734		41.
27	a	M	TIEDING, Hermann Hinrich	13.02.1735			42.
30	a	M	GREEMANN, Carl Friedrich	19.03.1735	18.03.1735		43.
33	a	M	STEIN, Friderich Gottlieb	26.10.1735			44.
34	a	M	FROMME, Johann Dietrich	18.12.1735			45.
39	a	M	DUNCKER, Johann Dietherich	27.08.1736	26.08.1736		46.
40	a	M	HÜTZEMANN, Johann Philipp	06.11.1736			47.
42	a	M	GRISEND AHL, Rudolf Henrich	26.11.1736			48.
43	a	M	TIEDING, Frantz Wilhelm	16.12.1736			49.
46	a	M	GOTTLIEB, Georg Friderich	26.12.1737			50.
47	a	M	STEIN, Johann Friderich	04.04.1738			51.

## VII. HERALDIK - WAPPENKUNDE - HAUSMARKEN

**VII. 2 Hausmarken.** Ergänzungen zu dem Vortrag „Was ist ein Familienwappen“. Antworten auf Fragen aus dem Saal (von B. G. Schuring).<sup>1</sup>

Eine Hausmarke ist kein Wappen, weil sie nicht auf einem Schild steht - was nach den Regeln der Heraldik notwendig wäre. Die Hausmarken haben das Merkmal, dass sie keine Farben haben, dass man sie einbrennen, einbeiteln oder einschneiden kann und dass sie also keinen Schild haben. - Später hat man eine Anzahl dieser Hausmarken doch auf einen Schild gesetzt, sie sind so zu einem Wappen geworden. Wenn eine Hausmarke in ein Wappen aufgenommen wurde, dann machte sie oft ein Unterteil des Wappens aus. Sie wurde also mit einer Anzahl anderer Symbole aufgenommen. Hausmarken wurden oft von Generation zu Generation weitergegeben. Die Hausmarke erhielt immer der älteste Sohn, ein jüngerer Sohn übernahm sie mit einem Zusatz, z.B.

Hausmarke des ältesten Sohnes:



Hausmarke des jüngeren Sohnes:



Bei jedem jüngeren Sohn wurde die Hausmarke also mit einem Strich erweitert.

Ursprung der Hausmarken: Die Hausmarken sind wahrscheinlich älter als die Heraldik. Sie sind wahrscheinlich abgeleitet von Runenzeichen aus Skandinavien. Sie wurden als Familienzeichen benutzt. Die Form einer Hausmarke wird durch das Material, in der sie hergestellt wird, bestimmt. Hausmarken wurden ursprünglich in Holz geschnitten (oder gekerbt), von da die graden Linien in den Hausmarken, krumme Linien fehlen. Hausmarken wurde früher für minderwertiger als Wappen gehalten. Alle, die es sich erlauben konnten, machten schnell ein Wappen davon. Durch diese Tatsache wurde auch nicht so viel über Hausmarken geforscht. Das verändert sich jetzt aber.

## VIII. MITTEILUNGEN

### VIII.1 Mitgliederbeitrag

Der Mitgliederbeitrag in Höhe von **21 Euro** (Ausland 22 Euro) ist jährlich bis zum 31. März fällig.

Um Überweisung des Mitgliederbeitrags wird auf nachstehende Konten gebeten: Emsländische Landschaft, Sögel, **Kontonummer 62 005 004 bei der Sparkasse Emsland (BLZ 266 500 01)**.

Vorl. niederländisches Konto: Jan Ringena, Rabobank Ootmarsum, NL-7631 BX Ootmarsum, bankrekeningnummer 14.01.24.543.

In den Niederlanden hat die Rabobank Ootmarsum die Postschecknummer 805122. (Vermerk: „Fam. Forsch. 2003“). Bitte geben Sie bei der Überweisung deutlich Name, Vorname und Wohnort an.

### VIII.2 Termine unserer nächsten Versammlungen

Sa., d. 06. September 2003: 4. Ahnenbörse in Nordhorn. 10.00-16.00 Uhr. Evang.-reformiertes Gemeindehaus Am Markt.

<sup>1</sup> Was ist ein Familienwappen? Zusammenfassung eines Vortrages von A. J. de Boo (mit Ergänzung von B. G. Schuring), in: Westerwolde, Nr. 3/1999, S. 66

Sa., d. 8. November 2003: 43. Mitgliederversammlung. Dr. Andreas Eynck: Volkskunde und Familienforschung. Beginn: 14.00 Uhr in Meppen, Ludmillenstr. 8  
Alle Veranstaltungen - mit Ausnahme der Ahnenbörse - beginnen um 14.00 Uhr in Meppen, Ludmillenstr. 8

### **VIII.3 Veränderungen der Mitgliederliste**

#### VIII.3.1 Eintritte

325 Franz-Josef Rumpke, Fahrenholzer Strasse 41,  
21423 Fahrenholz, Telefon 04179-7204, e-mail: [franz-josef.rumpke@t-online.de](mailto:franz-josef.rumpke@t-online.de)  
FG: Rumpke (Rumpker, Rumke), Andervenne  
Eintritt: 22.01.2003

326 Günther Vischer, Adlerstr. 22,  
48527 Nordhorn, Telefon 05921-37801  
FG: Herr Vischer forscht nach der Familie Vischer.  
Eintritt: 06.02.2003

327 Theresia Brüning, Gleesenerstr. 3,  
49811 Lingen/Bramsche, Tel. 05906-1216  
FG: Frau Brüning forscht nach der Familie Brüning.  
Eintritt: 10.02.2003

328 Bernhard Norda, Sigiltrastr. 40,  
49751 Sögel, Tel. 05952-1764  
Herr Norda forscht nach den Familien Wewers (Webers) und Kassens  
Eintritt: 26.03.2003

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder ganz herzlich und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei ihrer Forschung!

#### VIII.3.2 Austritt

259 Reinhard Bojer, Cloppenburgerstr. 18,  
49809 Lingen  
Austritt: 20.11.2000

#### VIII.3.3 Verstorben

Im Alter von 78 Jahren verstarb am 31. Januar 2003 in Oldenzaal/NL unser ehema-liges Mitglied Henk Frowijn. Nach einem Trauergottesdienst in der Stiftskirche zu Weerselo wurde er auf dem daneben liegenden Friedhof beerdigt.

– Schon früh, am 1. September 1990, fand Henk Frowijn zu unserem Arbeitskreis, in dem er aktiv tätig war. Sein Großvater, der aus Schüttof stammte, bewarb sich seinerzeit bei der niederländischen Eisenbahngesellschaft, deren Züge damals noch bis Salzbergen fuhren. Er erhielt eine Anstellung als Schaffner. Seine Tochter erhielt in Oldenzaal eine Anstellung bei der gleichen Gesellschaft. Hier lernte sie ihren Mann kennen. Beide waren die Eltern des Verstorbenen<sup>2</sup>. – In unserm Mitteilungsblatt „Emsländische und Bentheimer Familienforschung (EBFF)“ veröffentlichte Henk Frowijn im Mai 1995 eine Teilahnenliste seiner Vorfahren (Zweig Alsté aus Lage bei Neuenhaus, später Del-

<sup>2</sup> EBFF Band 4, Heft 17, S. 589



den/NL)<sup>3</sup>. – Weiter hat er in viereinhalbjähriger Arbeit die Kirchenbücher der Evangelisch-reformierten Gemeinde Ohne in das Computer-Programm Pro-Gen umgesetzt. Diese Arbeit fand im April 1999 ihren Abschluß<sup>4</sup>. Als „Ortsfamilienbuch Ohne“ sollen seine Forschungen in absehbarer Zeit herausgegeben werden. Dieses Buch wird in Zukunft vielen Familienforscher eine wertvolle Hilfe sein.

Am 10. Februar 2003 verstarb unser Mitglied Heinz Deimann, Nordhorn. Am 9. Mai 1988 trat er unserm Arbeitskreis Familienforschung bei. 1933 half Deymann als Mitglied einer kommunistischen Nordhorner Widerstandsgruppe, Verfolgten des Nazi-Regimes über die grüne Grenze nach Holland. Von 1976 bis 1993 war er als DKP-Politiker Mitglied des Rates der Stadt Nordhorn. Für besondere Verdienste erhielt der Verstorbene im Jahre 1991 den Ehrenring der Stadt Nordhorn. Im Jahr 1993 wurde ihm die Ehrenbezeichnung Ehrenratsherr verliehen. Einen Nachruf unter der Überschrift „Für seine Ideale stritt er bis zuletzt“ schrieb Rolf Masselink in den „Grafschafter Nachrichten“ vom 13.2.2003.

Wir sprechen den trauernden Familienangehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus.

#### VIII.3.4 Adressenänderung:

Werkgroep Genealogisch Onderzoek Duitsland

Red. Mededelingen:

alt: Fr. D. Patzel-Veenstra, Dr. P. Oosthoekstraat 51, NL-7462 JR Rijssen

neu: Herr de Langen, Beverweersweg 10, NL-3985 RD Werkhoven

#### **VIII.4 Dank für Abdruckgenehmigungen**

Wir danken für alle Abdruckgenehmigungen.

#### **VIII.5 Termine unserer Nachbarvereine**

##### VIII.5.1 Arbeitskreis Familienforschung Osnabrück e.V.

Alle Versammlungstermine fallen auf den 2. Samstag im Monat.

Zeit: 14.00 bis 17.00 Uhr, Ort: Landhaus Mehring, Iburgerstr. 240, Osnabrück, Telefon 0541-51105). - Anfahrt A 30: Abfahrt Bundesautobahn Osnabrück-Nahne. Richtung Bad Iburg B 51, Beschilderung „Franziskushospital“ folgen, nach Überquerung der Brücke rechts abbiegen und nach etwa 25 Metern wieder rechts.

Auskunft erteilt: der Vorsitzende Michael Ortmann, Horstmarer Landweg 125, 48149 Münster, Tel. 0251-80173

##### VIII.5.2 Osnabrücker genealogischer Forschungskreis e. V.

Internet (Hinweise und Kontakte): <http://www.os-gen.de>

Vereins-e-mail: [info@os-gen.de](mailto:info@os-gen.de)

Ansprechpartner: Michael G. Arenhoevel, Kiwittstr. 1a, 49080 Osnabrück, Tel. 0541-49495, e-mail: [M.G.Arenhoevel@t-online.de](mailto:M.G.Arenhoevel@t-online.de)

Samstag, d. 28. Juni 2003: 10. Mitgliederversammlung

Samstag, d. 30. August 2003: 11. Mitgliederversammlung

Samstag, d. 25. Oktober 2003: 12. Mitgliederversammlung

Alle Versammlungen fallen auf den letzten Samstag im Monat, 15.00 bis 17.00 Uhr.

Versammlungsort: Restaurant „Carlsburg“, Belmerstr. 89, Tel. 0541-18 66 66.

<sup>3</sup> EBFF Band 6, Heft 30. S. 107-115

<sup>4</sup> EBFF Band 10, Heft 49, S. 105

VIII.5.3 Upstalsboom-Gesellschaft für historische Personenforschung und Bevölkerungsgeschichte in Ostfriesland e.V. Fachstelle: Fischteichweg 16 im Hause der Landschaftsbibliothek, 26603 Aurich (Telefon (neu) 04941 - 96 78 78). Telefax: 04941-967957. E-Mail: [upstalsboom@gmx.de](mailto:upstalsboom@gmx.de). Internet: [www.upstalsboom.org](http://www.upstalsboom.org)  
 Öffnungszeiten: freitags 10-13 Uhr und 14-18 Uhr.  
 Termine bitte bei der Fachstelle erfragen.

VIII.5.4 Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde. Vorsitzender: Wolfgang Büsing, Lerigau 14, 26131 Oldenburg, Telefon 0441-503622.  
 Versammlungstermine bitte dort erfragen.  
<http://www.genealogy.net/gene/vereine/OGF>

VIII.5.5 Arbeitskreis Familienforschung Lingen.  
 Fachstelle Familienforschung, Baccumer Straße 22, 49808 Lingen  
 Termine erfragen bei: Dr. Ludwig Remling, Stadtarchiv Lingen, Postfach 2060, 40803 Lingen (Ems), Telefon 0491-9167110, <http://www.L.Remling@stadtarch-lingen.de>

VIII.5.6 Familiengeschichtlicher Arbeitskreis Rheine. Leiter: Franz Winter, Leinewerberstr. 31, 48477 Hörstel, Tel. 05459-7884, e-mail: F. Winter @t-online, de.  
 Arbeitsabende sind an jedem ersten Dienstag im Monat (außer Juli und August) ab 17.00 Uhr im Stadtarchiv Rheine, Kannegießerhaus (gelegen an der Marktstraße, zwischen Auf dem Thie und Marktplatz). Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!  
 Aktuelle Hinweise entnehmen Sie bitte der Homepage  
<http://www.r-net.de/rheine/ahnen/index.htm>

VIII.5.7 Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung des Heimatvereins Dinklage.  
 Die Mitglieder der Arbeitsgruppe treffen sich an jedem ersten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr in den Heimatstuben, im alten Bahnhof an der Ledestraße, in Dinklage.  
 Ansprechpartner der Arbeitsgruppe ist Herr Walter Wendeln, Riedenweg 11, 49413 Dinklage. Tel. 04443-1876. <http://www.datenautobahn.de/dinklage-hv/ahnen.htm>

VIII.5.8 Arbeitskreis Familienforschung Ahlen und Umgebung e.V. Das Einzugsgebiet des Vereins umfaßt den Kreis Warendorf und angrenzende Gebiete.  
<http://www.ahlingen.de> - Auskunft erteilt: Vorsitzender: Robert Mende, Fritz-Winter-Weg 23, 59227 Ahlen, Tel. 02382-5333.  
Samstag, d. 13. Sept. 2003, 20 Uhr: 31. Treffen – Außentermin – Ort: Ostbevern – Dorf-führung und Bericht von Heinrich Eickholt. Thema: Heimathaus. Pfarrarchiv  
Samstag, d. 15. Nov. 2003, 20 Uhr: 32. Treffen im Pfarrheim der St. Elisabeth-Kirche. Austausch- und Literaturabend

VIII.5.9 Arbeitskreis Familienforschung Borken  
 Auskunft erteilt: Berend Robers, Zur Hühnenburg 39, 48691 Vreden

VIII.5.10 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Twente  
 Vorsitzende: Frau H. M. J. Scholten, Rijssensestraat 118, NL 7551 AK Nijverdaal, Tel. 0031-548-615164, e-mail: [archem@hetnet.nl](mailto:archem@hetnet.nl)  
Sa. 10.5.2003: Lesung. Thema noch nicht bekannt.  
 Alle Veranstaltungen beginnen am 2. Samstag des Monats um 14.00 Uhr im Parkhotel, Hengelose Straat 200, in Enschede. Der Saal ist eine halbe Stunde vor Beginn der Ver-anstaltungen bereits geöffnet.  
Sa., 13. September 2003: Referat  
Sa., 11. Oktober 2003: Versammlung der Abteilung Twente  
Sa., 08. November 2003: Kontaktnachmittag durch und für Mitglieder

Sa., 13. Dezember 2003: Referat

VIII.5.11 Nederlandse Genealogische Vereniging, Abteilung Drenthe

Auskunft erteilt der Sekretär A. Stikma, Nijend 3, NL-9465 TP Anderen,  
Tel. 0031-592-242258, e-mail: a.stikma@hetnet.nl

Sa., 27.9.2003: Delft. Nationaler genealogischer Tag.

Sa.; 29.11.2003: NGV Allgemeine Mitgliederversammlung

VIII.5.12 Drentse Historische Vereniging (Vereniging voor geschiedenis en genealogie)

<http://dhv.ontheweb.nl>

Abteilung Genealogie. Sekretär: H. Berg, Tjalk 68, NL-9408 CC Assen/NL, Telefon  
0031-592-353602.

Sa., 7.6.2003, 10.30-17.00 Uhr.: Symposium militaire geschiedenis. Coevorden, Nde.  
Herv. Kerk (Kerkstraat 6). Kosten 12,50 Euro.

VIII.5.13 Vereniging voor Genealogie en Historie "Westerwolde"

Sekretärin: Frau Pia Schepers, Heidelberg 1, NL-7822 CD Emmen/NL,  
Tel. 0031-591-6180 43, e-mail: P.Scheper@zonnet.nl

VIII.5.14 Nederlandse Genealogische Vereniging Groningen

Sekretariat: Herr Eddy Landzaat, Boeg 106, NL-9733 ER Groningen,  
Tel. 0031-50-5735774, eddylandzaat@home.nl

VIII.5.15 Werkgroep Genealogisch onderzoek Duitsland

Sekretariat WGDO, Drs. J. E. de Langen, Beverweerdseweg 10, NL-3985 RD Werkhoven / Niederlande

Sa., 29.11.2003: Herbstversammlung in Baarn.

**VIII.6 55. Deutscher Genealogentag in Schwerin**

Vom 19. - 22. September 2003 findet in der Stadt Schwerin der 55. Deutsche Genealogentag statt.

Folgender Programmablauf ist vorgesehen:

Freitag • ca. 10.00 Uhr - Eröffnung des Tagungsbüro

- DAGV - Vorstandssitzung / Pressekonferenz
- Empfang beim Oberbürgermeister Herrn Claussen • Stadtführung
- Begrüßungsvortrag(e) „Zur Geschichte von Schwerin“

Samstag • DAGV - Mitgliederversammlung

- Zeitgleich - Vortragsreihe zu Archiven der Region
- Stadtführung und Exkursionen
- Sonderveranstaltungen genealogischer Vereine

Sonntag • Festveranstaltung - ca. 9.00 - 15.00 Uhr • weitere Vorträge

- Sonderveranstaltungen genealogischer Vereine

**VIII.7 Öffnungszeiten der Evang. - reform. Kirchenbuchstelle Grafschaft Bentheim**

Die Evang.-reform. Kirchenbuchstelle Grafschaft Bentheim hat dienstags u. mittwochs von 15.00 bis 18.00 Uhr und donnerstags von 9.00 bis 12.00 sowie nach Vereinbarung geöffnet. Melden Sie sich bitte vorher telefonisch an, damit ein Lesegerät für Sie reserviert wird. Anschrift: Ootmarsumer Weg 4, 48527, Telefon u. Telefax: 05921-880216



**VIII.8 Protokoll der 41. Mitgliederversammlung** am Sa., 7. September 2002 in Meppen (Beginn: 14.00 Uhr, Schluß 16.45 Uhr)

TAGESORDNUNG

01. Eröffnung und Begrüßung der Mitglieder und Gäste  
02. Referat:

Jan Ringena:

**Welche Literatur benötigt der Familienforscher zu seiner Arbeit?**

03. Teepause  
04. Aussprache  
05. Mitteilungen und Anregungen.

Zu TOP 1: Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden, Pastor i. R. J. Ringena.  
- Hinweis auf die Ahnenbörse in Drenthe, die heute abgehalten wird. Der Arbeitskreis wird dort durch Herrn Davina vertreten.

Zu TOP 2: J. Ringena: Welche Literatur benötigt der Familienforscher zu seiner Arbeit?

a) Wichtig für den Familienforscher ist der Stand seiner Forschungsarbeit – danach sollte die sekundär Literatur ausgewählt werden.

b) Es werden zahlreiche Bücher genannt. Hervorgehoben aus der Vielzahl der Veröffentlichungen werden für den Einsteiger: Peter Bahn: „Familienforschung. Ahnentafel. Wappenkunde (Falken-Verlag)“ und für den fortgeschrittenen Forscher W. Ribbe/E. Henning „Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung“ (Verlag Degener & Co., Neustadt an der Aisch).

c) Hinweise auf die elektronische Datenverarbeitung in der Familiengeschichtsforschung. Eine kurze Übersicht über Möglichkeiten der Computer-Anwendungen und für Genealogen geeignete Programme, die mit dem Betriebssystem „Windows“ und „Appel“ einzusetzen sind.

d) Familienkundliche Hilfsbücher. Literaturhinweise: Einige Publikationen aus dem Verlag Degener & Co., Neustadt an der Aisch sowie dem Verlag C. A. Starke, Limburg a. d. Lahn. – Für die niederländischen Mitglieder wurden auch Hinweise auf die niederländischen Veröffentlichungen dargestellt.

e) Der Vorsitzende J. Ringena wies auf eine besondere Quelle für bevölkerungspolitische Untersuchungen hin, die Ortsfamilienbücher. Das steigende heimat- und familiengeschichtliche Interesse im letzten Jahrhundert veranlaßte Forscher unterschiedliche Quellen, besonders die Kirchenbücher aufzubereiten und zu Ortssippen- bzw. Familienbüchern zusammenzustellen; in ihnen sind in einfacher, verständlicher Form Familien und Einzelpersonen mit ihren Lebensdaten aufgeführt.

f) Hinweis auf „Glenzdorfs Internationales Genealogen-Lexikon“ – ein biographisches Handbuch für Familienforscher und Heraldiker, Verlag Wilhelm Rost, Bad Münder am Deister. – Dieses Werk ist eine Veröffentlichung, die dem Familienforscher einen Überblick über gleiche oder ähnliche gelagerte Forschungen und gesuchte Familien bzw. Namen gibt, sowie Kontaktmöglichkeiten zu anderen Forschern ermöglicht. Hierdurch kann Doppelarbeit vermieden, aber auch mancher „tote Punkt“ geklärt werden.

g) Auf die „Allgemeine Bibliographie über den Raum Emsland / Grafschaft Bentheim bis 1982“ von B. Harren und H. Schulübbbers wurde hingewiesen. – Weitere interessante Quellen für den Familienforscher können auch aus den lokalen Zeitungen wie z.B. der „Meppener Tagespost“ und den „Grafschafter Nachrichten“ entnommen werden.

h) Die Bücherei des Emsländischen Heimatbundes in Meppen, die ca. 10.000 Bücher umfaßt, enthält für den Familienforscher viele interessante Veröffentlichungen.

Zu TOP 4: Nach einer Kaffeepause erfolgte eine Aussprache zu den vorgestellten Punkten. Hier wurde auch auf eine Veröffentlichung zur Auswanderung (Gerrit Jan Beuker, Hubert Titz: Aus der Grafschaft Bentheim in die Neue Welt 1640-2002) hingewiesen.

Zu TOP 5: entfällt  
gez. N. Tandecki

**VIII.9 Protokoll der 42. Mitgliederversammlung** am Sa, d. 25. Januar 2003 in Meppen  
(Beginn: 14.00 Uhr, Schluß gegen 17.00 Uhr)

#### TAGESORDNUNG

01. Eröffnung und Begrüßung der Mitglieder und Gäste  
02. Referat:

Oskar Prinz zu Bentheim::

#### Das Fürstliche Archiv in Steinfurt

03. Teepause  
04. Aussprache  
05. Mitteilungen und Anregungen

Zu TOP 1: Pastor Ringena begrüßt die Teilnehmer, darunter namentlich den ‚Altpräsidenten‘ der Emsländischen Landschaft, Herrn Dr. Stecker, eine Gruppe aus der Umgebung von Utrecht, besonders auch den Referenten Oskar Prinz zu Bentheim sowie Vertreter der örtlichen Presse.

Zu TOP 2: Hier wird auf den Zeitungsbericht (Meppener Tagespost 29.1.2003) verwiesen (unten!).

Zu TOP 4: Es kommt zu einer lebhaften Aussprache. Die ungewöhnlich große Teilnehmerzahl – besonders auch aus den Niederlanden – war ein Hinweis auf das große Interesse an dem Thema. Dazu trugen sicher auch die vielfachen Beziehungen zu den Niederlanden, die sich in den Beständen des Archivs niederschlagen, bei. Der Referent ging ebenfalls auf zahlreiche Fragen zu der Geschichte seines Hauses ein. Der Referent ist erreichbar im Archiv von Steinfurt unter der Telefon-Nummer 02551/9391-0 und E-mail. [Info@Burg-Bentheim.de](mailto:Info@Burg-Bentheim.de)

Zu TOP 5: Herr Davina berichtet über neue und erweiterte Möglichkeiten bei der Benutzung von ProGen. Der Stand der Indexierung der Kirchenbücher der ev.-ref. Kirchengemeinde Veldhausen wird dargelegt.

gez. K.L. Galle

Meppener Tagespost. Meppen (bö) 29.1.2003

Alte Akten und viele Zeitungsartikel. Fürstliches Archiv einmal pro Woche für private Familienforschung zugänglich

*Das Archiv seines Hauses in Burgsteinfurt stellte Oskar Prinz zu Bentheim dem Arbeitskreis Familienforschung der Emsländischen Landschaft vor. Dieses könne auch für Genealogen, also Familienforscher, von Interesse sein. Dort seien viele Akten und Tagebücher über Familien und Höfe, Orte aus dem Emsland - und weit darüber hinaus bis*

*nach Westfalen und Nordholland zu finden. Und an jedem Donnerstag einer Woche habe man auch als Privatmann die Möglichkeit, hier seinem Hobby zu frönen.*

Zur 42. Mitgliederversammlung des AK Familienforschung waren sogar aus Amsterdam Gäste angereist. Vorsitzender Pfarrer Jan Ringena aus Neuenhaus begrüßte u. a. Dr. Josef Stecker, den ehemaligen Vorsitzenden des Emsländischen Heimatbundes, und natürlich besonders den Referenten.

Neben einem kurzen Ausflug in die geschichtliche Entwicklung des Hauses Bentheim, stellte der Referent die Aufteilung des Archivs im Schloss Burgsteinfurt vor. Dieses Archiv sei eine ganz komplexe Angelegenheit und bestehe eigentlich aus mehreren Archiven. Besonders der „Bestand B“, der die „Lehnsachen“ beinhalte, sei für Genealogen von besonderem Interesse. Diese Lehnsachen seien zwar außerordentlich kompliziert, denn im Mittelalter habe man es sich in Deutschland bei den Ländern quasi um einen Personenverbandsstaat gehandelt. Jeder - sei von jedem in irgendeiner Weise abhängig gewesen. Das führe oft dazu, dass man in der Familienforschung „oft auf abenteuerliche Wege“ gerate. Aber der Prinz deutete hier schon an, was er später auch noch einmal deutlich ausführte: Er werde - wenn es nötig sei - schon behilflich sein. Aber diese Lehnsachen seien ein ganz wichtiger Bestandteil zur Erforschung von Familien, Höfen und Orten.

Auch im „Bestand C: Schuldensachen“ seien immer wieder die Personennamen aufgeführt. Aus diesem Bestand könne man sehr schön herauslesen, „wie die Menschen früher gelebt hätten und wie es auf den Höfen zugegangen sei“. Diese Akten seien sehr viel umfangreicher als andere Bestände. „Leider ist es so: Wenn es den Menschen gut geht, gibt es wenig Akten. Geht es ihnen aber schlecht, sind die Akten dicker“, führte der Referent aus.

Das Archiv, so Oskar Prinz zu Bentheim, bestehe aus etwa 22 000 Nummern und nehme etwa 800 bis 1000 Meter (!) Regalwand ein. Mit einer Reihe von Findverzeichnissen könne man versuchen, die Spur eines Hofes oder einer Familie aufzunehmen. Jeweils am Donnerstag jeder Woche sei eine Archivbenutzung möglich. Er selbst werde die Originalakten vorlegen, „die zum Teil seit hunderten von Jahren im Archiv ruhen“. Diese seien oft in einem erstaunlich guten Zustand. Die wichtigsten Verträge seien auf Pergament geschrieben, die „auch nach 800 Jahren noch so gut wie neu“ seien. Pergament sei nahezu unzerstörbar, weil keine Säuren darin enthalten seien. Die Haltbarkeit von Überlieferungen nehme zusehends ab. Je jünger die Akten seien, umso kürzer sei das Verfallsdatum. Das Verfallsdatum von Disketten betrage nur wenige Jahre. Um wichtige Vereinbarungen zu erhalten, solle man diese am Computer auf säurefreies Papier ausdrucken!

In Steinfurt gebe es auch einen großen Zeitungsbestand seit dem 18. Jahrhundert. „Dort kann man eine Menge über Tagespolitik finden“, führte der Prinz aus. Wer die Akten einsehen wolle, der müsse sich vorher unbedingt bei ihm anmelden: von März bis November in Bentheim unter der Telefonnummer 05922-5011, in den übrigen Monaten donnerstags in Burgsteinfurt unter 02551-93910. Im Internet könne man sich unter [www.burgbentheim.de](http://www.burgbentheim.de) oder unter [info@burg-bentheim.de](mailto:info@burg-bentheim.de) informieren.

Pfarrer Ringena dankte dem Referenten unter heftigem Applaus für dessen Ausführungen und die Bereitschaft, den Hobby-Familienforschern zur Seite zu stehen. Die Termine der nächsten Versammlungen sind: Samstag, 17. Mai 2003: 31. Genealogischer Austauschnachmittag in Meppen; Samstag, 6. September: 4. Ahnenbörse im evangelisch-reformierten Gemeindehaus in Nordhorn; Samstag, 15. November in Meppen: 43. Mitgliederversammlung mit einem Referat von Dr. Andreas Eiynek zum Thema „Volkskunde und Familienforschung“.